

Mineraldünger
Explodierende Preise! Wieviel kostet Wirtschaftsdünger?
SEITE 11

Kälber
Wie ein optimaler Start ins Leben gelingen kann.
SEITE 12

CLAAAS ON TOUR
Unsere Vertriebspartner in der Steiermark:

KAUFMANN
HOLLER
ERHART
WAGNER
LTH
CLAAS

ETIVERA
ONLINE BESTELLEN
VITA Löffelglas
www.etivera.com
+43(0)3115/21999

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 22 • 15. November 2021

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



GEBAUER

Humus aufbauen

Sechs Ackerbauern schildern, was sie tun, um Humus zu vermehren.

SEITEN 2, 3

Klimaschutz

Glasgow: Einschränkungen bei Waldnutzung und Heizen mit Holz sind falsch!

SEITE 4



Woher kommen die Äpfel im Apfelsaft? In zwei von drei im Handel angebotenen Säften kommen die Äpfel meist als Konzentrat vermutlich aus Billiglohnländern. ADOBE STOCK



Geballtes Wissen

Ackerbautage 2022

Im Jänner und Februar finden wieder die Ackerbautage statt. Die Präsenzveranstaltungen werden durch Online-Angebote ergänzt. Die Termine stehen bereits fest, ab sofort sind Anmeldungen für Einzel- oder Paketveranstaltungen möglich.

SEITEN 8, 9

Apfelsaft-Test sorgt für herbe Enttäuschung

Drei bittere Fakten mit nur einem Lichtblick – das hat der brandaktuelle Apfelsaft-Einkaufstest ergeben. Die Store-Checker der Landwirtschaftskammer stellten dabei die zentrale Frage: Woher kommen die Äpfel im Apfelsaft, der im Handel angeboten wird? „Die Ergebnisse sind eine herbe Enttäuschung für das Obstland Steiermark. Sie sind noch schlechter ausgefallen als beim letzten Test vor zwei Jahren“, fasst Kammerdirektor Werner Brugner die ernüchternden Ergebnisse zusammen. Konkret sind in zwei von drei im Handel angebotenen Apfelsäften (66 Prozent) vermutlich ausländische Äpfel, die aus

Rot-weiß-rote Trendumkehr: Heimische Äpfel in die Apfelsäfte!

Werner Brugner,
Kammerdirektor

meist weitgereistem Apfelsaftkonzentrat hergestellt werden (2019: 60 Prozent). Immer mehr der angebotenen Apfelsäfte werden auch aus energieaufwendig eingedicktem Konzentrat hergestellt, das oft tausende Kilometer aus Billiglohnländern herangekarrt wird. Positiv hingegen ist, dass der Bioapfelsaft-Anteil im Handel von 15

auf 18 Prozent gewachsen ist. Für Bioäpfel gilt eine verpflichtende Kennzeichnung der Apfelherkunft. Brugner: „Diese sollte auf alle Apfelsäfte ausgeweitet werden, um den Kunden Klarheit einzuschonken und Sicherheit zu geben.“

Große Wirkung

Bessere Saftapfelpreise verlangt Obstbauchef Herbert Muster und rechnet vor: „Höhere Preise für Saftäpfel wirken sich nur marginal auf den Endverbraucherpreis aus. Sie haben aber eine große Wirkung, weil die heimische Saftapfel-Produktion erhalten werden kann.“

Seite 7

Schwarz auf weiß

Eigentlich sollten im Apfelloand Steiermark auch verarbeitete Produkte aus Äpfeln einen herausragenden Stellenwert haben. Sie haben es aber nicht, wie das Beispiel Apfelsaft zeigt. Vielmehr werden Apfelsaftkonzentrat und Mostäpfel nicht nur quer durch den Kontinent transportiert, sondern sogar aus Asien importiert. Hierzulande wird daraus Apfelsaft hergestellt und in Kunststoffverpackungen abgefüllt. Den heimischen Bauern jedoch werden die Daumenschrauben andrehend: So hat die Industrie in den vergangenen zehn Jahren den Bauern für die Saftäpfel nicht einmal die Produktionskosten bezahlt. Der heurige Store-Check beweist erstmals schwarz auf weiß: Der Apfelsaft im Geschäft kostet für den Endverbraucher gleich viel, egal ob die Industrie den Bauern fünf Cent oder mehr als zehn Cent für ein Kilo Saftapfel zahlt. Ein gutes Körbergeld also für all jene, die es einstreifen. Moralisch ist dieses System eine Bankrotterklärung. Doch unabhängig davon und angesichts des sich verschärfenden Klimawandels, liegt es sehr stark in der Hand der Industrie, ob sie mit ihrer Preispolitik die heimische Mostapfel-Produktion in Zukunft leben oder sterben lässt.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

Tierisch gute Futtermittel.
CORN VIT
www.cornvit.at
LUGITSCH FARM FEED FOOD
CornVit. Tierisch gute Futtermittel. Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-9951 | bestellung@h.lugitsch.at

Management Schwerfütterung, Mast, Ferkel, gemästet, Mast, Mast
Rund ums Tier
Das Magazin für steirische Nutztierhalter
IPUS
Rund ums Tier
Das Magazin für steirische Nutztierhalter
Management Schwerfütterung, Mast, Ferkel, gemästet, Mast, Mast
Rund ums Tier
Das Magazin für steirische Nutztierhalter
IPUS

Rund ums Tier. Das Magazin für steirische Nutztierhalter mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit. Zum Herausnehmen

Wir kaufen Ihr Rundholz!

Eichen-, Eschen- und Buchenrundholz in allen Qualitäten und Energie- und Faserholz.

eHP
european hardwood production

Sägeblöcke €/fm ab Waldstraße:
Buche € 65,- bis € 130,-
Eiche € 100,- bis € 550,-
Esche € 70,- bis € 150,-
Buchenfaserholz € 44,-
Alle Preise zzgl. 13% MwSt.

8523 Frauental | 03462 2935-0 | office@ehp.at | www.ehp.at

MEINUNG

Wasserschutz sichtbar machen



Markus Hillebrand
Initiator „Steirische Wasserschutzbauern“

Den Wasserschutzbauern ist es ein großes Anliegen, die vielen positiven Leistungen, die bereits seit vielen Jahren zum Boden- und Grundwasserschutz in der Steiermark erbracht werden, öffentlich sichtbar zu machen und Bewusstsein für die nachhaltige Produktion vor Ort zu schaffen. Darüber hinaus unterstützen wir die Bäuerinnen und Bauern bei der Umsetzung von Boden-, Erosions- und Wasserschutzpraktiken. Der Boden sowie das Bodenleben sollen dabei gefördert und verbessert werden – Stichwort Humusaufbau. Der Austausch von Erfahrungen von Best-Practice-Beispielen wird durch Beiträge aus Wissenschaft und Forschung ergänzt, um die Mitgliedsbetriebe auf künftige Herausforderungen vorzubereiten. Seit 1. Jänner setzen wir unser Projekt „Unser Boden – Unser Leben“ um. Dabei veranstalten wir Vorträge und Schulungen zu den Themen Humusaufbau, Bodenfruchtbarkeit, Zwischenfrüchte und Untersaaten sowie Feldbegehungen und Schauversuche. Boden- und Wasseruntersuchungen finden in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer und dem Maschinenring statt. Über die Düngung und Humusbilanzierung werden die gesamtbetrieblichen Vorgänge erfasst und eine gezielte Anpassung der Bewirtschaftung ermöglicht. An Schulen wird in Workshops mit unseren Projektpartnern Bewusstsein und Interesse für das Thema Boden geschaffen. Eigens erstellte Schaukästen sollen einen Blick in den Boden ermöglichen. In Zusammenarbeit mit dem Wasserverband finden Exkursionen für Schulen und Betriebe statt. Über eine positive Humusbilanzierung der Bio-Forschung-Austria können Betriebe und Produkte mit einem Wasserschutz-Logo gekennzeichnet werden. Ein gemeinsames Kompostierprojekt mit dem Abfallwirtschaftsverband Graz/Umgebung ist ebenfalls in Ausarbeitung. Ein ganz wesentliches Ziel unseres Vereines ist es, keine zusätzlichen Auflagen und bürokratischen Bestimmungen einzuführen, sondern auf Bestehendes aufzubauen und eine nachhaltige starke öffentliche Aufmerksamkeit zu erzielen.

Erste Wasserschutz-Gemeinde



Pein, Kirchengast, Wonner, Hillebrand (v.l.n.r.) DANNER

Die steirischen Wasserschutzbauern rund um Initiator Markus Hillebrand weiten ihre Initiative auf die Zusammenarbeit mit Gemeinden aus. Kürzlich wurde Gössendorf als erste Wasserschutzgemeinde Österreichs ausgezeichnet und ein Bodenlehrpfad eröffnet. „Als Wasserschutzgemeinde verpflichten wir uns, die örtlichen Wasserschutzbauern beim Einkauf von Zwischenfruchtsaatgut mit 4.000 Euro jährlich zu unterstützen und bezahlen zusätzlich den Mitgliedsbeitrag der landwirtschaftlichen Betriebe beim Verein der Wasserschutzbauern“, ist Bürgermeister Gerald Wonner auf die Auszeichnung stolz. Gespräche mit weiteren Gemeinden laufen.

Es ist kaum etwas fa

Mehr Humus schützt die Pflanzen vor Trockenheit, Starkregen sowie Erosionen und

Humusaufbau und klimafitte Böden sind für die Zukunft der Landwirtschaft notwendig. Und das nicht, weil EU-Strategien wie der „Green Deal“ oder „Farm to Fork“ dies vorschreiben. Nein, einfach deshalb, weil ein humusreicher Boden uns die Bodenfruchtbarkeit und Ertragsicherheit in Zeiten des Klimawandels erhalten kann.

Humusaufbau ist ein langwieriger Prozess

Wenn klimafitte Böden und Humus aufgebaut werden sollen, muss uns bewusst sein, dass wir eine Systemumstellung im Ackerbau brauchen. Nach jahrzehntelangem, die Fruchtfolge

- System Immergrün als Leitfaden in den Fokus rücken.
- Einsatz von Wirtschaftsdüngern: Kompost, Mist und Gülle.
- Optimale Nährstoffversorgung, Nährstoffverhältnisse und günstiger pH-Wert.
- Fruchtfolge mit Begrünungen optimieren.
- Reduzierte Bodenbearbeitung – den Pflug auf das wirklich Notwendigste einschränken.

Notwendige Humusgehalte

In den Richtlinien für die sachgerechte Düngung (SGD) werden Humusgehalte zwischen zwei und 4,5 Prozent als mittelmäßig bezeichnet. Im Projekt Krümelstar haben wir auf 120 Standorten mit humusaufbauender Bewirtschaftungsweise genau drei Böden mit einem hohen Humusgehalt von über 4,5 Prozent gefunden. Der Mittelwert aller Standorte liegt bei 2,8 Prozent. Wir sind also weit weg von hohen Humusgehalten.

Boden muss Wasser rasch aufnehmen

Aber brauchen wir hohe Humusgehalte, um von klimafitten Böden zu sprechen? Die Antwort ist eindeutig und gibt Hoffnung: Nein, denn klimafitte Böden zeichnen sich vor allem durch eine schnelle Wasseraufnahmefähigkeit und durch ein hohes Wasserspeichervermögen aus. Das ist mit 2,5 oder drei Prozent Humus möglich. Voraussetzung dazu ist aber eine gute Bodenstruktur – optimalerweise ein stabiles Krümelgefüge ohne Verdichtungshorizonte. Derartige Böden können auch bei Starkniederschlägen das Wasser über Grobporen gut in tiefere Bodenschichten leiten und über einen hohen Mittelporenanteil das Wasser pflanzenverfügbar speichern. Tiefreichende Grobporen von Wurzeln oder Regenwürmern bringen außerdem Luft in den Boden – eine wesentliche Voraussetzung für ein gesundes Pflanzenwachstum und Motor für das Bodenleben.

Hannes Maßwohl

„Klimafitte Böden brauchen mehr Humus.“

Hannes Maßwohl,
LK-Bodenexperte

bestimmenden Anbau von Körnermais, zeigt sich in unseren Böden praktisch kein besserer Humusgehalt. Dabei hätte Körnermais durch die verbleibenden Ernterückstände durchaus Potenzial für den Humusaufbau. Gleichzeitig sind Erosionen und Bodenverdichtungen nach wie vor große Probleme im steirischen Ackerbau. Das Problem liegt aber nicht an der Kultur Körnermais. Humusaufbauende Maßnahmen haben immer eine positive Wirkung auf die Bodenstruktur und tragen somit wesentlich zum Aufbau eines klimafitten Bodens bei.

Pflug aufs Notwendigste einschränken

Wie kann Humusaufbau und klimafitter Boden gelingen? Die Bodenbiologie, also das System Pflanze mit Ernterückständen, Wurzeln und Bodenleben, muss dabei ins Zentrum der Bemühungen rücken. Die Zutaten dazu sind grundlegend bekannt:

- Beseitigung und Verhinderung von Bodenverdichtungen.
- Schutz der Böden vor Erosionen (Mulch- oder Direktsaat).

Johann Koch



Johann Koch: Pfluglose Bodenbearbeitung seit über 15 Jahren. KK

Ganzjährig begrünt

Johann Koch aus St. Martin im Sulmtal legt großen Wert auf die Bodenfruchtbarkeit. Bei der Düngung berücksichtigt der konventionelle Ackerbauer und Direktvermarkter die spezifischen Bodenverhältnisse. Die Analysewerte der Bodenproben sind für ihn ein wichtiges Entscheidungskriterium – Koch wendet die Albrecht/Kinsey-Methode an. Das bedeutet: Im Mittelpunkt der Bodenuntersuchung steht eine Bodenfruchtbarkeitsbewertung.

Die pfluglose Bodenbearbeitung betreibt Koch seit über 15 Jahren, seit drei Jahren setzt er

auf einem Teil der Ackerflächen auch die Direktsaat mit sehr guten Erfolgen um. Seine Ackerflächen sind ständig begrünt. Johann Koch verwendet dazu die Situation angepasste Mischungen aus winterharten Zwischenfrüchten.

Aufgrund des langjährigen Pflugverzichts hat sich eine sogenannte „heimische“ Bodenbiologie eingestellt. Die Direktsaat von Mais hat sich bewährt und liefert sehr gute Erträge (15,8 Tonnen Trockenmais pro Hektar). Daher hat Koch 2020 auch Ölkürbis in Direktsaat nach Körnermais angebaut.

Karl Totter



Seine Äcker düngt Karl Totter größtenteils mit Biogasdünger. KK

Boden-Wissen aneignen

Das Thema Boden steht im Mittelpunkt mehrerer Kurse.

■ **Humus- und Erosionstag am 27. November.** Jede Menge Praxistipps zum Erosionsschutz und Humusaufbau stehen am 27. November von 9 bis 16 Uhr auf dem Programm. Praktisch durchgeführt werden auch Spatenproben und Bodenmessungen. Es referieren LK-Erosionsexperte Stefan Neubauer und Johannes Maßwohl, Leiter des LK-Kompetenzzentrums Acker-Humus-Erosionsschutz. Ort: Bauernhof-Cafe Friedl, Oberlamm 68.

■ **Tag des Bodens am 2. Dezember.** Bei diesem Ganztagesseminar (9 bis 16 Uhr) in der Fachschule Hatzendorf erklären die Praktiker Hubert Stark und Franz Brunner die Zusammenhänge von Basensättigung, Wirtschaftsdüngerbereitung bis hin zur Pflanzenvitalisierung mit Komposttee.

■ **Jagd und Boden am 9. Dezember.** Dieter Hutter referiert als Obmann des Jagdschutzvereins am 9. Dezember um 19 Uhr im Dorfbeisl Kirchberg/Raab über winterharte Begrünungen.

Humusgehalt gesteigert

Nach Winterraps, Winterweizen und Ölkürbis legt Karl Totter aus Mureck seit über 15 Jahren eine Begrünung mit dem Grubber an. Der darauffolgende Mais wird mittels Mulchsaat angebaut. Die Humusgehalte konnten durch Fruchtfolge und Begrünung um 0,5 bis einen Prozentpunkt angehoben werden. „Aufgrund der strengen Richtlinien im Gebiet des Grundwasserschutzprogramms ist leider eine Düngung der Begrünungen nicht erlaubt. Die Massebildung der Begrünungen fällt dadurch bedeutend geringer aus“, sagt der konventionelle Ackerbauer. Gedüngt

wird größtenteils mit Biogasgülle. Eine mineralische Ergänzung erfolgt – je nach den Nährstoffverhältnissen – mit Stickstoff und Phosphor. „Nach der Rapsernte wird gegrubbert und gleichzeitig eine Begrünungsmischung angelegt“, sagt Totter. Im Frühjahr arbeitet der Schweinemäster und Biogasbetreiber die Gülle sofort mit der Scheibenegge seicht ein. Nach einigen Tagen wird mit der Kreiselegge das Saatbeet vorbereitet und anschließend der Mais angebaut. Herausfordernd ist die Beikrautbekämpfung, teilweise auch das höhere Schädlingsaufkommen.

lsch zu machen

ist ein effektiver Grundwasserschutz.

Ingrid Mach und Andreas Reiter



Andreas Reiter stellt die Begrünungsmischung selbst zusammen.

BERGMANN

Marc-Anton Uitz



„Boden seicht und so wenig wie möglich bearbeiten“, sagt Marc-Anton Uitz.

KK

AUS MEINER SICHT

Das Futter des Bodenlebens



Franz Uller
Obmann Bezirkskammer Südoststeiermark

Als ich vor 15 Jahren als Bürgermeister mit dem Thema „Boden“ konfrontiert war, ging es vor allem um Flächenwidmung, Bodenverbrauch, Wasserabflussgeschwindigkeit und Wasserrückhalt, damit unser Dorf nach Starkregenereignissen nicht überflutet wird. Dem landwirtschaftlichen Boden wurde damals nur als „Standort“ für die Erzeugung von Lebens- und Futtermitteln Bedeutung gegeben. Dass die Wasserspeicherfähigkeit in unserer Region zur Überbrückung bei Trockenperioden für die Pflanzen sehr wichtig werden wird, haben damals die wenigsten geahnt. Dass dafür die Höhe des Humusgehaltes im Boden eine wichtige Rolle spielt, wissen jetzt viele. Seit der Erstellung der Bodencharta im steirischen Vulkanland hat mich das Thema „Humus“ infiziert. Seither versuche ich bei all meinen Tätigkeiten, Entscheidungen und Maßnahmen auf meinen Ackerflächen die Auswirkungen auf Boden und Humusgehalt mitzudenken. Ich vermehre Humus mit einfachen und kostengünstigen Maßnahmen. Wichtig ist die organische Masse, welche dem Boden zugeführt wird. In meinem Fall ist es mein Hühnermist, Ernterückstände, die Masse der Winterbegrünung, die Fruchtfolge und die Umstellung meiner Bodenbearbeitung. Bei mir bleibt die Begrünung über den Winter am Feld. Mist und Begrünungen sind das Futter für das Bodenleben. Die vielen Wurzeln der Begrünungspflanzen arbeiten auch im Winter unter der Bodenoberfläche. Durch Wurzelausscheidungen erhält das Bodenleben seinen „Bratensaft“. Bakterien, Pilze, Algen, Würmer und andere Organismen zersetzen die organische Masse und binden Kohlenstoff in Form von Humus. Somit war es mir problemlos möglich, innerhalb von fünf Jahren den Humusgehalt um zehn Prozent zu erhöhen. Natürlich geht es auch spezieller, nämlich mit zusätzlichen Kompostgaben (kostet Geld!), Flächenrotte, effektiven Mikroorganismen oder Pflanzenkohle. Meine Botschaft: Man kann nicht viel falsch machen – man muss es nur tun. Du selbst, der Boden und die nächste Generation sind die Gewinner!

Grubber statt Pflug

„Das wichtigste ist, den Boden möglichst ganzjährig begrünt zu halten“, sagt Gemüsebauer Andreas Reiter aus Gössendorf. Und weiter: „Dies gilt einerseits für den Sommer nach den ersten Gemüsefrühsäten und andererseits auch nach Wintergetreide. Wir begrünen mit selbst zusammengestellten und angepassten Mischungen. In den Wintermonaten wird der Boden mit einer Mulchschicht abgedeckt oder begrünt.“ Gute Erfahrungen hat der Ackerbauer auch mit Grünschnittroggen gemacht, der – ebenso wie Sandhafer – selbst vermehrt wird. Weiters wird

Kompost ausgebracht, der in die Begrünungen einwachsen kann. Reiter verzichtet auf den Pflugeinsatz, stattdessen verwendet er einen selbstgebauten Grubber. „Dieser arbeitet mit sehr schmalen Zinken, welche den Boden tief lockern können“, betont der Gössendorfer.

Um die Begrünungen nicht chemisch beseitigen zu müssen, wird seit einigen Jahren ein „Geo-Hobel“ eingesetzt. Die Aussaat sämtlicher Zwischenfrüchte wird ausschließlich mit einer Drillmaschine erledigt, welche einen weitaus gleichmäßigeren Aufgang gewährleistet.

Franz Pazek



Auf abschwemmungsgefährdeten Äckern baut Pazek vor Mais Gerste an.

KK

Mais in Mulchsaat

Der konventionelle Ackerbauer Franz Pazek aus Gnas baut nach der abforstenden Begrünung (zwei Kilo Gelbsenf, ein Kilo Phazelia, ein Kilo Mungo, ein Kilo Ölrettich, 15 Kilo Buchweizen) Mais in Mulchsaat an.

Die abgeernteten Maisfelder werden zum Großteil gegrubbert und winterhart (Perko) eingesät. Auf abschwemmungsgefährdeten Flächen werden mit dem Düngestreuer 60 Kilo Wintergerste ganzflächig vor dem Maisanbau ausgesät. „Gerste deswegen, weil sie am schnellsten bestockt und sehr gut zu bekämpfen ist“, erklärt Pazek, der auch

4.500 Legehennen betreut. Sein Tipp: „Wichtig ist, dass mit der Spritzung so lange wie möglich zugewartet wird, um einen guten Anwuchs der Gerste zu erreichen. Damit wird effizienter Erosionsschutz betrieben.“ Vor dem Getreideanbau werden die oberen Randstreifen der Felder nach oben gepflügt. Damit wird verhindert, dass am oberen Rand der Felder die fruchtbare Erde immer weiter nach unten wandert. Der Rest wird gegrubbert. Pazek kauft Biogassgülle zu, vermischt sie mit Hühnermist und bringt den Wirtschaftsdünger mit dem Schleppschlauch aus.

24 Mischungspartner

85 Prozent seiner Ackerflächen bewirtschaftet Marc-Anton Uitz aus Buch-St. Magdalena pfluglos. Der Hauptgrund: „Die Erosion auf den Hangflächen hintanzuhalten und den Humusaufbau zu forcieren.“ Intensiver Zwischenfruchtanbau heißt das Credo des Legehennenhalters. Dazu verwendet Uitz eigene Mischungen mit bis zu 24 Partnern, um die Mykorrhiza-Pilze im Boden zu fördern und so die Bodenfruchtbarkeit zu heben. Dabei werden abfrostdende und winterharte Begrünungen verwendet. Seit 2018 wird am Betrieb nach dem System „Kinsey“

gearbeitet. Dabei wird versucht, im Boden optimale Nährstoffverhältnisse herzustellen. Uitz: „Es wird der Boden und nicht die Pflanze gedüngt.“ Ein optimal eingestellter Boden bringt vor allem in schwierigen Jahren (Hitze, Trockenstress, aber auch bei hohen Niederschlagsmengen) deutliche Vorteile.

Das Prinzip der Bodenbearbeitung lautet folgendermaßen, so der konventionelle Ackerbauer: „So seicht und so wenig wie möglich. Dies kann von Jahr zu Jahr – entsprechend den äußeren Umständen – aber sehr unterschiedlich ausfallen.“

Werner Pendl



Künftig setzt Werner Pendl vermehrt auf abfrostdende Begrünungen.

KK

Stroh einarbeiten

Mais und Gerste baut Werner Pendl aus Großsteinbach als Futter für seine etwa 100 Muttersauen und 400 Mastschweine an. „Vorrangiges Ziel – neben guten Erträgen – ist der Aufbau von Humus auf den Ackerflächen“, sagt der Ackerbauer.

Dabei setzt Pendl insbesondere auf erosionsschonenden Getreideanbau mit dem Grubber sowie auf Begrünungen nach der Getreideernte.

Derzeit sind abfrostdende Begrünungen im Einsatz. In Zukunft sollen jedoch vermehrt winterharte Mischungen verwendet werden, um durch den

ganzjährigen Bewuchs eine bessere Krümelstruktur sowie das Auffangen von Restnährstoffen im Boden zu gewährleisten.

Einen weiteren Beitrag zum Humusaufbau leistet der Großsteinbacher Ackerbauer durch das Einarbeiten des Strohs in den Boden. Werner Pendl: „Dadurch schaffe ich eine wirklich solide Nahrungsgrundlage für die Bodenlebewesen.“

Beim Maisanbau arbeitet Pendl die abgefrostete Begrünung nur leicht mit der Scheibenegge ein: „Direkt danach baue ich im Direktsaatverfahren auf diesen Flächen Mais an.“

Hof- und Feldtafeln

Das Kompetenzzentrum Acker, Humus, Erosionsschutz der Landwirtschaftskammer wird in einer ersten Runde 50 Betriebe mit Tafeln auszeichnen (Bild). Sie weisen auf vorbildlichen, klimafitten Ackerbau hin. Voraussetzungen für die Hoftafeln sind einerseits die aktive Mitarbeit im Praktikerforum, aber auch gute Bodenwerte. Das Praktikerforum ist eine Arbeitsgruppe von derzeit rund 70 Landwirten, die von Experten der Landwirtschaftskammer begleitet werden. Die Betriebe tauschen sich untereinander über WhatsApp zu den Themen Humusaufbau, Begrünungen, Verdichtungen, Erosionsschutz etc. aus. Die 60 Zentimeter hohen, robusten Tafeln können am Hof oder an einem Feld aufgestellt werden.



MEINUNG

Beim Klimaschutz auf der Bremse



Christian Metschina
Leiter LK-Energiefereferat

Jedes Jahr um diese Zeit treffen sich Staats- und Regierungschefs aus fast aller Welt, um bei der UNO-Klimakonferenz über die Klimazukunft unseres Planeten zu beraten. Und jedes Jahr erleben wir das gleiche Schauspiel. Während unmittelbar betroffene Inselstaaten massiv auf verbindlichen Klimaschutz drängen, stehen die wichtigsten Industriestaaten mit beiden Beinen auf der Bremse. Österreich liegt diesbezüglich im hinteren Mittelfeld. Klimaschutz wird vielerorts noch immer als Bedrohung der etablierten Wirtschaftsmethoden gesehen. Zu viel wurde offensichtlich in den vergangenen Jahren in fossile Energien investiert. Es ist zu früh, diese jetzt schon aus dem System zu nehmen, lautet das Credo der fossilen Besitzstandswahrer. In den G20-Staaten fließen jährlich 400 Milliarden Euro an Subventionen in den fossilen Sektor. Damit lässt sich noch immer enorm viel Geld verdienen. Angesichts dessen verwundert die Blockadehaltung vieler Staaten nicht wirklich. Allein in den vergangenen drei Jahren wurden 140 Milliarden Euro in die Suche nach neuen Erdgas- und Erdölvorkommen investiert. Aktuell werden 200.000 Kilometer an fossilen Pipelines geplant und gebaut. Bilanzen orientieren sich an Quartalen und nicht am globalen Temperaturanstieg. Anstelle verbindlicher Maßnahmen zum Ausstieg aus Öl, Gas und Kohle werden Verträge zur eingeschränkten Nutzung von Wäldern und Viehwirtschaft medienwirksam in die Kameras gehalten. Dabei leistet aber gerade etwa die aktive und nachhaltige Waldbewirtschaftung den wichtigsten Beitrag zum Klimaschutz. Die Strategie vieler Staatenlenker und Fossillobbyisten ist durchsichtig. Die Land- und Forstwirtschaft, als wirtschaftlich schwächster Sektor, soll zukünftig Emissionen anderer Sektoren durch Stilllegung von Waldflächen aufnehmen und entsorgen. Im Idealfall per Verordnung und zum Nulltarif. Die EU-Kommission schlägt mit ihrer Waldstrategie in dieselbe Kerbe. Es bleibt die Hoffnung, dass die österreichischen Entscheidungsträger diese Mogelpackung erkennen und entsprechend gegensteuern. Die Ausrede, es nicht besser gewusst zu haben, gilt jetzt nicht mehr.

Kammerwahl in Kärnten

Die Kärntner Bäuerinnen und Bauern wählten am 7. November ihre Standesvertretung. Das Wahlergebnis: Der Bauernbund bekam 46,3 Prozent (-0,9) und 18 Mandate. Die Freiheitliche und Unabhängige Bauernschaft 20,5 Prozent (-5,3) und sieben Mandate (-2). Die SPÖ-Bauern 10,9 Prozent (-1,6) und vier Mandate. Die Südkärntner Bäuerinnen und Bauern 11,7 Prozent (+0,8) und vier Mandate. Die Grünen Bäuerinnen und Bauern erzielten 4,6 Prozent (+1,0) und ein Mandat. Der Unabhängige Bauernverband erzielte sechs Prozent und somit erstmals zwei Mandate. Die Wahl hat auch Auswirkungen auf den Vorstand: Der Bauernbund hält seine vier Vorstandssitze, die Freiheitlichen verlieren einen ihrer zwei Sitze. Dieser wandert zu den Südkärntner Bäuerinnen und Bauern, die wie die SPÖ Bäuerinnen und Bauern einen Sitz haben. 62.523 Personen waren wahlberechtigt. Die Wahlbeteiligung von 36,02 Prozent lag unter dem Wert von 2016 (39,85 Prozent).

Raus aus Öl und Gas, nicht aber aus der Waldbewirtschaftung

Weltklimakonferenz in Glasgow: Waldbewirtschaftung und das Heizen mit Holz einschränken, ist der falsche Weg!

Die noch bis 12. November dauernde Weltklimakonferenz wird vielfach als „letzte Chance“ für eine gemeinsame Klimaschutz-Politik gesehen. Rund 200 Länder und etwa 25.000 Teilnehmer zerbrechen sich den Kopf darüber, eine drohende Klimakatastrophe abzuwenden. Das große Problem ist der weltweite Ausstoß von Kohlenstoffdioxid durch das Verbrennen von Fossilenergie. Wurden im Jahr 1960 rund 9.400 Millionen Tonnen klimaschädliches CO₂ in die Luft geblasen, sind es heute bereits 35.000 Millionen Tonnen. Weltweit haben die CO₂-Emissionen in den vergangenen 30 Jahren um 60 Prozent zugenommen. Auf die Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung entfallen 42 Prozent, auf den Transport 25 Prozent und auf die Industrie 19 Prozent. Gebäude, andere energieerzeugende Industrien und der Dienstleistungsbereich ergeben zusammen 14 Prozent. Die Hauptursache liegt in der Verbrennung fossiler Energieträger.

Europa setzt sich über den sogenannten Green Deal das Ziel, bis 2050 klimaneutral zu



Bewirtschafteter Wald trägt zur Lösung der Klimakrise bei. ADOBE STOCK

sein. Unter dem Titel „Fit for 55“ soll die EU als ambitioniertes Zwischenziel bis zum Jahr 2030 ihren CO₂-Ausstoß um 55 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 reduzieren.

Waldbewirtschaftung massiv einschränken

Wie sich die aktuelle Relation und Senkenwirkung darstellt, hat Kasimir Nemestothy, Energieexperte der Landwirtschaftskammer Österreich, errechnet. Die Formel lautet 3.000 zu 300 zu 30. Was steckt dahinter?

■ In Europa werden pro Jahr rund 3.000 Millionen Ton-

nen CO₂ emittiert. 300 Millionen Tonnen können durch die Senkenwirkung von Wald- und Agrarflächen neutralisiert werden. Weitere 30 Millionen Tonnen, das sind rund ein Prozent, sollen nun über die Verordnung LuLuCF (Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft) reduziert werden, die allerdings eine massive Einschränkung der Waldbewirtschaftung mit sich bringt.

■ Das heißt, um die Emissionen um ein weiteres mageres Prozent zu reduzieren, nimmt man eine erhebliche Einschränkung des Forst-Holzsektors in Kauf, ohne für die noch übrigen Emissionen von

2.670 Millionen Tonnen CO₂ ein Ausstiegsszenario aus den verursachenden fossilen Rohstoffen bereit zu stellen.

■ Mehr noch, die Verwendung von Holz für energetische Zwecke soll über eine neue EU-Energierichtlinie drastisch eingeschränkt werden. Für die Erreichung der Klimaziele in Österreich wäre das eine fatale Entwicklung. Denn die 30 Prozent erneuerbare Energien setzen sich zu knapp 56 Prozent aus Biomasse zusammen.

Zukunftsweisender Weg aus der Klimakrise

Die Studie „CareforParis, erstellt 2019 vom Umweltbundesamt, dem Bundesforschungszentrum für Wald, der Universität für Bodenkultur und woodKplus, zeigt einen zukunftsweisenden Weg aus der Klimakrise auf. Es geht um den positiven Effekt, der durch den Ersatz abiotischer und fossiler Rohstoffe durch Holzprodukte entsteht. Holzhäuser sind dafür das wirksamste Beispiel. Diese Erkenntnis und dass Holz als wichtiger erneuerbarer Energieträger für den Klimaschutz wirksam ist, muss bei der Weltklimakonferenz als Lösung für die Klimakrise deutlich verankert werden.

Stefan Zwertler

Verschärfter Klimawandel

Erntebilanz: Noch nie zeigte sich der Klimawandel steiermarkweit so deutlich wie heuer.

Der Klimawandel hat sich heuer in der gesamten Steiermark verschärft. Schlagartig wechseln sich Wärme- und Kältephasen sowie Trocken- und Starkregenphasen ab“, erläuterte Präsident Franz Titschenbacher die bisher in dieser wechselvollen Ausprägung noch nie dagewesenen Wetterextreme. Die Landwirtschaft leidet an dieser eklatanten Klimaverschlechterung sehr. Vor allem die Ackerbauern mit Mais und Kürbis, die Grünlandbauern in exponierten Lagen und die Obstbauern sind besonders stark betroffen.

Ultrastress für Pflanzen

Zu warm, zu kalt, zu feucht und zu trocken im ständigen Wechsel bedeutet Ultra-Stress für die Pflanzen. So hemmen nach dem Anbau der wärmeliebenden steirischen Hauptkulturen Mais und Kürbis die starken Niederschläge und die kühle Witterung das Wachstum – Nässe und Kälte bedeuteten für die Jungpflanzen Ultra-Stress, die Wurzeln konnten sich nur schlecht ausbilden, ein Dilemma für die folgenden Trockenphasen. Der schlagartige Wechsel der Wetterextreme

hat leider nur zu einer „durchgewachsenen“ Ernte geführt.

Ernte durchwachsen

Steiermarkweit sind die Maiserträge um 20 Prozent eingebrochen, auf sandigen Böden sind sogar Totalausfälle zu verzeichnen. Die Grünlandernnte, also Futter von Wiesen und Weiden, ist sehr durchgewachsen. Bei Äpfeln ist die Ernte nach dem viel zu warmen Februar, der die Vegetation stark vorangetrieben hat und den darauffolgenden Spätfrösten im April, etwa um 40 Prozent

niedriger als in einem Normaljahr. Arg erwischt haben die Spätfröste auch Steinobst wie Marillen (fast Totalausfall), Kirschen, Pfirsiche und Zwetschen. Besser zurechtgekommen mit den Witterungsbedingungen sind folgende Kulturen: gentechnikfreie Soja, Hirse, Mais in Gunstlagen; Getreide und Holunder.

Insgesamt sind die Frost-, Dürre- und Hagelschäden in der Steiermark laut der Österreichischen Hagelversicherung heuer mit 62 Millionen Euro erheblich höher als noch

im Vorjahr mit 46 Millionen Euro. Im Jahr 2019 betrug sie 27 Millionen Euro.

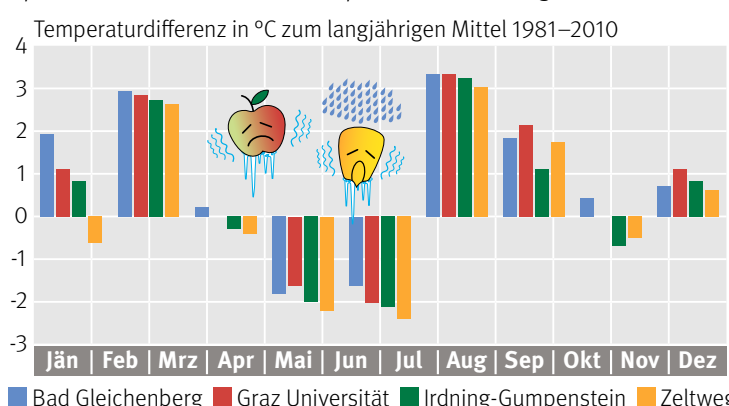
Humusaufbau

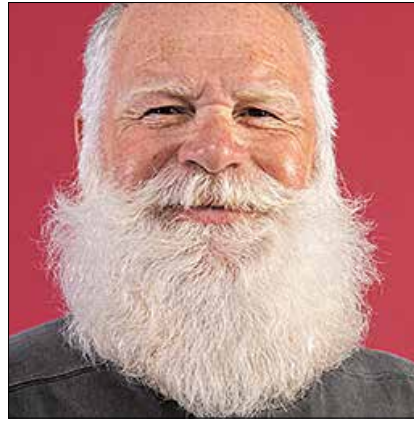
„Ein humusreicher Boden speichert mehr Wasser, schützt die Pflanzen somit besser vor Trockenheit und verhindert bei Starkregen die Abschwemmung der wertvollsten obersten Bodenschichten, Erosionen und Erdanlandungen auf Straßen“, betonte Kammerdirektor-Stellvertreter Fritz Stocker. Daher hat die Kammer eine Langfriststrategie zum Humusaufbau entwickelt. „Ehrgeiziges Ziel ist es, in zehn Jahren den durchschnittlichen Humusgehalt auf den Ackerflächen von 2 auf 2,5 Prozent zu erhöhen. Damit kann der Boden pro Starkregen und Quadratmeter um durchschnittlich zehn Liter mehr Wasser speichern. Jedes Hektar Ackerfläche kann somit im Schnitt um 100.000 Liter mehr Wasser speichern, das bei Trockenheit von den Pflanzen aufgenommen wird“, beschreibt Stocker die Grundzüge des klimafitten Ackerbaus.

Rosemarie Wilhelm

Verschärfter Klimawandel – Landwirtschaft leidet

Zu warm, zu kalt, zu feucht und das Schlag auf Schlag. Nach dem Mais- und Kürbisbau war der Boden zu nass und zu kalt. Äpfel: Starke Frostschäden! Temperaturabweichungen sind eklatant!





Der Bart ist seit jeher ein Symbol für Männlichkeit. Der Mann von heute trägt ihn aber auch als Zeichen für das Bewusstsein rund um die Männergesundheit – speziell im „Movember“.

PIXABAY, ADOBE STOCK

BRENNPUNKT

Liebe Manda, zeigt Stärke und geht zum Arzt!



Willi Gabalier
Tänzer und Moderator

Zugegebenermaßen habe ich dieses Wort früher oft gehört, zwar mit einem Schnurrbart in Verbindung gebracht, aber nicht genau gewusst, worum es sich dabei handelt. Da ich aber immer wieder begeisterter Bartträger bin, bin ich der Sache nachgegangen. Wie der Name schon erahnen lässt, handelt es sich um ein Kunstwort, das aus dem französischen „moustache“, Bart, und der Monatsbezeichnung November entstanden ist. Jedes Jahr im November lassen sich unzählige Männer auf der ganzen Welt einen Bart wachsen, Schnauzer oder Vollbart und machen so auf sich beziehungsweise auf ein wichtiges, aber manchmal heikles Thema aufmerksam. Mit dieser Aktion des „Unrasiertseins“ soll der Fokus auf die Männergesundheit gelenkt werden, der oft zu wenig Bedeutung geschenkt wird. Dass ein paar Haare über dem Mund für Aufsehen sorgen können, habe ich zu meinem Erstaunen selbst oft erlebt! Das hat wahrscheinlich auch die in Australien gegründete und global tätige Stiftung „movember“ erkannt und sich über das Thema Bart Gehör verschafft. Sie widmet sich der Erforschung und Behandlung von Männer-Gesundheitsproblemen wie Prostataleiden und Hodenkrebs. Aber auch psychische Probleme sind Inhalt dieser Kampagne. Gerade das starke Geschlecht geht nicht so oft und bereitwillig zum Arzt wie Frauen. Ich kann gut verstehen, dass man Scheu vor möglicherweise unangenehmen Untersuchungen hat. Aber frühzeitig erkannt, lassen sich viele Krankheiten besser behandeln und so bleibt viel Leid erspart! Deshalb liebe Manda, seid wirklich stark, springt über euren Schatten und überprüft von Zeit zu Zeit auch bei Tabuthemen euren Gesundheitsstatus, nicht nur euch, sondern auch euren Mitmenschen zuliebe! Jeder kann ein Vorbild sein und deswegen gehe auch ich zu Vorsorgeuntersuchungen! Ein Schnurrbart ist beim Doktor-Besuch nicht unbedingt Pflicht, aber allemal sehr fesch!

Movember: Ein Monat ganz im Zeichen der Männergesundheit

Mit dem „Movember“ wird international die Männergesundheit thematisiert. Auch die SVS hat dahingehend attraktive Angebote.

Movember nennt sich eine weltweite Bewegung, die den November zum Monat der Männergesundheit ausgerufen hat. Ziel: Vorrangig das Be-

wusstsein für Prostatakrebs und seelische Gesundheit zu schärfen. Mittlerweile steht die Bewegung aber generell für Männergesundheit! Als äußeres Zeichen lassen sich viele Männer (in dieser Zeit) einen Bart wachsen!

Wie wichtig solche Initiativen sind, geht auch aus dem aktuellen steirischen Gesundheitsbericht hervor. Dort heißt es zwar generell: Steirer ernähren sich zu ungesund und gehen zu wenig zu Vorsorgeuntersuchungen, doch es zeigt sich eindeutig, dass vor allem Männer in Sachen Gesundheit Aufholbedarf haben. So gelten etwa 17,1 Prozent der Steirer als adipös, also krankhaft übergewichtig. Bei Frauen sind es 14,1 Prozent. Männer essen zu wenig Obst und Gemüse, dafür zu häufig Fleisch und

Wurst. Auch bei Gesundheitsrisiken wie Rauchen oder übermäßiger Alkoholkonsum haben die Männer die Nase vorn. Diese sind wesentliche Ursachen für vorzeitige Todesfälle; also für ein Ableben vor dem 70. Lebensjahr. Dazu kommt eine schlechte Vorsorge. Kein Wunder also, dass sich das auch in der Lebenserwartung niederschlägt – aktuell liegt diese bei Männern bei 79,5 Jahren, bei den Steirerinnen hingegen bei 84,7.

Daher sollte „Mann“: ab 35 regelmäßig zur Vorsorgeuntersuchung, ab 45 regelmäßig zur Prostatavorsorge und ab 50 zur Darmspiegelung gehen. Auch auf die seelische Gesundheit achten; vor allem keine Scheu haben, Hilfe zu beanspruchen!

Johanna Vucak

Mann, schau auf dich!

Sozialversicherungsanstalt der Selbstständigen setzt Männergesundheits-schwerpunkt. Im November und Dezember kann „Mann“ jeden Mittwoch kostenlos an einem Webinar teilnehmen.

- **Männerrücken stärken!**
17. Nov., 18 Uhr
- **Was schlägt Männern auf den Magen?**
24. Nov., 18 Uhr
- **Mentale Stärke gewinnen!**
1. Dez., 18 Uhr

Weitere Termine und Anmeldung: svs.at/onlinegesundheitsangebote

Zeig uns deinen Bart!

Hast auch Du einen „Movember-Bart“ oder bist grundsätzlich stolzer Bartträger? Dann schick uns ein „Bartfoto“ – wir veröffentlichen die schönsten.

Mail: presse@lk-stmk.at

„Wir klären über die Landwirtschaft auf“

Der neue Agrarreferent Heinrich Ertl spricht über die großen Themen der Landjugend.

Was sind für Sie die besonders herausfordernden Themen der Land- und Forstwirtschaft?

HEINRICH ERTL: Für die Bäuerinnen und Bauern wird der Klimawandel die größte Herausforderung. Starkregen auf der einen und Trockenheit auf der anderen Seite nehmen zu. Ernährung wird für alle ein wichtigeres Thema werden. Wo führt das etwa hin, wenn Produkte wie Fleisch aussehen und schmecken, aber keines drinnen ist? Und: Von der Gesellschaft braucht es mehr Respekt vorm Eigentum. Hier kann die Landjugend aufklärend einen Beitrag leisten.

Wie?

Innerhalb der Landjugend bieten wir gut besuchte Ag-

rarkreissitzungen, Seminare, Exkursionen, Kurse und themenbezogene Wettbewerbe an – beispielsweise die Agrar- und Genussolympiade. Die Hälfte unserer Mitglieder kommt aus einem nicht-bäuerlichen Umfeld. Wenn sie die Bauernschaft verstehen, erklären sie das auch ihren Eltern, Freunden und später ihren Kindern. Und die Aktionen der vielen Landjugendgruppen in ihren Gemeinden wirken auch nach außen.

Sie wurden bei der Generalversammlung der Landjugend zum

neuen Agrarreferenten bestellt. Was sind Ihre Ziele?

Wie schon gesagt, teilt sich die Landjugend in bäuerliche und nicht-bäuerliche Mitglieder auf. Zukünftige Hofübernehmer, wie ich auch einer bin, sollen gefördert, gebildet und vernetzt werden. Die konsumierende Bevölkerung soll erfahren, wie ihr Essen entsteht. Ihnen muss man erklären, warum Hundekot im Grundfutter gefährlich ist, dann werden sie sich auch anders verhalten. Persönlich möchte ich viele neue Projekte mitgestalten sowie viele

Menschen kennenlernen und Freundschaften finden.

Was würden Sie jemandem sagen, der gegen die vermeintlich umweltzerstörende Agrarindustrie in Österreich wettet?

Ich nehme dabei gerne die Almen als Beispiel: Die Alm ist eine Kulturlandschaft. Es gäbe sie nicht, wenn da keine Nutztiere wären. Die Tiere der Bauern wandeln das Gras auf den Almen zu Milch und Fleisch um. Gras, das wir Menschen sonst nicht nutzen könnten. Die Zusammenhänge in der Land- und Forstwirtschaft sind oft komplex. Wir arbeiten nicht ohne Grund so, wie wir es tun.

Roman Musch



Heinrich Ertl aus Oberkurzheim wird den elterlichen Betrieb mit 200 Bio-Limousin übernehmen.

JUNG UND FRECH



Andreas Höfler
Neuer stellvertretender Obmann der Landjugend Steiermark
KATARINA PALLER

Die Landjugend bietet einen sehr wichtigen Erfahrungsraum für die Gemeinschaft am Land. Durch diese ständig wachsende Jugendorganisation ergeben sich viele Chancen: Junge Leute lernen sich kennen und tauschen sich miteinander aus, bilden sich gemeinsam weiter, pflegen Brauchtum und Kultur und übernehmen Verantwortung für differenzierte Aufgaben. Davon profitieren die Regionen und natürlich auch die einzelnen Mitglieder. Als eines meiner Ziele als neuer stellvertretender Landesobmann sehe ich es, weitere motivierte und aktive Jugendliche kennenzulernen, neue Erkenntnisse zu erwerben, weiterzugeben und mich umfangreichen Herausforderungen zu stellen. Schon bisher konnte ich in zehn Jahren im Vorstand meiner Ortsgruppe Stubenberg am See und zwei Jahren als Sportreferent im Bezirksvorstand Hartberg viele Erfahrungen sammeln und mein Wissen vielfältig erweitern.

BAUERNPORTRÄT



Kathrin Grillitsch züchtet seit 13 Jahren Weidegänse. KK

1a-Weidegänse dank Bio und ganz viel Frauenpower

Wenn Kathrin Grillitsch aus St. Peter ob Judenburg von ihrer Arbeit am Hof erzählt, dann sprudelt aus ihr die pure Leidenschaft für die Landwirtschaft – und ganz viel Frauenpower. Sie schupft den Hof nämlich seit 2003 alleine beziehungsweise mit der tatkräftigen Unterstützung ihrer Töchter. Und es ist durchaus eindrucksvoll, was die Damentruppe hier alles auf die Beine stellt. Als Kathrin Grillitsch, eine Raumberg-Absolventin, die kurz auch auf der Universität für Bodenkultur geschnuppert hat, den elterlichen Betrieb übernommen hat, waren dort noch Schweine und Mutterkuhhaltung die vorherrschenden Themen. „Das hat sich mit der Zeit verändert. Ich lasse jetzt auch die Mutterkuhhaltung auslaufen, ich hatte Murbodner, konzentriere mich jetzt aber ganz auf die Weidegänse und die Haflingerzucht.“ Bereits vor 13 Jahren hat die engagierte Landwirtin damit begonnen, Weidegänse zu züchten: „Das war bei uns in der Obersteiermark ganz etwas Unübliches und Exotisches. Ich habe mit 25 Stück angefangen, mittlerweile habe ich 250.“ Die Tiere kommen mit einem Tag auf den Bio-Betrieb, das ist Anfang Juni, und leben dort bis zur Schlachtung rund um Martini. Geschlachtet wird übrigens direkt am Hof, von dort kommen sie auch direkt zu den Kunden. Grillitsch: „Die Nachfrage steigt enorm. In der Gastronomie wie bei Privaten wird das Gansl immer beliebter. Ich habe einen Wirt, der mir gleich 60 Stück für seine Ganslmenüs abnimmt. Ab September geht es mit den Reservierungen los, rund um Martini sind eigentlich alle Tiere weg. Aber vereinzelt gibt es schon auch noch das eine oder andere Weihnachtsgansl“, freut sich die Bäuerin über die gute Nachfrage. Die hat nicht zuletzt natürlich auch mit der hohen Qualität der Gansl zu tun; die Tiere sind viel im Freien und ernähren sich hauptsächlich von Gras. Und auch wenn Kathrin Grillitsch seit einem Jahr die Pension genießt, tut das ihrem Einsatz am Hof keinen Abbruch: „Landwirtschaft ist für mich leben mit der Natur und im Jahreskreislauf. Das habe ich auch an meine drei Töchter Lisa, Anna und Theresa weitergegeben.“ Und das ist der Grundstein dafür, dass diese den Betrieb der Mama auch in die Zukunft führen werden.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Kathrin Grillitsch, St. Peter ob Judenburg
- 25 Hektar Landwirtschaft, 25 Hektar Wald
- Seit 13 Jahren Weidegans-Zucht, mittlerweile werden 250 Stück gehalten
- Schlachtung am Hof, Vermarktung direkt ab Hof
- Pferdezucht mit der Rasse Haflinger. Zehn eigene Haflinger und sechs Einsteller
- Seit 2002 ein Bio-Betrieb

Wann Schenkungen meldepflichtig sind

Vor oder im Rahmen einer Hofübergabe kommt es oft zu Schenkungen an weichende Kinder. Ab einer gewissen Summe ist das zu melden.

Derzeit sind Schenkungen in Österreich nicht steuerpflichtig, müssen dem Finanzamt jedoch ab einer bestimmten Höhe gemeldet werden. Wer diese Meldung unterlässt, riskiert eine Geldstrafe im Ausmaß von bis zu zehn Prozent des gemeinen Wertes des geschenkten Vermögens! Eine Anzeigepflicht besteht nur für Schenkungen unter Lebenden, also nicht für Schenkungen auf den Todesfall.

Was geschenkt wird

Es können materielle und auch immaterielle Werte verschenkt werden. Beispielsweise:

- Bargeld

- Kapitalforderungen (wie etwa Sparbücher)
- bewegliches körperliches Vermögen (beispielsweise Kraftfahrzeuge, Schmuck, Edelsteine)
- immaterielle Vermögensgegenstände (beispielsweise Fruchtgenussrechte, Wohnrechte, Warengutscheine)

- Betriebe/Teilbetriebe zur Erzielung von Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft, selbstständiger Arbeit oder Gewerbebetrieb.

Angabe des Wertes

Ist der Wert des übertragenen Vermögens offenkundig (Bargeld/Sparbücher), ist dieser

Wert in die Anzeige einzusetzen. Ist der Wert nicht offenkundig (gebrauchtes Sachvermögen/Betrieb/Teilbetrieb), ist eine Schätzung des gemeinen Wertes ausreichend. Ein Gutachten oder eine Unternehmensbewertung ist dafür nicht erforderlich.

Freigrenzen

Schenkungen bis zu 50.000 Euro zwischen nahen Angehörigen oder 15.000 Euro zwischen Fremden sind von der Meldepflicht befreit (*links*). Bei Überschreitung der Freigrenzen müssen auch alle weiteren Zuwendungen innerhalb des Beobachtungszeitraumes an dieselbe Person angezeigt werden. Ausgenommen sind übliche Gelegenheitsgeschenke (Weihnachten, Geburtstag, Hochzeit), soweit der gemeine Wert 1.000 Euro nicht übersteigt. Ohne Wertgrenze von der Meldepflicht befreit ist Hausrat einschließlich Wäsche und Kleidungsstücke. Zum Hausrat zählt etwa Gebrauchsgeschirr, nicht aber eine antike Zuckerdose aus altem Meissen-Porzellan.

Meldepflicht

Die Anzeige an das Finanzamt hat innerhalb von drei Monaten ab dem Erwerb zu erfolgen. Es genügt, wenn nur eine der beteiligten Personen (Erwerber, Geschenkgeber, Rechtsanwalt, Notar) die Schenkungsmeldung rechtzeitig erstattet. Eine strafbefreiende Selbstanzeige ist nur innerhalb eines Jahres ab dem Ablauf der gesetzlichen Meldefrist von drei Monaten möglich. In der Selbstanzeige muss die unterlassene Meldung nachgeholt werden.

Walter Zapfl

Von Meldepflicht befreit

Angehörige. Von der Meldepflicht befreit sind Erwerbe zwischen nahen Angehörigen bis zu einem gemeinen Wert von 50.000 Euro innerhalb eines Jahres.

Wer zu den Angehörigen zählt. Angehörige sind Eltern, Ehegatten (diese bleiben Angehörige, auch nach einer Scheidung), Kinder, Großeltern, Urgroßeltern, Enkel, Urenkel, Geschwister, Onkel, Tanten, Neffen, Nichten, Cousins/Cousinen, Schwiegereltern, Schwiegerkinder, Geschwister des Ehegatten, der Ehegatte der Geschwister, Adoptiveltern bzw. -kinder, Pflegeeltern bzw. -kinder, Lebensgefährten (auch gleichgeschlechtliche).

Fremde. Befreit sind auch Schenkungen zwischen Fremden, sofern eine Wertgrenze von 15.000 Euro innerhalb von fünf Jahren nicht überschritten wird.



Schenkungen sind nicht steuerpflichtig, müssen ab einer bestimmten Summe aber gemeldet werden. ADOBE STOCK

AUSZEICHNUNG

Goldenes Ehrenzeichen des Landes

„Das Land Steiermark ist stolz auf Sie und Ihre Leistungen. Mein Dank gilt auch Ihren Familien, Freunden und Wegbegleitern“, würdigte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer die Ausgezeichneten, Landesbäuerin a.D. Gusti Maier und den ehemaligen Geschäftsführer der Obersteirischen Molkerei, Friedrich Tiroch. Sie erhielten das Golde-

ne Ehrenzeichen des Landes. Gusti Maier engagierte sich 40 Jahre für die steirischen Bäuerinnen, zehn Jahre lang als einflussreiche Landesbäuerin. Sie hat mit großem Engagement Brücken zu den Konsumenten geschlagen. Friedrich Tiroch hat das Unternehmen „Landforst Obersteirische Molkerei Lagerhaus KG“ maßgeblich geformt und erfolgreich geführt.



Ausgezeichnet: Landesbäuerin Gusti Maier (m.), Friedrich Tiroch mit Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer FRANKL

PERSONELLES

Weinberger ausgezeichnet

Dr. Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung,



wurde von Eurosolar Austria mit dem Österreichischen Solarpreis – „Sonderpreis für besonderes persönliches Engagement“ ausgezeichnet. Seit mehr als zehn Jahren setzt sich Weinberger für den Erhalt der Lebensgrundlage Boden ein. Durch Beiträge in Radio, Print- und Online-Medien weist die Hagelversicherung auf die fahrlässige Verbauung der Äcker und Wiesen hin.

Für besonderes Engagement ausgezeichnet: Weinberger

Bauernkalender für 2022 ist da!

Ein Lesebuch für das ganze Jahr: der neue 256-seitige Bauernkalender ist soeben erschienen. Chefredakteur Karl Brodtschneider hat ein höchst lesenswertes Werk mit vielen Fachbeiträgen, beliebten Kalendergeschichten, Gedichten und Serviceangeboten auf den Tisch gelegt. Ein exklusiver Beitrag beschäftigt sich mit der Lebenssituation der Dienstboten auf steirischen Bauernhöfen in den vergangenen 200 Jahren.

Erhältlich:
Um 10 Euro,
office@stbb.at,
0316/
826361-13.



Überprüft wurden Mitte Oktober 82 Apfelsäfte in Supermärkten.



Bittere Fakten und ein Lichtblick

- 1 Herkunft der Äpfel wird bei zwei von drei Apfelsäften verschwiegen.** Bei exakt 66 Prozent der getesteten und in Supermärkten angebotenen Apfelsäfte ist die Herkunft der Früchte nicht angegeben – sie kommen vermutlich aus dem Ausland. Nur bei einem Drittel der Apfelsäfte sind heimische Äpfel drinnen.
- 2 Leuchtend rot-weiß-rote Aufdrucke wie „abgefüllt in Österreich“ sind beim schnellen Einkauf wenig hilfreich.** Verführerische rot-weiß-rote Aufdrucke finden sich immerhin auf jeder elften getesteten Apfelsaft-Kunststoffpackung. Sie sagen nichts über die Apfel-Herkunft im Saft aus, sondern nur, dass der Saft in Österreich abgefüllt ist. Das kann eine mögliche Falle für unbedarfte Konsumenten beim schnellen Einkauf sein.
- 3 60 Prozent der angebotenen Apfelsäfte werden aus energieaufwendig eingedicktem Konzentrat hergestellt, das oft tausende Kilometer aus Billigstlohnländern herangekarrt und rückverdünnt wird.** Der Anteil der Säfte aus Konzentrat hat zugenommen: 2019 lag er noch bei 55 Prozent, 2021 schon bei 60 Prozent. Bäuerliche Apfelsaft-Hersteller bieten nur direkt gepressten Apfelsaft von heimischen Äpfeln an, also Direktsaft. Dieser ist frisch, fruchtiger, sortentypisch und wird aus Qualitätsäpfeln hergestellt.
- 4 Positiv: Bioapfelsaft-Anteil steigt. Kennzeichnung ist vorbildlich.** Zwischen 2019 und 2021 ist der Bioapfelsaft-Anteil in den Supermärkten von 15 auf 18 Prozent gewachsen. Bioapfelsäfte sind zu 93 Prozent Direktsäfte. Die verpflichtende Kennzeichnung der Apfel-Herkunft (Österreich, EU oder Nicht-EU) wird eingehalten.
- 5 Apfelsaft wird fast nur in Wegwerf-Kunststoffpackungen angeboten. Apfelsaft in Glasflaschen ist in den Geschäften sehr rar.** Auffällig: 9 von 10 Apfelsäfte werden im Handel in Wegwerf-Kunststoffpackungen angeboten (89 Prozent). Apfelsaft in der sympathischen Glasflasche ist nur selten zu finden. Konkret in einem von 10 getesteten Produkten. Bäuerliche Produzenten bieten Apfelsäfte in Glasflaschen an.

Apfelsaft direkt vom Bauern ist frisch und fruchtig. Er wird aus Qualitätsäpfeln hergestellt. Außerdem sind Name und Adresse des Produzenten angeführt.

Woher kommen die Äpfel im Apfelsaft? Diese zentrale Frage stellten die Einkaufstester. Das Ergebnis: Drei bittere Fakten und nur ein Lichtblick.

Konkret sind in zwei von drei im Handel angebotenen Apfelsäften (66 Prozent) vermutlich ausländische Äpfel, die aus meist weitgereistem Apfelsaftkonzentrat hergestellt werden. (2019: 60 Prozent). Brugner: „Das Einkaufen von Apfelsäften wird den regionalaffinen Supermarkt-Kunden tendenziell schwerer gemacht.“ Brugner empfiehlt, Apfelsaft mit klarer Herkunftsangabe direkt beim Bauern, auf Bauernmärkten oder in Hofläden zu kaufen: Das hat den Vorteil, beste natürliche Qualität mit

kurzen Transportwegen in den Einkaufskorb zu legen.

Konzentrat im Vormarsch

Mit 60 Prozent sind Apfelsäfte aus Konzentrat im Vormarsch (2019: 55 Prozent). Sie werden aus energieaufwendig eingedicktem Konzentrat hergestellt, das oft tausende Kilometer aus Billigstlohnländern herangekarrt wird – China ist der weltweit größte Apfelsaft-Konzentrat-Hersteller, in Europa ist es Polen. Bei uns angekommen, werden sie unter Beigabe von Apfelaroma wieder rückverdünnt.

Durch diese intensive Bearbeitung ent-

steht ein gewisser Kochgeschmack, der mittlerweile von den Apfelsafttrinkern „als normal empfunden wird, weil sie es oft gar nicht anders kennen“. Nachbesserungen verlangt die Kammer bei rot-weiß-roten Aufdrucken (rechts).



Anna Brugner und Herbert Muster führten den Einkaufstest durch.

Positiv: Bio

Positiv ist, dass der Bioapfelsaft-Anteil in den Supermärkten von 15 auf 18 Prozent gewachsen ist. Bioapfelsäfte sind fast nur Direktsäfte (93 Prozent) und die geltende verpflichtende Kennzeichnung der Apfel-Herkunft (Österreich, EU oder Nicht-EU) wird eingehalten. In diesem

Zusammenhang fordert Brugner: „Diese, für Biosäfte vorbildlich geltende Herkunftskennzeichnung auf alle Apfelsäfte auszuweiten, um den Kunden die gebotene Klarheit einzuschenken und Sicherheit zu geben.“

Große Wirkung

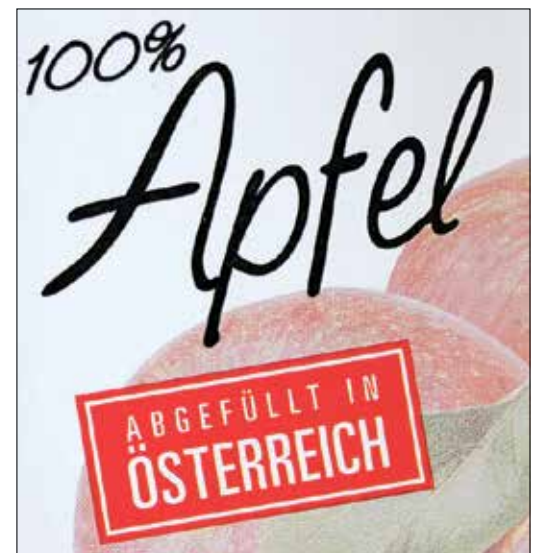
Höhere Saftapfelpreise wirken sich auf den Apfelsaft-Endverbraucherpreis nur marginal aus. Sie sind ein kleiner Beitrag mit großer Wirkung, weil dadurch die heimische Saftapfel-Produktion erhalten werden kann. Das zeigen die Berechnungen der Landwirtschaftskammer. Muster rechnet vor: „12 Cent mehr für einen Kilo Saftapfel erhöht den Apfelsaftpreis im Geschäft pro Liter um nur 15 Cent.“

lk
Store-Check
Apfelsaft

NACHBESSERN!

Verführerische rot-weiß-rote Aufdrucke

Immer wieder finden sich auf den Apfelsaftverpackungen rot-weiß-rote Aufdrucke (*unten*), die beim schnellen Einkauf nicht hilfreich sind. Sie bescheinigen bloß, dass der Saft in Österreich abgefüllt ist, sagen aber nichts über die Herkunft der Äpfel im Saft aus. Dies kann eine mögliche Falle für den unbedarften Kunden sein. Die Kammer verlangt hier gesetzliche Nachbesserungen.



Dieser Aufdruck besagt, dass der Saft in Österreich abgefüllt wurde. Die Herkunft des Apfelsaftkonzentrates lässt sich daraus jedoch nicht ableiten!



Dieses rot-weiß-rote Fähnchen mit dem Zusatz „hergestellt in Österreich“ sagt in diesem Fall nichts über die Herkunft der Äpfel aus. Die weitere Angabe „Herkunft: mit Äpfeln aus EU und nicht EU“ verdeutlicht die Apfelherkunft. Solche Angaben haben hinsichtlich Einfachheit Luft nach oben und entsprechen den Vorgaben der Primärzutatenverordnung.



55% Prämienförderung durch Bund und Land

Wenn der Frost kommt? Wenn es hagelt? Was, wenn es stürmt?

Die Auswirkungen des Klimawandels führen zu immer milderem Wintern ohne Schnee und dadurch zu einem verfrühten Vegetationsbeginn. Gerade Frost kann zu massiven Schäden in der Landwirtschaft führen und eine einzig kalte Nacht kann den Ertrag eines ganzen Jahres vernichten. Sichern Sie deswegen Ihre Kulturen rechtzeitig gegen Frostschäden ab und vergessen Sie dabei nicht auf die Antragsfrist.

Hinweis: Die Antragsfrist für die Frostversicherung im Wein- und Ackerbau sowie für Baumschulen endet am 30. November 2021. Diese Frist gilt auch für die Anpassung von Versicherungssummen bereits frostversicherter Betriebe bzw. für die Bekanntgabe neu erworbener Flächen.

NEU für 2022:

- Der Selbstbehalt für das Risiko Hagel wurde in der Wein Universal von 10 Prozent auf 5 Prozent gesenkt und in der Wein Universal Großschaden von 20 Prozent auf 15 Prozent.
- Die Hagelversicherung unterstützt Sie bei der Errichtung einer Netzanlage mit einem einmaligen Betrag von 1.500 Euro pro Hektar, wenn Ihre gesamte Weinfläche für die nächsten 10 Jahre in der Wein Universal versichert wird. Für die eingetragten Weinflächen erhalten Sie zusätzlich 80 Prozent Rabatt auf die Prämie für Hagel.

Kontakt:
Ing. Josef Kurz
+43 664 827 20 56
kurz@hagel.at

www.hagel.at

HV
ÖSTERREICHISCHE
HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

TERMINE

AWS Abrechnungseminar. Zoom-Webinar mit Tipps zur Abrechnung der Corona-Investförderung am 16. November, 19 Uhr. Teilnahmelink bit.ly/aws-lk-webinar, Kenncode: AWS

Pichl-Termine. Anmeldung auf www.fastpichl.at

- Nadelholz-Ausformung, 17. November
 - Haftungsfragen bei Holzernte, 18. November
 - QGIS-Forst für Einsteiger, 23. bis 24. November
 - Laubholz-Ausformung, 25. November, Obersaifen
 - Jagdpädagogik, 27. November, Naturwelten Mixnitz
 - Forstfacharbeiter, 29. November bis 10. Dezember
- Europatage.** Symposium zur Zukunft Europas, 19. bis 20. November, Hblfa Raumberg-Gumpenstein
- Landjugend-Termine.** Anmeldung im LJ-Büro.
- BestOf21 Bundesprojektprämierung, 20. November
 - Agrarpolitik-Seminar, Steiermarkhof, 25. November
 - Agrarkreis „Bienen“, Steiermarkhof, 25. November
 - Landesentscheid Jagd, Zangtal, 27. November

Wärme aus Holz, Strom aus Sonne. Vortrag der Regionalenergie Steiermark am 22. November, Radhotel Schischek, Oberpurkla

Landtechnik 2040. Wohin geht die Reise? Fachtag am 23. November, 9 bis 16.30 Uhr, Wieselburg. Anmeldung auf www.oek.at

Außerfamiliäre Hofnachfolge. Seminar am 26. und 27. November im Exerzitienhaus der Barmherzigen Schwestern in Graz. www.perspektive-landwirtschaft.at/veranstaltungen

WECKRUF

Selbsternannte Experten decken den Tisch nicht!



„ Kurt Tauschmann,
Styriabrid-Obmann

Immer besser, immer billiger,
immer schneller – dieses System stößt an seine Grenzen.

Kürzlich meldete der Handelsverband, dass bei Rind- und Schweinefleisch massive Preiserhöhungen bevorstehen. Solche Aussagen überraschen mich mittlerweile fast nicht mehr. Warum? Wir haben momentan fast schon ein Expertenunwesen. Jeder ist ein Experte, egal wie groß das Fachwissen ist. Es ist wie im Fußball: Wenn unsere Nationalmannschaft spielt, haben wir in Österreich acht Millionen Fußballexperten. Und jeder weiß es besser als der Trainer. Aber gehen wir der Sache auf den Grund: Die Politik hat die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft festgelegt – es darf keine Handelsbeschränkungen geben! Der freie Warenverkehr weltweit ist das Maß aller Dinge. Das Billigste, egal wo es herkommt, ist gerade gut genug. Bis jetzt hat das anscheinend gut funktioniert. Jeder hat alles sofort bekommen. Die Paketdienste und verschiedene Onlineanbieter sind wie Schwammerln aus dem Boden geschossen. Heute bestellen, morgen ist das Paket schon zugestellt – egal, ob es aus China oder sonst wo herkommt. Aber plötzlich sind wir mit unvorhergesehenen Verzögerungen konfrontiert. Bis jetzt war es aber immer selbstverständlich, dass wir alles immer sofort bekommen, egal woher die Lieferung kommt. Steht dieses System jetzt vor dem Kollaps? Ein unendliches Wachstum gibt es in der Wirtschaft nicht. Wenn eine Firma wächst, muss sie sich

spezialisieren und kann gewisse Dinge nicht mehr machen, was kleineren Betrieben wiederum eine Chance bietet. Wir Bauern haben mit diesem System leben lernen müssen. Es war und ist nicht immer leicht, die politischen Rahmenbedingungen zu akzeptieren. Es ist schwer erklärbar, warum billiges Rindfleisch aus Südamerika nach Europa transportiert wird, obwohl wir bei uns genug heimisches Rindfleisch haben. Es ist auch schwer erklärbar, wie heute der Schweinepreis gemacht wird. Er ist unter Druck geraten, weil es in China einen Preisverfall bei Schweinefleisch gibt. Und weil in Deutschland die Afrikanische Schweinepest aufgetreten ist. Das ist der Weltmarkt und die Rahmenbedingungen, die die Politik vorgegeben hat. Nur ist das der richtige Weg? Oder läuft sich dieses System gerade zu Tode? Wir haben in den vergangenen Jahrzehnten versucht, uns an diese Rahmenbedingungen anzupassen. Obwohl das System „Immer besser, immer billiger, immer schneller“ bis jetzt funktioniert hat, sehen wir heute auch die Grenzen. Nicht Experten ernähren unsere Bevölkerung – nein – wir Bauern! Daher sind für mich solche Aussagen vom Handelsverband wirklich befremdlich und unnötig. Wir können und wollen unsere Bevölkerung mit heimischen Lebensmitteln versorgen. Es geht halt nicht zum Weltmarktpreis.



Geballtes A

Ackerbautage: Präsenz-Veranstaltungen we

Die Ackerbautage der Landwirtschaftskammer werden Anfang des kommenden Jahres wieder in Präsenz geplant (rechts). Wer das Gesamtpaket bucht, kann an jeder Veranstaltung (auch online) teilnehmen. Zusätzlich gibt es ein eigenes Videoabo nur für die Online-Veranstaltungen. Natürlich können alle Fachtage auch einzeln gebucht werden.

Gesamtpaket

Veranstaltungspaket All Inclusive 2022: Wer dieses Paket um 97 Euro bucht, kann alle ackerbaulichen Fachtage und Flurbegehungen (Maisbautage, Kür-

bisbautage, Getreide- und Alternativenbautage, Getreide- und Rapsfachtage, Pflanzenschutzfachtage, Energiepflanzenfachtage, Erosionsschutztag, sämtliche Flurbegehungen und andere Fachtage im Rahmen der Ackerbauveranstaltungen) entweder in Präsenz oder digital besuchen.

Video-Abo

Je nach Vegetationsverlauf gibt es übers Jahr kurze (und längere) Videos zu aktuellen Themen rund um Ackerbau, Bodenbearbeitung, Düngung, Pflanzenschutz und vieles mehr. „Acker-



Gesamtpaket-Besitzer erfahren als erste, wann und wo die vegetationsabhängigen

Weidegans: vom Fleisch bis zur Feder gefragt

Freude bei den steirischen Weidegansbauern: Nachfrage steigt, für heuer sind sie ausverkauft

Das Geschäft mit den Weidegansfloriert! Steirische Landwirte schaffen sich mit dieser saisonalen Nische deshalb auch vermehrt ein zusätzliches Standbein. Mittlerweile ziehen bereits 42 steirische Betriebe Gansl auf und bringen pro Saison rund 7.500 qualitativ hochwertige Weidegänse auf den Markt. Dieser besteht übrigens vorwiegend aus Gastronomie und Privatkunden.

Vor allem die beliebten Ganslwochen haben in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass sich tragfähige Partnerschaften zwischen Ganslbauern, Wirten und Fleischern gebildet haben. Aber auch seitens der Privatkunden steigt die Nachfrage. „Wir haben vermehrt Stammkunden, die

Jahr für Jahr ihr Gansl abholen. Um also rund um Martini garantiert zu seinem Gansl zu kommen, empfiehlt es sich, bereits im März

„ Unser Ziel ist es, den Selbstversorgungsgrad weiter zu erhöhen.

Margit Fritz,
Obfrau Weidegansbauern

zu reservieren. Dann können sich auch die Ganslhalter gut orientieren und die Wünsche ihrer Kunden bestmöglich erfüllen“, betont Margit Fritz, die Obfrau der steirischen Weidegansbauern. Sie sieht in der Weideganshaltung

übrigens durchaus noch Potenzial: „Ziel ist es, den Selbstversorgungsgrad in den nächsten Jahren von derzeit 28 auf 35 Prozent zu erhöhen.“ Wobei die Ost- und die Südoststeiermark bereits gut abgedeckt sind, ausbaufähig zeigt sich hingegen nach wie vor die Obersteiermark sowie der nördliche Grazer Speckgürtel.

Für die Ganshaltung spricht übrigens auch die Tatsache, dass der Aufwand durchaus überschaubar ist. Fritz: „Im Idealfall braucht es nicht mehr, als ein Stück Grünland in Hofnähe und einen beheizbaren Stall für die Aufzucht. Im Freien sollten die Tiere allerdings auch einen Unterstand haben – das schützt sie vor allem vor Raubtieren.“ Und: ne-

ben der Frische und Qualität der steirischen Weidegans – knapp zehn Prozent der Ganslhalter sind inzwischen übrigens biozertifiziert – sind auch die Federn verstärkt gefragt.

Die steirischen Weidegänse liefern nämlich sehr hochwertige Daunen. Diese werden vorwiegend nach Oberösterreich geliefert, wo sie im Rahmen eines „Federn-Projektes“ entsprechend aufbereitet und österreichweit, aber auch im Ausland, vermarktet werden – für die Herstellung hochwertiger Decken, Pölster und natürlich auch Kleidung.

Steirische Weidegänse punkten mit exzellenter Fleischqualität und hochwertigen Federn, die im In- und Ausland zu Daunenerzeugnissen verarbeitet werden. AMA



Ackerbauwissen

werden durch Online-Angebote ergänzt. Anmeldung ist unbedingt nötig.

bau to go“ sozusagen. 29 Euro kostet das Video-Abo. Im Gesamtpaket ist es aber ohne zusätzliche Kosten enthalten.

Einzelveranstaltungen

Die rechts angeführten Veranstaltungen können einzeln besucht werden. Kosten: 22 Euro pro Fachtag, 15 Euro pro Flurbegehung.

Aufgrund der aktuellen Covid-19-Bestimmungen ist eine rechtzeitige Anmeldung zu den Veranstaltungen unerlässlich! Die Präsenzveranstaltungen finden nach den jeweils geltenden Covid-19-Rahmen-

bedingungen statt. Angemeldete Personen werden darüber am laufenden gehalten.

Anrechnung

Das Pflanzenschutzmittelgesetz verpflichtet zu Weiterbildung. Für die Teilnahme an den Mais- und Pflanzenschutztagen werden zwei Stunden angerechnet, bei den Kürbisbautagen eine Stunde, bei den Getreidebautagen ebenso eine Stunde sowie für jede teilgenommene Flurbegehung eine Stunde.

Anmeldung: 0316/80501305, zentrale@lfi-steiermark.at oder www.stmk.lfi.at



Arno Mayer,
Leiter LK Pflanzenbau

Wegen der Turbulenzen auf den Agrarmärkten sind die Fachtage umso spannender.

Maisbau- & Pflanzenschutztage

Mi., 12. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Hofstätten bei Gleisdorf, GMZ
Do., 13. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Hartberg, GH Pack
Fr., 14. Jänner, 13 bis 17 Uhr, Feldkirchen, Feldkirchnerhof
Mo., 17. Jänner, 13 bis 17 Uhr, St. Nikolai ob Draßling, GH Senger
Di., 18. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Deutsch-Goritz, GH Bader
Mi., 19. Jänner, 13 bis 17 Uhr, Paurach, GH Schwarz
Do., 20. Jänner, 8.30 bis 12.20 Uhr, St. Martin im Sulmtal, Karpfenwirt
Mo., 24. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, St. Georgen /Stiefing, GH Ortner
Di., 25. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, St. Stefan/Wetzelsdorf, GH Kaufmann
Mi., 26. Jänner, 17 bis 21 Uhr, Gschmaier, BS Burger
Di., 11. Jänner, 17 bis 21 Uhr, **Webinar online**
Fr., 28. Jänner, 13 bis 17 Uhr, **Webinar online**

Kürbisbautage

Di. 11. Jänner, 13.30 bis 17.30 Uhr, LFS Stainz
Do. 13. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, LFS Hatzendorf
Do. 13. Jänner, 17 bis 21 Uhr, GMZ Hofstätten bei Gleisdorf (**+online**)
Di. 18. Jänner, 17 bis 21 Uhr, LFS Halbenrain
Mi. 19. Jänner, 17 bis 21 Uhr, FS Neudorf, Wildon
Do. 20. Jänner, 17 bis 21 Uhr, Steiermarkhof, Steiermarkhof (**+online**)
Mi. 21. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Grafendorf/Hartberg, LFS Kirchberg

Getreide- und Alternativenbautage

Mi., 09. Februar, 8.30 bis 11.30 Uhr, Deutsch-Goritz, GH Bader
Mi., 09. Februar, 14 bis 17 Uhr, Paurach, GH Schwarz
Do., 10. Februar, 8.30 bis 11.30 Uhr, St. Martin im Sulmtal, Karpfenwirt
Do., 10. Februar, 14 bis 17 Uhr, St. Georgen an der Stiefing, GH Ortner
Fr., 11. Februar, 8.30 bis 11.30 Uhr, Feldkirchen bei Graz, Feldkirchnerhof
Mi., 16. Februar, 14 bis 17 Uhr, Hofstätten bei Gleisdorf, GMZ
Do., 17. Februar, 8.30 bis 11.30 Uhr, Hartberg, GH Pack
Do., 17. Februar, 14 bis 17 Uhr, Raum Fürstenfeld
Fr., 11. Februar, 13 bis 16 Uhr, **Webinar online**
Fr., 28. Februar, 13 bis 17 Uhr, **Webinar online**

Flurbegehungen

Frühjahr, Sommer und Herbst 2022. Flurbegehungen zu Mais, Getreide, Raps, Alternativkulturen und Kürbis finden im Frühjahr, Sommer und im Herbst 2022 in den Ackerbauregionen statt. Die genauen Termine richten sich nach dem Vegetationsverlauf.

Die Veranstaltungen finden nach den jeweils geltenden Covid-Regeln statt, Angemeldete werden laufend informiert.



Flurbegehungen stattfinden werden.

KRISTOFERITSCH

Pflanzenschutz: Worauf es wirklich ankommt

Ö1-Radio vermittelte fundiertes Hintergrundwissen über Pflanzenschutz.

Erste Anzeichen, dass der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln differenzierter betrachtet wird, lieferte ein Ö1-Radiobeitrag Ende Oktober. Universitätsprofessorin Siegrid Steinkellner, Leiterin des Instituts für Pflanzenschutz an der Universität für Bodenkultur, hatte die Gelegenheit, die Hintergründe von Pflanzenschutzmittelanwendungen zu erklären. Sehr positiv ist der Umstand, dass der ORF aktiv Interesse an diesem Thema zeigt. Und: Redakteurin Jana Wiese hat in ihrem Beitrag versucht, objektiv zu berichten.

Leider hat das Thema „Pflanzenschutzmittelrückstände in Lebensmitteln“ in den vergangenen Jahren sehr häufig für Negativschlagzeilen gesorgt.

Dass Pflanzenschutzmittel moderne Werkzeuge zur Sicherung der Ernährung sind, wird aufgrund eines scheinbaren Lebensmittelüberflusses viel zu leicht übersehen.

Rückstände und Dosis

Universitätsprofessorin Siegrid Steinkellner stellte zunächst fest, dass allein das Auffinden von Rückständen wenig Aussagekraft hat. Entscheidend, ob gefundene Rückstände in irgendeiner Form bedenklich sind, so Steinkellner, ist erst deren Konzentration.

Die Wissenschaftlerin nützte auch die Gelegenheit, die Vorteile von Pflanzenschutzmittelanwendungen zu beleuchten. Steinkellner: „Ziel ist es, die Qualität der Lebensmit-

tel zu erhalten und den Ertrag zu sichern. Auch ist es ohne Pflanzenschutz nicht möglich, Früchte in der bekannten Haltbarkeit und mit makellosem Aussehen zu produzieren, wie dies die Konsumenten heute einfach erwarten.“ Zusätzlich wurde darauf hingewiesen, dass beispielsweise Mykotoxine in verpilzten Lebensmitteln bereits in sehr geringen Mengen gesundheitsschädlich sind. Die Universitätsprofessorin klärte weiters darüber auf, dass auch der Bioanbau nicht ohne Pflanzenschutz auskommt, wenngleich dort auf chemisch-synthetisch hergestellte Produkte verzichtet wird.

In Summe ist das Thema „Pflanzenschutzmittel“ sehr

komplex. Die Konsumentinnen und Konsumenten können jedoch darauf vertrauen, dass die Lebensmittelsicherheit in Europa hoch ist und dass die amtliche Überwachung funktioniert.

Zum Glück ist Lebensmittelknappheit für uns in Österreich kein Thema. Weltweit betrachtet und aufgrund der wachsenden Weltbevölkerung schaut dieses Thema anders aus. Universitätsprofessorin Siegrid Steinkellner: „Um auf der gesamten Welt Lebensmittel in ausreichender Menge und in ausreichender Qualität sicherzustellen, kann man derzeit nicht auf Pflanzenschutzmittel verzichten.“

Herbert Muster

Nufarm

OGET
INNOVATIONS GMBH

PIONEER

HV
ÖSTERREICHISCHE
HAGELVERSICHERUNG

RA-G-T
SAATEN

Die Saat
MEHR VOM FELD

BASF
We create chemistry

F.M.
PROBSTDORFER
SAATZUCHT

lkonline
Alle Termine und Veranstaltungen.
www.stmk.lko.at/termine

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,85 – 3,20
Qualitätsklasse II	2,65 – 2,80
Qualitätsklasse III	2,30 – 2,60
Qualitätsklasse IV	1,80 – 2,25
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,35	Klasse E3	6,67
Klasse U2	6,89	Klasse U3	6,22
Klasse R2	6,44	Klasse R3	5,76
Klasse O2	5,76	Klasse O3	5,31
ZS AMA GS	1,02	ZS Bio-Austria	1,13
Schafmilch-Erzeugerpreis netto, Sept.	1,21		
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto	7,00		

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,90	Silberamur	5,90
Amur	8,30	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	12,90
Stör	14,90	Lachsforelle	13,50
Hecht	19,90	Bachsaibling	13,50

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 0,70
	20 bis 80 kg	1,00 – 1,20
	über 80 kg	0,50 – 0,70
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	1,50
	8 bis 12 kg	2,50
	ab 12 kg	4,00
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,30 – 2,70
	II.Q. (Brunftirsch)	2,00 – 2,20
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	2,50 – 4,00
	ab 12 kg	3,50 – 4,00

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2021	2020
Ö-Erz.Preis Ø, Sept., je 100 kg	291,71	271,29
EU-Erz.Preis Ø, Sept., je 100 kg	196,65	185,65
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.43, je kg	2,37	2,37
Schlachtungen in 1.000 Stk., Aug.	8.631	7.965

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 8,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 12,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,0 – 22,0

Unverbindl. Preise inkl. Ust., frei Rampe

Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00
----------------------------------	---------

Walnüsse und Kastanien

Unverbindliche Richtpreise je kg ab Hof, inkl. Ust.

Walnüsse ganz	5,00 – 8,00
Edelkastanien	8,00 – 10,0

Pressobst

Erhobene Ankaufpreise, in Cent je kg netto, frei Rampe Aufkäufer

Pressobst, faulfrei, KW 45	12
----------------------------	----

Steirisches Gemüse

Erhobene Preise je kg, Großmarkt Graz, für die Woche vom 8. bis 14. November

Broccoli	2,50
Chinakohl	1,00
Kohlrabi, Stk.	0,80
Weißkraut/Rotkraut	0,80/1,00
Kohl	0,80
Porree (Lauch)	2,00
Rote Rüben	0,80
Gr. Krauthäuptel, Endiviens., Stk.	0,80
Zuckerhut	2,00
Vogelersalat	10,0
Sellerie	2,00
Speisekürbis geschn.	3,00
Blattspinat	4,00

Geschäftsmodell

Zum Start der Schülergenossenschaft wird mit Logo versehene Funktionskleidung verkauft. Als nächsten Schritt sollen Schulmaterialien folgen. Eine Umfrage unter den Schülern erhebt, welche Artikel benötigt werden. In Zukunft können diese in einem Webshop bestellt werden. Auch geplant: Eine Drehscheibe für forstliche Dienstleistungen wie Aufforstung oder Kulturpflege von Schülern für Lehr- und Privatforst.



Die Gründungsversammlung der ersten Schülergenossenschaft war hochkarätig besucht. Gestartet wird mit dem Verkauf von Funktionskleidung mit dem Logo der Genossenschaft.

RV

Österreichs erste Schülergenossenschaft

Die Försterschule Bruck an der Mur wurde auserkoren, bundesweit als erste Schule eine Schülergenossenschaft zu gründen.

Anlässlich des historischen Ereignisses konnte Schuldirektor Anton Aldrian hochkarätige Vertreter des heimischen Bildungs- und Genossenschaftswesens zur Gründungsversammlung der bundesweit ersten Schülergenossenschaft in der Höheren Bundeslehranstalt für Forstwirtschaft in Bruck an der Mur begrüßen. Zu diesen zählten unter anderem Franz Titschenbacher als Landwirtschaftskammer-Präsident und Obmann des Raiffeisenverbandes Steiermark, Wilfried Thoma, der Obmann der Partnergenossenschaft Raiffeisenbank Leoben-Bruck oder Justus Reichl, Generalsekretär-Stellvertreter des Österreichischen Raiffeisenverbandes (ÖRV).

BEZAHLEANZEIGE

Merchandising

Im Mittelpunkt standen insbesondere die mehr als 20 beteiligten Schüler, die „ihre“ neue

Genossenschaft und ihre Vertreter des neu gewählten Vorstandes und Aufsichtsrates mit Stolz vorstellten. Mit großem Pioniergeist wurde für das nun eigene Unternehmen ein Konzept zur Förderung ihrer Mitglieder und auch zu einem sinnvollen Nutzen für die Schule entwickelt, in dem unter anderem mit dem Verkauf von Schulmaterial und Merchandising-Artikeln ein erster Schritt umgesetzt wird.

„Wir freuen uns nun schon auf die Umsetzung unserer Ideen“, versprühten Jungobmann Andreas Grasser und seine Stellvertreterin Clara Gitzner vollen Elan. Schon jetzt hätten die beteiligten Schüler Erfahrungen sammeln können, die im späteren Leben wertvoll seien, so Grasser.

Know-how vom Partner

Begleitet wird dieses Pilotprojekt von der Raiffeisenbank Leoben-Bruck als Partnergenossenschaft, die nicht nur während des Gründungsprozesses mit Know-how unterstützte, sondern auch dann im „echten Geschäftsbetrieb“. Deren Obmann



„ Andreas Grasser, Obmann der Schülergenossenschaft

Wir freuen uns nun schon auf die weitere Umsetzung unserer zahlreichen Ideen.

Wilfried Thoma sieht das nun dargelegte Engagement als eine mit dem Förderauftrag einer Genossenschaft verknüpfte Aufgabe in die Jugend und somit in die Zukunft zu investieren.

Verantwortung tragen

So wie Thoma zeigte sich Verbandsobmann Franz Titschenbacher von der Einstellung der Schülerinnen und Schüler angetan. In Genossenschaften brauche es stets junge Personen, die bereit wären, Verantwortung zu übernehmen. Daher wolle der Raiffeisenverband mit diesem Projekt ein bewusstes Zeichen setzen. Titschenbacher sprach auch die Verbindung von Genossenschaften und der Forstwirtschaft an: „Raiffeisen steht ebenso für nachhaltiges Denken!“ Auf die traditionelle Verbindung zwischen Genos-

schaften und dem Agrarbereich verwies Josefa Reiter-Stelzl vom Landwirtschaftsministerium. Für sie sei die Genossenschaft eine Wirtschaftsform der Zukunft.

Vorteile auf allen Seiten erkannte Ingrid Veis, die im Bildungsministerium das Projekt „Genossenschaft macht Schule“ verantwortet: „Die Schülerinnen und Schüler erleben einen praxisnahen Unterricht und sammeln Wirtschafts-, Personal- sowie Sozialkompetenz. Die Praxis wird zur Realität!“ Als Gegenmodell zum Egoismus bezeichnete ÖRV-Genossenschaftsstrategie Justus Reichl die Rechtsform der Genossenschaft. Nirgendwo könne die Jugend besser kooperativ Wirtschaften lernen und gemeinsam etwas bewegen als in einer Schülergenossenschaft.

Österreichs Top-Lehrlinge ausgezeichnet



In Salzburg wurden die 52 besten Lehrlinge der Land- und Forstwirtschaft ausgezeichnet. Sie legten ihre Facharbeiterprüfung im Jahr 2020 mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Elf von ihnen kommen aus der Steiermark. Am Bild von links: Ministerin Elisabeth Köstinger, Clarissa Reinbacher, LK-Präsident Josef Moosbrugger, Florian Kern, Georg Wippel, Paul Vakon, LFA-Steiermark-Geschäftsführer Franz Heuberger und Melanie Gruber. Nicht am Bild: Sonja Schwaiger, Felix Beck, Jasmin Liebmann, Anna Schuster, Jennifer Repolust und Verena Zangl. Erstmals vor den Vorhang geholt und ausgezeichnet wurden auch die Ausbildungsbetriebe der besten Lehrlinge.

Heimisches Rindfleisch

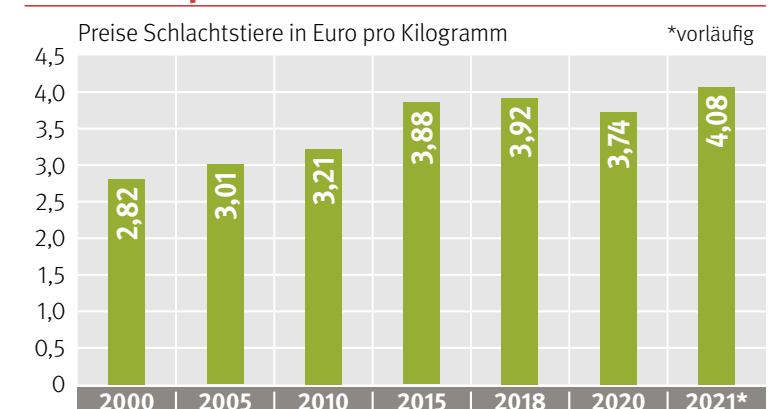
Gestiegene Kosten können umgesetzt werden, Importe

Die Rinderbauern waren von der Schließung der Gastronomie aufgrund der Covid-19-Pandemie stark betroffen. In der Folge kam es zu einem Absatzrückgang und die Preise haben deutlich nachgelassen. Die Rin-

derbestände wurden daraufhin abgestockt, die Zahl der Rinderschlachtungen ging deutlich zurück (-3,8 Prozent).

2021 haben sich die Märkte erfreulicherweise erholt: Die Nachfrage ist in Österreich und

Rindfleischpreise auf erfreulichem Niveau



Ist mineralische Düngung noch zeitgemäß?

Explodierende Düngemittelpreise, knappes Angebot, zu Neige gehende Rohstofflager, Bio-Trend: Wohin geht die Reise bei Mineraldünger?

Aus pflanzenbaulicher Sicht ist es unbestritten, dass der sachgemäße Einsatz von mineralischen Düngern als Ergänzung zu den betriebseigenen Nährstoffquellen, die Erträge und die Qualität steigern und sichern kann. Angesichts der Tatsache, dass die Weltbevölkerung immer noch zunimmt und die Anbauflächen weniger werden, wäre ein globaler Verzicht auf die mineralische Ergänzungsdüngung fatal.

Aus betriebswirtschaftlicher Sicht ist die Düngung nur solange interessant, solange Dünger weniger kostet, als der damit erzielte Mehrertrag an

Erlös einbringt. Derzeit sind vor allem Stickstoffdünger – sofern sie verfügbar sind – extrem teuer (Grafik unten). Die Erlöse für landwirtschaftliche Pro-

„ Böden als Wasser- und Nährstoffspeicher bestmöglich fördern!

Heinrich Holzner, LK-Bodenexperte

dukte müssten in der gleichen Art mitziehen, damit der Mineraleinsatz noch wirtschaftlich bleibt – aber: ist ein derartiges Szenario realistisch?

Mineralische Dünger werden auch künftig zur Sicherung der Erträge und der Produktqualität gebraucht werden. Die Zeiten sind vorbei, in denen Minerale Dünger dafür gesorgt hat,

dass Pflanzen „aus dem Vollen schöpfen“ konnten. Das derzeit hohe Preisniveau ist nur einer von mehreren Gründen.

Mögliche Wege

■ Viehhalter sollten überlegen, ob durch eine effizientere Wirtschaftsdüngerverwendung Minerale Dünger gespart werden kann. Die möglichen Maßnahmen reichen von der bodennahen Ausbringung über die Abdeckung der Lager bis hin zur Aufbereitung. Ob sich dafür Investitionen rechnen, ist nicht pauschal beantwortbar. Neben einer Prognose über die tatsächlichen Einsparungspotenziale wären auch gesetzliche Anforderungen, Förderungen und das soziale Umfeld einzubeziehen. Im Rahmen der erforderlichen nationalen Maßnahmen zum Klimaschutz werden dabei die gesetzlichen

Anforderungen künftig noch bedeutender werden.

■ Viehlose Betriebe können einen Teil des Stickstoffs über Leguminosen in der Fruchtfolge (direkt oder/und in Gründüngungen) bekommen. Alternativen zu Minerale Düngern sind auch Wirtschaftsdünger oder daraus hergestellte Produkte von „Überschussbetrieben“ sowie Nährstoffe aus Bioabfallkompost, Klärschlamm oder Pflanzenaschen.

■ Unabhängig davon sollen die Böden immer in ihrer Fähigkeit zur Wasser- und Nährstoffspeicherung bestmöglich gefördert werden. Also: Gewicht runter, Befahrbarkeit beachten, Humus- und Kalkzustand kontrollieren und korrigieren! Dann kann beim Düngen auch weniger zu mehr werden.

Heinrich Holzner

Wie viel kostet Wirtschaftsdünger?

Vorgeschriebene Mindestlagerräume für Wirtschaftsdünger, die Einarbeitungspflicht ausgebrachter Gülle in kurzer Zeit oder Geruchsbeschwerden sind nur einige Beispiele, mit denen sich Tierhalter auseinandersetzen müssen. Dazu kommen weitere innerbetriebliche Probleme: starke Schwimmdeckenbildung oder Probleme beim Mixen. Gülle scheint – schaut man sich die Flut an gesetzlichen Regelungen an – ein echter Problemstoff zu sein.

Mit den aktuellen Preissteigerungen für Minerale Dünger gewinnt der Wirtschaftsdünger wieder an Ansehen. Gülle sollte spätestens seit dem heu-

rigen Herbst, bedingt durch die explodierenden Nährstoffpreise, nicht mehr als „billige Nährstoffquelle“ angesehen werden. Hinzu kommt, dass neben der Preissteigerung, insbesondere auch ein Engpass an Minerale Dünger für das kommende Frühjahr vorprogrammiert ist.

Gesalzene Preise: Jüngste Erhebungen zeigen, dass sich die Preise für Minerale Dünger gewaltig nach oben entwickelt haben: Nitramoncal NAC 690 Euro pro Tonne, Harnstoff 1.080 Euro, Diammonphosphat DAP 912 Euro, 60er Kali 650 Euro. Dies ergibt einen Reinnährstoffwert von 2,45 Euro je Kilo Stickstoff, 1,02 Euro je Kilo

Phosphor und 1,08 Euro je Kilo Kali. Dabei ist das Ende der dramatischen Preisanstiege noch nicht erreicht (www.lko.at).

Austauschwert Wirtschaftsdünger. Dieser wird auf der Basis von Minerale Düngerepreisen berechnet. Für Stickstoff wurde zu gleichen Teilen NAC und Harnstoff bewertet, Phosphor auf Basis von Diammonphosphat und Kali auf Basis von 60er Kali.

Wie viel darf Wirtschaftsdünger nun kosten? Kalkuliert man mit den Minerale Düngereinnährstoffpreisen, sind folgende Überlegungen heranzuziehen:

■ Für Wirtschaftsdünger gibt es keine Preise, da sie nur sehr

selten gehandelt werden. Mit dem gewaltigen Anstieg der Handelsdüngerepreise werden allerdings Wirtschaftsdünger als Nährstoffquelle auch für viehlose Betriebe interessant.

Da es für Wirtschaftsdünger de facto keinen Marktpreis gibt, kann für Mist und Gülle der Austauschwert (Substitutionswert) als legitime Rechengröße herangezogen werden.

Dieser ist unter den oben angeführten Annahmen bei Schweinegülle (Futtergrundlage Maiskörnsilage MKS) mit rund 16 Euro je Kubikmeter zu bewerten, einstreuarmer Rinderstallmist mit rund 14 Euro je Kubikmeter (bit.ly/wirtschaftsdüngerpreis).

gut nachgefragt

sind zurückgegangen.

Europa gut und die Preise für Schlachtrinder sind gestiegen. Der Preisanstieg ist positiv und liegt im Trend der Jahre. Die steigenden Kosten für Betriebsmittel wie Energie, Saatgut, Dünger- und Futtermittel werden damit wettgemacht. Hätten die Schlachtierpreise nicht angezogen, hätten die heimischen Rinderbauern massive Probleme.

Konkret ist die Nachfrage nach Rindfleisch durch den heimischen Lebensmittelhandel, den Außer-Haus-Verzehr und den Export gestiegen. Das wirkt sich positiv auf die Rindfleischpreise aus. Mit ein Grund dafür ist, dass der Import von Rindfleisch das Vor-Corona-Niveau nicht erreicht hat. Die weltweit größten Exporteure von Rindfleisch, wie etwa Brasilien, ver-

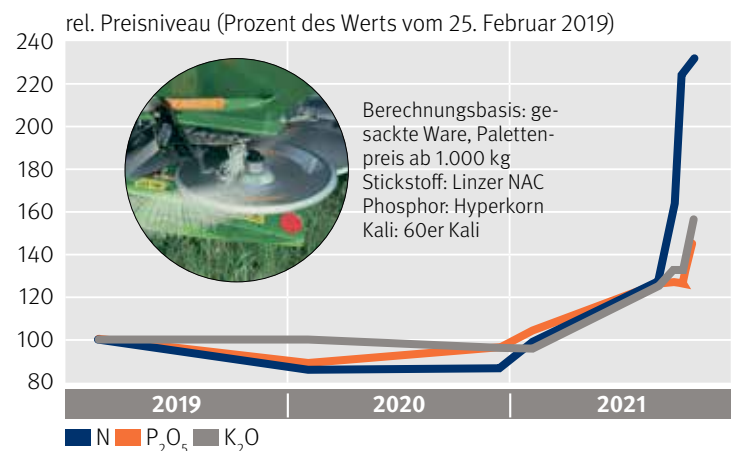
zeichnen eine gestiegene Inlandsnachfrage und sie haben ihre Exporte in Richtung Asien und China orientiert. Argentinien und Australien haben die Rindfleischproduktion im Vorjahr massiv reduziert und diese Mengen fehlen am Weltmarkt. Folglich haben die Rindfleischpreise weltweit angezogen.

Noch nicht stabil

Allerdings kann noch nicht von einer stabilen Preiserhöhung gesprochen werden. Die anhaltende Corona-Pandemie macht leider jede mittelfristige Prognose unmöglich. Denn auch die weltweite Nachfrage nach Rindfleisch ist coronabedingt noch instabil.

Rudolf Grabner

Preisänderung von Düngemittel-Hauptnährstoffen



Plafond noch nicht erreicht. Bis weit ins heurige Jahr haben sich die Preise für die wichtigsten Minerale Dünger fernab gewisser Schwankungen in einer überschaubaren Bandbreite gehalten. Doch seit dem Spätsommer sind die Minerale Düngerepreise rasant in die Höhe gegangen und der Plafond scheint noch nicht erreicht zu sein. Derzeit ist nicht abschätzbar, wie weit die Preise noch steigen werden. Gleichzeitig erhöht diese Preisrally den Wert der Wirtschaftsdünger. Ein Mastschweinebetrieb (Futtergrundlage Corn-Cob-Mix CCM) mit rund 500 Mastplätzen und einem jährlichen Gülleanfall von etwa 1.000 Kubikmeter hat einen Nährstoffwert von 16.000 Euro in der Grube.



Die Gülleseparation gewinnt immer mehr an Bedeutung!

- Fließfähigere Gülle
- Schnelle Infiltration in den Boden
- Keine Futtermittelschmutzung
- Konzentrierte Gülle ohne Verdünnung
- Weniger Stickstoffverluste
- Bessere Pflanzenverträglichkeit
- Optimal bei der bodennahen Gülleausrbringung mittels Schleppschlauch

Perwolf Gülletechnik GmbH
Granitzen 1, A-8742 Obdach
Tel.: +43 (0) 664 9385083
E-Mail: office@perwolf.at
www.perwolf.at



GANZ.SCHÖN.KLEIN.
BAUER GÜLLEFÄSSER AB 2.100 LITER.

WWW.BAUER-AT.COM

NÄHRSTOFF-VERSORUNG? KEIN PROBLEM.

ESTA® Kieserit
25% MgO · 50% SO₃

www.kpluss.com
K+S Agrar

Stickstoff mit Magnesium und Schwefel optimal nutzen

„ Um die bestmögliche Stickstoff-Effizienz zu erreichen ist der gezielte Einsatz von Magnesium und Schwefel unerlässlich. Wasserlösliches Magnesium fördert die Bildung grüner Blattmasse sowie das Wurzelwachstum und sichert so eine ausreichende Wasserversorgung für die Pflanzen. Mit ESTA Kieserit sorgen Sie also dafür, dass Ihre Kulturen in jedem Wachstumsstadium optimal ernährt werden. Damit werden die Produktionskosten durch geringeren Düngemittelsatz optimiert und die negativen Einflüsse auf die Umwelt reduziert.

Rindermarkt



Marktvorschau

12. November bis 12. Dezember

Zuchtrinder	
7.12.	St. Donat, 11 Uhr
9.12.	Greinbach, 10.30 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
16.11.	Greinbach, 11 Uhr
23.11.	Traboch, 11 Uhr
30.11.	Greinbach, 11 Uhr
7.12.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 25. bis 31. Oktober

		Tendenz/Wo
Dänemark	374,07	-1,42
Deutschland	448,92	+3,50
Spanien	401,57	+5,70
Frankreich	416,22	+4,28
Österreich	416,10	-1,35
Polen	415,73	-2,60
Slowenien	361,52	+6,69
EU-28 Ø	419,63	+1,80

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

25. bis 31. Oktober, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,49	3,70	4,24
	Tendenz	+0,04	+0,14	-0,07
U	Durchschnitt	4,43	3,53	4,25
	Tendenz	+0,02	±0,00	-0,02
R	Durchschnitt	4,29	3,32	4,14
	Tendenz	+0,01	-0,02	-0,01
O	Durchschnitt	3,87	3,00	3,39
	Tendenz	+0,02	+0,01	-0,14
E-P	Durchschnitt	4,38	3,16	4,15
	Tendenz	+0,02	±0,00	-0,03

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 25. bis 31. Oktober

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,30	-0,17

Rindernotierungen, 8. bis 13. November

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,05/4,09
Ochsen (300/440)	4,05/4,09
Kühe (300/420)	2,72/2,89
Kalbin (250/370)	3,47
Programmkalbin (245/323)	4,05
Schlachtkälber (80/110)	6,10

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: bis 18 M. 32, bis 20 M. 25; Ochse bis 30 M. 25, Kalbin bis 24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5 Bio: Ochse 69, Kuh 88, Kalbin 112, M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 M., o. ZS	4,50
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, November auflaufend bis KW 44, inklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,58	-	-
U	4,42	3,23	4,27
R	4,22	3,05	4,08
O	3,81	2,83	3,65
Summe E-P	4,38	2,98	4,06
Tendenz	+0,15	-0,04	-0,08

Lebendvermarktung

1. bis 7. November, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	716,0	1,52	+0,03
Kalbinnen	456,7	2,09	+0,01
Einsteller	361,5	2,60	-0,05
Stierkälber	113,9	4,05	+0,01
Kuhkälber	113,9	3,53	-0,05
Kälber gesamt	113,9	3,95	+0,02

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

So gelingt der optimale Start ins Kälberleben

Die ersten Stunden im Leben eines Kalbes sind am kritischsten und entscheiden über die Entwicklung des Tieres mit.

Sobald das Kalb auf den Boden der Abkalbebox gleitet, liegt es in der Hand des Landwirtes, wie sich das Tier weiterentwickelt. Grundvoraussetzung für einen optimalen Start ins Leben ist eine saubere und trockene Box mit ausreichend Einstreu. Überbelegungen und Stress vor der Abkalbung wirken sich negativ auf den Geburtsvorgang aus und sind daher zu vermeiden.

Geburtshilfe

Ist eine Geburtshilfe notwendig, ist auf gute Hygiene, etwa durch das Tragen von Einweghandschuhen, zu achten. Ge-

nerell wird empfohlen, sämtliche Materialien zur Geburtshilfe jederzeit in sauberem Zustand in Griffnähe zu halten.

Bei lebensschwachen Kälbern kann der Kreislauf und die Atmung durch einen Kaltwasserguss auf Hinterkopf und Nacken angeregt werden. Zusätzlich wirkt die Brust-Bauchlage stabilisierend.

Kälberretter

Der Schleim sollte mit der Hand aus Nase und Maul gestrichen werden. Falls notwendig, kann ein Kälberretter zum Schleimaussagen oder Beatmen eingesetzt werden. Das Ablecken des Neugeborenen durch die Kuh regt den Kreislauf des Kalbes an und fördert den Abgang der Nachgeburt.

Zusätzlich empfiehlt sich, das Kalb mit sauberem Stroh

trocken zu reiben. Die Nabeldesinfektion mit einer Jodtinktur beugt Infektionen vor.

Drei Liter Biestmilch

Das Kalb wird ohne eigene Immunität geboren und erhält diese erst mit der Biestmilch

„Drei Liter Biestmilch in den ersten drei Lebensstunden sind ideal.“

Alina Kofler, Arbeitskreis Milch

(Kolostrum). In dieser sind die für das Kalb überlebenswichtigen Antikörper (Immunglobuline) enthalten. Die Kolostrumqualität (Kasten unten) sowie die Durchlässigkeit der Darmschleimhaut nehmen in den ersten Stunden nach der Geburt rapide ab. Daher ist es wichtig, dass das Kalb so schnell wie möglich mit ausreichend Biestmilch versorgt wird. Hier liegt die Empfehlung bei drei Litern in den ersten drei Lebensstunden.

Nimmt das Neugeborene zu wenig Milch auf oder verweigert die Tränke, sollte es fachgerecht gedrencht werden. Dabei gelangt Milch über einen langen, weichen Schlauch direkt in den Pansen.

Eisenversorgung

Die meisten Kälber werden mit einem Eisenmangel geboren, welcher sich in Form von einem geschwächten Immunsystem und geringeren Zunahmen äußert.

Um den täglichen Bedarf von 100 Milligramm Eisen pro Kalb und Tag zu decken, bedarf es einer Ergänzung. Denn Vollmilch enthält lediglich 0,5 Milligramm Eisen pro Liter. Möglichkeiten sind eine einmalige

Injektion unter die Haut (nach Absprache mit dem Tierarzt) oder orale Gaben über Pasten in den ersten beiden Lebenstagen oder der Einsatz von Vollmilch aufwertern.

Kälber mögen es warm

Kälber werden mit wenig Körperfett geboren. Bei Temperaturen unter 15 Grad braucht das Halten der Körpertemperatur mehr Energie, was zulasten des Wachstums und der Immunabwehr geht.

Bei kühleren Temperaturen die Kälber daher mit einer Kälberdecke zudecken oder eine Wärmelampe in die Box hängen. Der Kälberbereich ist mit viel Stroh einzustreuen und vor Zugluft, Kälte und Nässe zu schützen.

Alina Kofler

Biestmilchqualität

■ **Die Qualität** des Kolostrums (Biestmilch) wird vom Ernährungszustand der Kuh, Umweltbedingungen sowie Behandlung und Lagerung der Milch beeinflusst.

■ **Biestmilch** guter Qualität enthält mindestens 50 Gramm Immunglobulin G (IgG) pro Liter.

■ **Qualitätsüberprüfung** mittels Biestmilchspindel, Refraktometer (mindestens 22 Prozent Brix) oder Trichter (mindestens 24 Sekunden Durchflusgeschwindigkeit).

■ **Biestmilch-Reserven** guter Qualität sollten für höchstens sechs Monate eingefroren werden. Bei Bedarf im Wasserbad bei maximal 45 Grad auftauen.



Eine große, saubere Abkalbebox ist für einen guten Start wichtig. AK MILCH

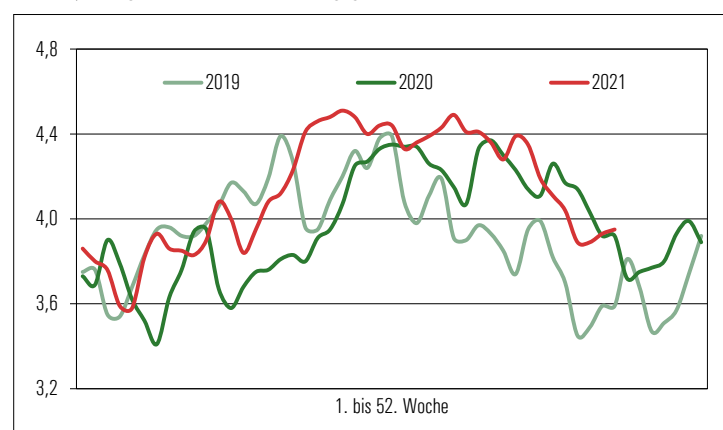
Rindermarkt



Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren

Grafik: LK



Feste Preisaussichten für Jungstiere

Die Notierungen für Schlachtrinder verharren auf ansprechendem Niveau, mit etwas Spielraum nach oben. Der EU-Prognoseausschuss rechnet für das Gesamtjahr 2021 wie auch für 2022 mit einer leicht

rückläufigen Bruttoeigenerzeugung. Die Jungstierpreise R3 werden für Österreich 2021 im Schnitt bei 3,90 Euro netto gesehen, sowie für das erste Halbjahr 2022 bei 3,95 Euro.

EU-Milchmenge bleibt konstant

Die Milchlieferung an die Molkereien und Käsereien lag von Jänner bis August 2021 in der EU in Summe exakt auf dem Vorjahresniveau, schaltjahrbereinigt ergab sich ein Plus von 0,4 Prozent. Dies geht aus aktuellen Zahlen der Milchmarktbeobachtungsstelle der EU-Kommission hervor.

In Österreich stieg die Menge gegenüber dem Vorjahr um einen Prozent. Vier Prozent der gesamten EU-Anlieferung entfielen auf Bio-Milch, Österreich ist mit einem Anteil von 18,7 Prozent europäischer Spitzenreiter auf diesem Sektor.

Die globale Nachfrage nach Standard-Milchprodukten bleibt weiterhin hoch. Bei der jüngsten Auktion stieg der Global Dairy Trade-Index um weitere 4,3 Prozent.

Arbeitskreis Milch

■ **Der Arbeitskreis** Milch bietet ein ganzjähriges Weiterbildungs- und Beratungsangebot. Neben fachlichen Inputs steht der Erfahrungsaustausch zwischen den Betrieben im Fokus, abgerundet durch betriebswirtschaftliche Auswertungen und Stärken-Schwächen-Analysen.

■ **Mitgliedschaft.** Sie haben Fragen zum Thema oder interessieren sich für eine Mitgliedschaft? Das Team der Arbeitskreisberatung Steiermark berät Sie gerne! Der Grundbeitrag beträgt 100 Euro pro Betrieb plus Kuhbeitrag von 3 Euro bis 50 Kühe, ab der 51. Kuh 2 Euro.

Infos: 0316/8050-1278, arbeitskreis.milch@lk-stmk.at.



Viele Krankheitserreger werden über Milchrückstände im Melkzeug übertragen. Diese Kette gilt es zu unterbrechen – durch eine entsprechende Melkreihenfolge oder Zwischendesinfektion.

DANNER, AK MILCH

Gesündere Euter durch Zwischendesinfektion

Um die Eutergesundheit der Herde zu verbessern, ist die Desinfektion der Melkzeuge eine wirksame Maßnahme.

Mastitiserreger wie *Staphylococcus aureus*, KNS und *Streptococcus agalactiae* werden während des Melkvorganges übertragen. Meist sind Kühe, denen man eine erhöhte Zellzahl äußerlich nicht ansieht, für die Ausscheidung und somit Verbreitung von diesen Krankheitserregern im Kuhbestand verantwortlich.

Kette brechen

Mit der Verringerung des Ansteckungsrisikos und der Unterbrechung der Infektionskette bringt die Melkzeug-Zwischendesinfektion einen entscheidenden Vorteil in der Melkhygiene. Melkzeuge werden je nach Betriebs- und Melkstandgröße mehrere Male ohne Zwischenreinigung von

Euter zu Euter angesetzt. Durch Milchrückstände können Mastitiserreger leicht auf gesunde Kühe übertragen werden. Auffällige Tiere mit einer hohen Zellzahl sollten zum Schluss

Es geht darum, die Infektionsketten der Erreger zu unterbrechen.

Theresa Paar, Arbeitskreis Milch

gemolken werden. Kann diese Melkreihenfolge nicht eingehalten werden, schafft eine Melkzeug-Zwischendesinfektion Abhilfe. Durch eine korrekte Zwischendesinfektion der Melkzeuge werden die Übertragung sowie das Mastitisrisiko deutlich reduziert.

Zwischendesinfektion

Als geeignetes Desinfektionsmittel hat sich Peressigsäure

durchgesetzt. Dabei handelt es sich um eine organische Säure, die beim Kontakt mit Sauerstoff und Milchproteinen in Aktivsauerstoff, Wasser und in eine schwache Essigsäure zerfällt.

Somit hinterlassen Peressigsäureprodukte keine giftigen Rückstände und sind für den Lebensmittelbereich zugelassen.

Gebrauchslösung

Im Handel werden Produkte mit einem reinen Peressigsäureanteil zwischen fünf bis 40 Prozent angeboten. Beim Transport dieser Produkte müssen die Vorschriften der Gefahrgutverordnung beachtet werden.

Die Säure ist nach den Herstellerangaben, vor allem aber kühl und trocken zu lagern. Verdünnt wird die Peressigsäure mit kaltem Wasser, dabei sollte die Endkonzentration einen Peressigsäure-Anteil von

800 bis 1.000 Teilen pro Million (ppm) aufweisen. Bei einer 40-prozentigen Peressigsäure entspricht das einer Verdünnung von 2,5 bis drei Milliliter Säure auf einen Liter Wasser.

Die Endkonzentration lässt sich mit Hilfe von Indikatorstreifen kontrollieren. Bei der Verdünnung der Produkte müssen die Herstellerangaben eingehalten werden.

Frisch zubereiten

Unverdünnte Peressigsäure ist stark ätzend, daher sollte beim Hantieren eine Schutzbrille und Handschuhe getragen werden. Wichtig bei der Anwendung ist, dass die Gebrauchslösung mindestens einmal täglich, besser zu jeder Melkzeit, frisch hergestellt wird. Ansonsten verliert die Gebrauchslösung ihre Wirkung, da die Ausgangsprodukte abgebaut werden.

Theresa Paar

Tipps zur Zwischendesinfektion

Bei allen Varianten gilt, dass die Lösung mindestens 30 Sekunden einwirken muss, bevor das Melkzeug erneut verwendet wird.

■ **Sprühflasche:** Dies ist die einfachste Variante der Zwischendesinfektion. Bei diesem System wird die Desinfektionslösung mittels Sprühflasche in die Zitzenbecher gesprüht. Hier muss darauf geachtet werden, dass die Zitzengummiflächen gut mit der Lösung benetzt werden, dazu mindestens zwei bis drei Pumpstöße pro Becher anwenden.



■ **Tauchverfahren:** Hier wird das Melkzeug in Kübel oder Wannen getaucht. Bei dieser Methode heißt es schnell arbeiten, da organische Bestandteile wie Milch und Kot den Abbau der Peressigsäure beschleunigen. Weiters sollte beachtet werden, dass Peressigsäure eine korrodierende Wirkung auf unedle- und Buntmetalle hat. Wird diese Methode angewandt, sollte beim Kauf eines Desinfektionsproduktes auf ein Produkt mit Pufferlösung gesetzt werden.

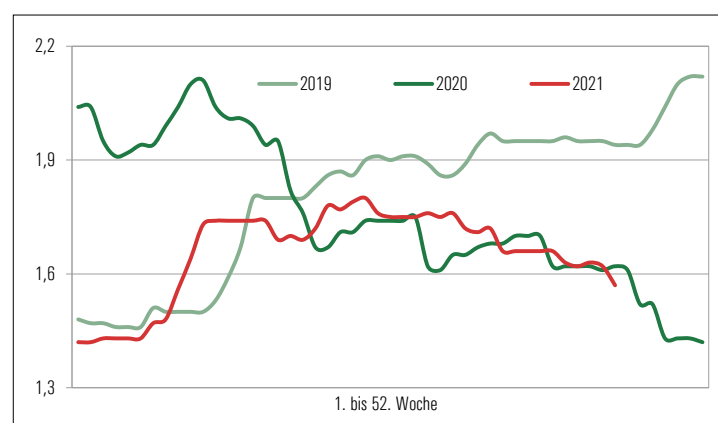
■ **Back-Flush oder Airwash-Anlagen:** Das sind automatisierte Varianten der Zwischendesinfektion, die sich besonders für Großbetriebe eignen. Die Desinfektion erfolgt hier automatisch mit Desinfektionslösung, Wasser und Druckluft.

Schweinemarkt

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P

Grafik: LK



Weiterhin hohe Marktsättigung

Die EU-Marktsituation hat sich in den letzten Wochen nicht geändert. Weiterhin fehlen wichtige Drittlandsmärkte, um die Produktion des Binnenmarkts gut disponieren zu können. Die Erzeuger sitzen

aktuell mitten in einer schmerzhaften Billigstpreis-Betriebsmittelkostenschere. So ist Preisbodenbildung auf Erzeugerebene das Mindestmaß, um mittelfristige Folgen zu verhindern.

Märkte



Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	18 – 24
Heu Großballen ab Hof	16 – 23
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Stroh Kleinballen zugestellt	16 – 26
Stroh Großballen geschnitten zugest.	12 – 16
Stroh Großballen gehäckselt zugest.	14 – 18
Stroh Großballen gemahlen zugest.	17 – 21

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	31 – 37
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	28 – 34
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Press- u. Wickelkosten	14,5 – 18
Presskosten	6 – 8,20
Wickelkosten 6-fach	8,5 – 9,80

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 45

Futtergerste, ab HL 62	220 – 225
Futterweizen, ab HL 78	240 – 245
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	260 – 265
Körnermais, interv.fähig	230 – 235
Sojabohne, Speisequalität	550 – 560

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die KW 45, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose	455 – 460
Sojaschrot 44% lose, o.GT	675 – 680
Sojaschrot 48% lose	475 – 480
Rapsschrot 35% lose	325 – 330

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 3. November, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t

Mahlgroten, inl.	265 – 280
Futtermais, Ernte 2021	244 – 250
Sojaschrot inl., mind. 45%	655 – 665
Sojaschrot, 44%, GVO	415 – 425
Sojaschrot, 49%, GVO	439 – 449
00Rapsschrot, inl., 35%	320 – 330

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

4. bis 10. November, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,35
Basispreis Zuchtsauen	0,80

ST-Ferkel

8. bis 14. November, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	1,80
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

28. Oktober bis 3. November

S	Ø-Preis	1,61
	Tendenz	-0,05
E	Ø-Preis	1,50
	Tendenz	-0,04
U	Ø-Preis	1,30
	Tendenz	-0,07
R	Ø-Preis	1,04
	Tendenz	-
Su	S-P	1,57
	Tendenz	-0,05
Zucht	Ø-Preis	0,86
	Tendenz	+0,02

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 43	Vorwoche
EU	128,62	-0,82
Österreich	150,55	-1,86
Deutschland	-	127,77
Niederlande	113,86	-0,21
Dänemark	130,12	-0,52

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Soma Schneeketten-Aktion, spezielle Oberflächenhärte, alle Forstketten lackiert, alle gängigen Dimensionen auf Lager, viele Modelle und Ausführungen verfügbar, Infos unter Tel. 03170/225, www.soma.at

CREINA Güllfässer, als Vakuum- oder Pumpfass erhältlich, 2,7 bis 25 m³, sofort verfügbar, verschiedene Verteiler möglich, Tel. 03170/225, www.soma.at

Farmtech Kipper von 5 bis 20 Tonnen hzGG, bis 40 km/h möglich, stabile, dauerhaft Bauweise, großes Lager, Infos unter Tel. 03170/225, www.soma.at

Tajfun RCA Schneidspalter, bis 48 cm Durchmesser, 25 t Spaltkraft, mit schwenkbarem Förderband, Neuheit: RCA 330, Infos unter Tel. 03170/225, www.soma.at

Ballenabwickler Hustler Unrola LX105, einfache Futtevorlage, für Siloballen, Heuballen und Strohballen geeignet, beidseitiges Füttern möglich, Tel. 03170/225, www.soma.at

Farmtech Miststreuer von 5 bis 23 Tonnen hzGG, gleichmäßiges Streubild, robuste, langlebige Konstruktion, Tel. 03170/225, www.soma.at



Rückezange, 1.700 mm Öffnungsweite mit Schwenkeinrichtung für Traktoren von 50 bis 80 PS, € 2.190,- inklusive, Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Schlegelmulcher Aktion von 180 bis 220 cm Arbeitsbreite z.B. 200 cm mit Front- und Hecktrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 g Schlegel, Gelenkwelle, € 2.990,- inkl. MwSt, Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Notstrom-Zapfwellengeneratoren für die günstige Versorgung Ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 15 bis 130 KVA. Wir erstellen Ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Rundballenabwickler Aktion für Silageballen, Strohballen bis 160 cm Durchmesser. Aufnehmen und Abwickeln mit einem Gerät. Aktionspreis € 5.990,- mit Feldprobe. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

Kleinsägewerk CTR750, solide Säge für Stammdurchmesser bis 75 cm, für alle Holzarten, ab € 6.990,- Holzprofi Pichlmann OÖ Tel. 07613/5600, Stmk Tel. 03335/4545, www.forestor-pilous.de

Nordmantannen, 1,5 bis 2 m, Premiumqualität, schlank, Seitenwuchs reduziert, Terminaltrieb reguliert, Lierzer, Tel. 0664/4509588



KIPPTUS, hydraulische Hochkippschaufel, Abmessungen: Breite auf Wunsch, Schaufeltiefe: 85 cm, 105 cm, 125 cm, Details: komplett flacher Schaufelboden, Klappwand mechanisch oder automatisch, Kippzylinder seitlich, 90° Kippwinkel, www.glinssner.at, Tel. 07265/20990



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach & Wand
Bichler Metallhandel & Rohstoffe GmbH
A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3
Tel. +43/7755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager
Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007
office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at

Kaufe/Suche

Suche **Suzuki SJ 413** oder Samurai bis Baujahr 95, Zustand egal, Tel. 0664/88638409

Kaufe Geländefahrzeuge aller Art für Export, Abholung vor Ort, Tel. 0664/99128885

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen Barzahlung, Tel. 06544/6575

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der **18. November**

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

UM DIESEN PREIS?

MF 5713 M | 135 PS
ab 53.980,-* EUR, exkl. MwSt.

MF 5711 M | 115 PS
ab 47.980,-* EUR, exkl. MwSt.

MF 4708 M | 82 PS
ab 38.980,-* EUR, exkl. MwSt.

* Nähere Informationen zur Ausstattung bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Unverbindlicher Richtpreis. Es gilt die aktuelle Vorzugsliste der Austro Diesel GmbH. Änderungen, Irrtümer und Druckfehler vorbehalten. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung und Widerruf vorbehalten. Gültig solange der Vorrat reicht.

MASSEY FERGUSON

+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

Verschiedenes

Strohspedition
Fa. Mertlitsch liefert Stroh geschnitten, gehäckselt, gemahlen Heu, Luzerne, Siloballen
Tel. 0664/3413448 oder armin@mertlitsch.at

Forstservice Neumeister
Beratung/Stockkauf/ Rundholzankauf
Ankauf: Fi/Ta AC 20 cm + € 115,- + MwSt.
Tel. 0664/5008795



RAUCH MULTIFUNKTIONSWAAGE mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck!
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

Kostenloser Abriss von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit.
Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com

Heu & Stroh Mann, langes, geschnittenes, gehäckselt **Stroh**, ohne Eigenverstaubung,
Tel. 0664/4435072, office@mann-stroh.at

Offene Stellen

Landwirte (m/w) für den Verkauf gesucht. **AWZ: Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8697630

Ihre Anzeige zielgenau beim Interessenten
johanna.guetl@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

DR. KLAUS HIRTLER
RECHTSANWALT GESELLSCHAFT M.B.H.
WWW.RA-HIRTLER.COM

**Baurecht – Raumordnung
Agrarrecht – Wasserrecht
Wirtschaftsrecht
Insolvenzrecht
Schadenersatzrecht**

8700 Leoben
Krottendorfer Gasse 5/1
Tel 03842/42145-0
Fax 42145-4
office@ra-hirtler.com



Ökonomische Lösung für Waste-Water-Treatment in Kleinbetrieben
BAUER

Gülle-Separator ab 30 Tieren

Der Separator S300 der Bauer Group ist für den Einsatz in Betrieben ab einem Viehbestand von 30 Tieren gedacht und schafft einen Durchsatz von bis zu 16 m³ Substrat pro Stunde. Die niedrigen Anschaffungskosten, der einfache Aufbau sowie die hohe Qualität der Komponenten machen den S300 zu einer sinnvollen Investition für Betriebe dieser Größenordnung. Durch die hochwertige Schneckenpanzerung und die schwimmende Sieblagerung gehen auch lange Betriebszeiten nahezu verschleißfrei am S300 vorüber. Die Maschine separiert Wirtschaftsabfälle mit einem Trockensubstanzgehalt von bis zu 12 Prozent in eine flüssige und feste Phase und wird so gewissermaßen zum Ersatz für die Güllegrube. Die flüssige Substanz kann während der gesetzlich vorgesehenen Zeit ausgebracht werden, das Trockensubstrat über einen längeren Zeitraum; alternativ kann es auch kompostiert werden. Die Lagerung des Trockensubstrates ist außerdem wesentlich platzsparender.

www.bauer-at.com



Höhere Lehnanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Ernährungsökologie
Qualitäts- und Hygienemanagement

TAG DER OFFENEN TÜR

Samstag, 15. Jänner 2022
von 8 bis 13 Uhr



Schnuppern/Schulführungen
Telefonische Voranmeldung erbeten
Georgigasse 84a, 8020 Graz,
Tel.: 0316/574098-134
E-Mail: hla@schulschwestern.at
www.schulschwestern.at/hla



Geben Sie Ihrem Favoriten täglich bis 29. November, 12 Uhr, Ihre Stimme auf www.stmk.lko.at/vifzack und den Unterschriftenlisten der Teilnehmer.

Innovationspreis für Land- und Forstwirtschaft

VIFZACK 2022

Küren Sie von 29. Oktober bis 29. November die beste Idee.

Safranmanufaktur



Birkel Gourmet-Hühner



Sommerlinde Softdrink



Cornflakes



Steirer-Nachos



Krispl Obstveredelung



VomLand-App



Fichterl Softdrink



Wechsellanderde



Gut Behütet Pilzmanufaktur



Ennstal-Mehl



NurGuat Fertiggerichte





Spitzenkoch Richard Rauch war vom Kitzfleisch von Sonja Trummer begeistert. »K

Gelungene Premiere für den Goatober

Ein neuer Trend schwappt über den großen Teich: Der Goatober, eine Zusammensetzung aus „Goat“ (englisch für Ziege) und Oktober, ist ein einmonatiges, kulinarisches Fest im Zeichen der Ziege, welches erstmals 2011 in New York stattgefunden hat. Die steirische Premiere mit drei Lokalen war ein voller Erfolg. Die Geschwister Rauch in Trautmannsdorf und das Liebeck in Stainz bei Straden wurden von Ziegenbäuerin **Sonja Trummer** aus St. Anna am Aigen mit feinstem Kitzfleisch beliefert, das Stadthotel Brunner in Schladming von Ziegenbauer **Florian Hutegger** aus Rohrhoos. **Siegfried Illmayer**, Geschäftsführer des Schaf- und Ziegenzuchtverbandes hat aber mehr vor: „Wir wollen im kommenden Jahr sowohl im Frühjahr, als auch wieder im Oktober einen Schwerpunkt setzen. Interessierte Wirte können sich bei uns melden.“



Zutaten Sieger-Krapfen:
1 kg Mehl, 2 TL Salz, 1 Packerl Vanillezucker, Zitronenabrieb nach Geschmack, 2 EL Rum, 4 EL Zucker, 1 1/2 Würfel Frischgerm, 400 ml Milch, 8 Dotter, 1/8 Liter Rapsöl.
Bei den Zutaten auf gute heimische Qualität setzen. Der Germteig muss geschmeidig sein. Darauf achten, dass das Öl nicht zu heiß ist, sonst gibt's kein Randerl.



Der Weg zum Prachtkrapfen

Backexpertin Eva Lipp erklärt, worauf es beim Krapfenbacken ankommt – ihre Tipps und Tricks

Krapfenbacken ist (keine) Kunst! Hier wichtige Schritte zum köstlichen und vor allem auch schönen Krapfen:

1 Richtiges Mehl.
Weizenmehl der Type 700 beziehungsweise 480 von einer heimischen Mühle verwenden. Das Mehl sollte Zimmertemperatur haben, damit es ausreichend Flüssigkeit aufnehmen kann.

2 Dampf ansetzen.
Der Vorteig wird mit einem Würfel Germ, einem Teelöffel Zucker, vier Esslöffel Mehl und einem Schuss Milch angesetzt. Gehen lassen. Der Hauptteig geht dann mit Dampf viel schneller auf.

3 Heiße Butter, kalte Milch.
Die Butter in einem Kochtopf zerlassen und die kalte Milch zugießen, damit die Butter nicht zu heiß ist.

4 Rum gibt Farbe.
Dotter mit Rum verrühren, um die gelbe Farbe der Dotter noch besser zur Geltung zu bringen. Rum sorgt auch dafür, dass die Krapfen nicht zu viel Fett aufnehmen können.

5 Teig muss weich sein.
Ist der Krapfenteig zu fest, erzielt man keine luftig lockeren Krapfen. Daher auf einen weichen Teig achten.

6 Kurze Gehzeit.
Krapfenteig kurz gehen lassen und dann aufteilen (je nach Wunschgröße 60 bis 80 Gramm).

7 Sorgfältig schleifen.
Teiglinge auf der bemehlten Arbeitsfläche mit der flachen Hand sanft sehr glatt schleifen.

8 Ab auf die Styroporplatte.
Die Teiglinge in Abständen auf eine mit einem Tuch bedeckte, leicht bemehlte Styroporplatte legen – für die ideale Wärme.

9 Abdecken, niederdrücken.
Mit einem Tuch abdecken und die Krapfen mit einem Backblech niederdrücken. Krapfen solange aufgehen lassen, bis sie sich ganz luftig leicht anfühlen.

10 Ans Fenster stellen.
Die Teiglinge enthüllen und kurz zum offenen Fenster stellen, damit die Oberfläche abgesteift (trocken) wird.

11 Probekrapfen backen.
Fett auf 150 bis 160 Grad erhitzen. Einen Krapfen einlegen, zudecken, nach zwei Minuten umdrehen, drei Minuten auf der zweiten Seite backen, nochmals für eine Minute zurückdrehen.

12 Krapfen backen.
Gelingt der erste Krapfen, kann das Backen losgehen. So viele Krapfen einlegen, wie Platz haben und zugedeckt drei Minuten auf der einen und drei Minuten auf der anderen Seite backen.

13 Noch warm füllen.
Krapfen abtropfen lassen, noch warm mit passierter Marillenmarmelade füllen.



Edlinger (l.) nahm den Scheck von Binder (m.) und Feichtenhofer (r.) entgegen. u

Jugend spendet für notleidende Bauern

2.750 Euro spendete die Landjugend Gasen an den Schwer-Fonds, der in Not geratene Bauernfamilien unterstützt. Das Geld sammelte die Ortsgruppe im Rahmen einer Messe am Gipfelkreuz auf der Eibelhöhe. Das Kreuz haben die Jugendlichen im Vorjahr dort errichtet. Ortsgruppenleiterin **Lena Binder** und Kassier **Marie-Kristin Feichtenhofer** überreichten den Scheck an Landjugend-Geschäftsführerin **Nadine Edlinger**, die den Schwer-Fonds verwaltet.



160 Junkerweinbauern füllen den Vorboten des Jahrgangs ab. FOTOKUICHL

Hurra, der neue Junker ist da

Der Junker 2021 ist ein Genuss im Herbst und Winter und ganz sicher auch ein feiner, leichter Wein zum Grillen für den nächsten Sommer. Die 160 Junkerweinbauern füllen heuer rund 400.000 Flaschen des beliebten Vorboten des neuen Weinjahrganges ab. Verkauft wird er seit dem Nationalfeiertag. Bei der heuer im kleinen Rahmen gefeierten Junkerpräsentation in Graz schenkten 70 Junker-Winzer den 700 Gästen das fruchtig-aromatische Tröpferl ein. Die ersten Vorboten des Jahrgangs 2021 präsentieren sich als etwas reifer, sehr elegant, enorm fruchtig und in einzelnen Weinen bereits mit Fülle am Gaumen.

Landessieger

Die besten Krapfen des Landes bäckt Waltraud Schreiner aus St. Veit in der Südsteiermark.

Gold: Eva und Johannes Zach, Fehring | Romana Nigitz, St. Margarethen | Andrea Potzinger-Wurzer, Großsteinbach | Andrea und René Nöhler, Buch-St. Magdalena | Christina und Josef Neuhold, St. Veit in der Südsteiermark | Fachschule Halbenrain | Ilona Fließer, Spielberg | Brigitte Wechtitsch, Großklein | Fachschule Schloss Stein
Silber: Markus Lanz, Nestelbach bei Graz | Weingut Malli, Kitzeck



Landessiegerin

„Es sind einige hundert Krapfen, die ich in der Saison mache; aber rein für den Hausgebrauch – für Freunde und Bekannte. Leidenschaft und Geduld sind meine Hauptzutaten.“

Waltraud Schreiner, St. Veit in der Südsteiermark



2. Platz

„Gezählt habe ich sie noch nicht, aber ein paar tausend Krapfen werden es in der Saison schon sein. Da sind dann vor allem die Schwiegereltern im Einsatz – mit viel Liebe und Erfahrung.“

Andrea Nöhler, Buch-St. Magdalena



3. Platz

„Der Krapfen ist natürlich ein saisonales Thema; aber von jetzt an bis Fasching ist er dafür sehr gefragt. Ich backe für Privatkunden, aber vermehrt auch für Vereine oder etwa für Bälle.“

Andrea Potzinger-Wurzer, Gschmaier

Buch & Broschüre

Rezepte und Tipps rund ums Krapfenbacken: „Bäuerinnen backen Krapfen und traditionelles Schmalzgebäck“, Stocker-Verlag, im Buchhandel. „Brauchtumsgebäck II – Krapfen und Beugel“ der Seminarbäuerinnen. Bestellen: 0316/8050-1292, blk@lk-stmk.at.



Management

Schweinefutter
planen. Freizeit
gewinnen.

SEITEN 2 BIS 5

Reportagen

Warum Betriebe
Nachhaltigkeit ganz
groß schreiben.

SEITEN 9 BIS 11



Mehr Tierwohl und Genuss mit Migulatoren® von IPUS!



Rund ums Tier

Das Magazin für steirische Nutztierhalter

Magazin der **Landwirtschaftlichen** Mitteilungen | www.stmk.lko.at

15. November 2021

BMLRT / ALEXANDER HADEN



INHALT



- 4** Alternative Produktionsrhythmen in der Sauenhaltung bringen mehr Freizeit.



- 7** Novelle der Schweinegesundheitsverordnung im Überblick.



- 12** Was zu beachten ist, wenn man von Boden-Legehennen auf Freilandhaltung umstellt.



- 16** Rindergrippe-Impfung wird vom Tiergesundheitsdienst bezuschusst.

- 18** Das Thema Emissionsminderung gewinnt beim Bauen an Bedeutung.

Futtermengen gut planen

Wer seinen Bedarf kennt, kann zu einem günstigen Zeitpunkt fehlendes Futter kaufen. Das Futter zu strecken, ist eine weitere Möglichkeit, um mit seinen Vorräten über die Runden zu kommen.

Stark steigende Preise für Getreide, Mais und andere Futtermittel treiben Schweinehaltern die Sorgenfalten ins Gesicht. Damit einem nicht das Futter ausgeht, empfiehlt es sich, rechtzeitig eine Jahresfutterplanung zu erstellen. Denn der kurzfristige Zukauf ist meist am teuersten. Anhand dieser Jahresfutterplanung lässt sich dann erkennen, ob man überhaupt ausreichend Futtermittel lagern kann. Sollte das nicht der Fall sein, sollte man sich rechtzeitig um die Fehlmengen kümmern. Rund um den Erntezeitpunkt sind die Preise meist am niedrigsten und deshalb ist das der beste Zeitpunkt für den Zukauf. Der Zukauf von Nachbarbetrieben oder regionalen Futterbörsen kann zudem unnötige Handelsspannen und lange Transportwege ersparen.

Futter strecken

In der Schweinemast hat sich das Strecken mit Fertigfutter beziehungsweise der Einsatz von Konzentraten mit höherer Einmischrate (35 bis 50 Prozent) bewährt. Aber auch dort gilt es, rechtzeitig mit dem Strecken der eigenen Futtermittel zu beginnen. Gerade beim Strecken von Mus bietet sich der Winter an, da in diesem Zeitraum – im Gegensatz zum heißen Sommer – eine geringere tägliche Abraummenge im Silo keinen negativen Einfluss auf die Futterhygiene erwarten lässt. Wird im Sommer nicht täglich mindestens zehn Zentimeter entnommen, kann die Futterqualität leiden. Welche Futtermengen pro Schwein zu kalkulieren sind, kann der Tabelle anhand der Beispielrationen entnommen werden. Hat man die benötigte Jahresfuttermenge berechnet, darf nicht auf einen Reservezuschlag von rund 15 Pro-

zent vergessen werden. Steht die benötigte Jahresmenge fest, lässt sich anhand durchschnittlicher Schüttgewichte je Kubikmeter der benötigte Lagerraum berechnen. Reichen die vorhandenen betriebseigenen Lagermöglichkeiten nicht aus, können dezentrale Fremdlagermöglichkeiten zu vernünftigen Preisen Abhilfe schaffen. Eiweißfuttermittel sollten zumindest teilweise über Kontrakte abgesichert werden, um das Preisrisiko etwas zu senken. In der Schweinemast kann der Einsatz von Eiweißkonzentraten eine lukrative Alternative zu Sojaextraktionsschrot sein.

Sommerloch überbrücken

Sollten sich im Sommer unerwartet die Silos vorzeitig leeren, ist der kurzfristige Zukauf von Futtermitteln meist teuer. Wenn der Zukauf notwendig wird, ist oft die frische Getreideernte preislich wesentlich interessanter, als Restbestände der alten Maisernte zu kaufen. Erntefrisches Getreide sollte aber nach Möglichkeit zwischen zwei und vier Wochen gelagert werden, bevor es verfüttert wird. Getreide lässt sich von der Zuchtsau, Ferkelaufzucht bis hin zum Mastschwein in größeren Mengen einsetzen. Aufgrund des meist höheren Eiweißgehaltes von Getreide und der damit verbundenen Einsparung von Eiweißfuttermitteln, darf Getreide (beispielsweise Weizen, Triticale) durchaus 15 bis 20 Euro mehr je Tonne kosten als Trockenmais.

Schlachtgewichte senken

Aufgrund der aktuell hohen Futterkosten, rechnen sich hohe Schlachtgewichte nicht. Die Kombination aus stark schlechter werdender Futtermittelverwertung in der Endmast sowie hoher Gewichts-



Rund um den Erntezeitpunkt sind die Preise meist am niedrigsten und deshalb ist das der beste Zeitpunkt für den Zukauf.

AGRARFOTO.COM

abschläge bei Schlachtgewichten über 106 Kilo, beeinträchtigen den erzielbaren Deckungsbeitrag. Zusätzlich sinkt der Anteil an AMA-Gütesiegeltieren, da die Gewichtsgrenze für AMA-Schweine bei 102 Kilo Schlachtgewicht liegt. Erlöseinbußen über Basispreis von fünf Euro pro Mastschwein oder mehr sind keine Seltenheit. Da die Gewichte der einzel-

nen Mastschweine bei jeder Lieferpartie streuen und Einzeltiere keinesfalls über die AMA Systemgrenze von 102 Kilo Schlachtgewicht kommen sollten, muss das angestrebte Durchschnittsgewicht reduziert werden. Bei der aktuellen Markt- und Preissituation liegt dieses für AMA Gütesiegellieferanten bei rund 96 Kilo. Die Höhe des Schlachtge-

wichtes hat auch direkten Einfluss auf den eigenen Futtervorrat. Ein um drei Kilogramm höheres Schlachtgewicht benötigt rund 20 Kilo mehr Feuchtfutter je Mastschwein. Bei 1.000 verkauften Mastschweinen erhöht das den Futterbedarf um rund 20 Tonnen.

Martin Kaufmann

Futtermengen pro Schwein – Beispielsrationen

Komponenten	Anteile in Prozent								
	Zuchtsauen säugend Trockenfütterung	Zuchtsauen säugend Musfütterung	Zuchtsauen tragend Trockenfütterung	Zuchtsauen tragend Musfütterung	Ferkel-Absetzfütterer 8–12 kg LG	Ferkel-Aufzucht Musfütterung	Ferkel-Aufzucht Trockenfütterung	Mast Musfütterung	Mast Trocken- fütterung
Feuchtmais (GKS, MKS – 30% H ₂ O)	-	50	-	50	-	50	-	74,2	-
Mais	44	-	34	-	23	3,4	40	-	52,2
Gerste	25	23,5	40	26,4	40	18	30	-	20
Sojaextraktionsschrot 43% Rp	23	20	9	8	-	21,5	23	21	23,5
Energiefuttermittel (z.B.: Rapsöl)	1	1	-	-	-	-	-	-	-
Lignocellulose	-	-	-	-	2	-	-	-	-
Rohfaserträger (30% RF)	3	2	14	13	-	3,5	3	2	1,5
Weizenflocken	-	-	-	-	5	-	-	-	-
Ferkelabsetzkonzentrat (30%er)	-	-	-	-	30	-	-	-	-
Mineralstoffmischung	4	3,5	3	2,6	-	3,6	4	2,8	3,3
Summen	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Jahresfuttermengen pro Tier kg	450	510	850	990	7	40	36	305	260
Stück Tiere pro Jahr	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Komponenten	Futtermengen in Kilogramm								
	Zuchtsauen säugend Trockenfütterung	Zuchtsauen säugend Musfütterung	Zuchtsauen tragend Trockenfütterung	Zuchtsauen tragend Musfütterung	Ferkel-Absetzfütterer 8–12 kg LG	Ferkel-Aufzucht Musfütterung	Ferkel-Aufzucht Trockenfütterung	Mast Musfütterung	Mast Trocken- fütterung
Feuchtmais (GKS, MKS - 30% H ₂ O)	-	255	-	495	-	20	-	226	-
Mais	198	-	289	-	2	1	16	-	136
Gerste	113	120	340	261	3	7	12	-	52
Sojaextraktionsschrot 43% Rp	104	102	77	79	-	9	9	64	60
Energiefuttermittel (z.B.: Rapsöl)	5	5	-	-	-	-	-	-	-
Lignocellulose	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Rohfaserträger (30% RF)	14	10	119	129	-	1	1	6	4
Weizenflocken	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ferkelabsetzkonzentrat (30%er)	-	-	-	-	2	-	-	-	-
Mineralstoffmischung	18	18	26	26	-	1,4	1,6	8,5	8,6

Checkliste

- **Jahresfuttermengen** anhand des Beispiels berechnen
- **Reserven** einplanen
- **Lagerraum** berechnen und wenn zu wenig vorhanden, Lagermöglichkeiten organisieren
- **Zukauf** rechtzeitig organisieren
- **Zu hohe Schlachtgewichte** vermeiden

Schüttgewichte kg/m³

Steht die benötigte Jahresmenge fest, lässt sich anhand durchschnittlicher Schüttgewichte in Kilo je Kubikmeter der benötigte Lagerraum berechnen.

Körnermais 720 – 790

Weizen 720 – 790

Gerste 600 – 700

Roggen 700 – 780

Hafer 450 – 550

Körnerhirse getrocknet 750 – 790

Maisganzkornsilage GKS 760 – 780

Maiskornsilage MKS 900 – 950

Körnerhirse gemust ca. 800

Hirse ganzkornsilage Silo 750 – 780

Im Rhythmus der Freizeit

Ein fünf- oder siebenwöchiger Produktionsrhythmus verschafft längere Zeiträume zwischen den Arbeitsspitzen. Die Herde wird dadurch zwar kleiner, aber die größeren Ferkelverkaufspartien lindern durch die Mengengestaffel den wirtschaftlichen Nachteil.



Wer gefühlt ständig Abferkelungen hat, aus dem Futterverschnitt bei den Absetzferkeln nicht heraus kommt, jede Woche Ferkel oder Mastschweine zu verkaufen und Stallplätze zu waschen hat, aber zwischen den Arbeitsspitzen im Zuchtsauenstall längere Erholungsphasen haben will, für den wäre vielleicht ein fünf- oder siebenwöchiger Rhythmus betrachtenstwert. Statt wie bisher alle drei Wochen (oder sogar öfter) würde nur noch innerhalb von fünf oder sieben Wochen eine Gruppe abferkeln, abgesetzt, besamt und eine Absetzgruppe von Absetz- auf Ferkelaufzuchtfutter verschnitten werden.

Neuer Rhythmus hat Vorteile

Der Produktionsrhythmus beschreibt den Abstand zwischen zwei aufeinander folgenden Abferkelgruppen. Ein erster Schritt für einen geregelten Stallalltag ist ein fester Produktionsrhythmus, möglichst ohne Abferkelungen zwischen den Hauptterminen. Durch das Zusammenziehen von Routinarbeiten und ge-

strafftem Organisationsaufwand wird Arbeitszeit eingespart. Bei mehreren Geburten in wenigen Tagen können durch gezielte Geburtenkontrolle und Wurfausgleich meist höhere Aufzuchtergebnisse erzielt werden. Das Rein-Raus-Prinzip der Abferkel- und Ferkelaufzucht-abteile ist im Gruppensystem leichter durchführbar und bringt hygienische Vorteile. Sobald die Belegungen in einem festen Rhythmus bekannt sind, lassen sich Arbeitsspitzen und Erholungsphasen planen.

Arbeitszeit einsparen

Je mehr Sauen in einer Gruppe geführt werden, desto größer ist das Einsparpotenzial bei der Arbeitszeit. Die Rüstzeiten für Absetzen, Besamung, Ferkelbetreuung oder Reinigung und Desinfektion sind immer gleich. Wichtig ist: Wie viele Sauen werden besamt? Wie viele Ferkel betreut? Wie viele Abferkelplätze gewaschen? Wird eine Tätigkeit am Stück länger ausgeführt, geht die Arbeit automatisch schneller von der Hand. Die Verlängerung des Absetzrhythmus von üb-

licherweise drei Wochen auf fünf oder sieben Wochen führt zu weniger Abferkelungen im Jahr und die Gruppengröße wächst (*Tabelle rechts oben*). Möchte man die bestehenden Stallplätze nutzen, wird die Herde im Gegenzug effektiv um etwa 14 Prozent abgestockt.

Welcher Rhythmus passt

Betriebsleiter, die bereits umgestellt haben, genießen die langen Zeiträume zwischen den Arbeitsspitzen. Die Arbeitsablaufpläne für den fünf- und siebenwöchigen Rhythmus sind in den Abbildungen unten dargestellt. Die Arbeitsspitzen fallen durch die Gruppengröße zwar ungewohnt höher aus, dafür gibt es zwischendurch immer wieder lange Erholungsphasen. Umrauscher werden erst bei der nächsten Rausche wieder belegt und anschließend über eine Verkürzung oder Verlängerung der Säugezeit in die Gruppe integriert.

Die genaue Arbeitszeiterparnis in Arbeitskraftstunden (AKh) durch einen Wechsel des Produktionsrhythmus wurde bisher nicht erfasst. Erfahrungswert-

Fünf-Wochen-Rhythmus

Woche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1	Ferkelbehandlungen	Aufzuchtstall desinfizieren	Scannen	Absetzen	Abferkelstall R+D	Abferkelstall einstellen	
2	Rauschekontrolle	Besamen		Geburtsüberwachung			
3	Ferkelbehandlungen						
Futterverschnitt Ferkelaufzucht							
4		Futterverschnitt Ferkelaufzucht			Ferkelverkauf	Aufzuchtstall reinigen	
5	Umrauscherkontrolle						



Je mehr Sauen in einer Gruppe geführt werden, desto größer ist das Einsparpotenzial bei der Arbeitszeit. Die Rüstzeiten für Absetzen, Besamung, Ferkelbetreuung oder Reinigung und Desinfektion sind immer gleich.

PROJEKT PRO SAU

Produktionsrhythmen im Vergleich

Produktionsrhythmus in Wochen	3	5	7
Herdengröße	70	60	60
Gruppenanzahl	7	4	3
Sauen je Gruppe	10	15	20
Abferkelungen/Jahr	17,38	9,93	7,45
Ferkellieferungen/Jahr*	35	20	15
abgesetzte Ferkel pro Jahr**	1852	1587	1587
Platzbedarf ohne Reserve, Quarantäne, Jungsauenaufzucht			
Deck-/Wartestall	60	60	60
Abferkelstall	20	15	20
Ferkelaufzucht	345	345	230
Anzahl Ferkelaufzuchtabteile	3	2	1
Auswirkungen auf Arbeitszeit bei 19 Arbeitsstunden/Muttersau			
Arbeitszeitbedarf	1330	1140	1140
Ersparnis durch Wegfall Rüstzeiten und Effizienzsteigerung		-146	-195
Arbeitskraftstunden/Betrieb	1330	994	945

*bei zwei Lieferungen/Durchgang

**bei 11,5 abgesetzten Ferkeln/Wurf und 2,3 Würfen/Sau/Jahr

te und Berechnungen ergeben zusätzlich zur Einsparung durch Abstockung auch bei vorsichtiger Einschätzung große Zeitgewinne durch Wegfall von Rüstzeiten und Effizienzsteigerungen. In der Tabelle (oben) ergibt sich bei den angenommenen Herdengrößen gegenüber dem dreiwöchigen Rhythmus eine Arbeitszeiterparnis von zehn bis 15 Prozent ohne und 25 bis 30 Prozent inklusive Herdenabstockung.

Betriebseinkommen

Die direktkostenfreie Leistung (DfL) auf dem Gesamtbetrieb sinkt bei durchschnittlichen 748 Euro je Sau und Jahr analog der Herdenabstockung um 14 Prozent. Umgerechnet auf die Arbeitszeit kann die DfL je eingesetzter Arbeitskraftstunde von 39,36 Euro bei 70 Muttersauen auf 45,14 Euro bei 60 Muttersauen im fünföchigen oder 47,47 Euro bei 60 Muttersauen im siebenöchigen Rhythmus gesteigert werden (für den in der Tabelle errechneten Arbeitszeitbedarf für die Ferkelproduktion). Die Fixkosten bleiben auch bei Umstellung des

Produktionsrhythmus in der bisherigen Höhe gleich. Da die Ferkelverkaufspartien größer werden, ersetzt die Mengentafel, je nach bisheriger direktkostenfreier Leistung, bei Herdengrößen von 30 bis 100 Sauen zwischen einer und fünf Zuchtsauen.

Jungsaueneingliederung

Diese wird etwas anspruchsvoller. Im fünf- oder siebenöchigen Rhythmus ist kein Platz für „wild“ ferkelnde Jungsaunen. Entweder es fehlen die Unterbringungsmöglichkeiten oder Sau und Ferkel passen nach dem Absetzen in keine Gruppe hinein. Um die Eingliederung zu erleichtern, sollten Jungsaunen am Absetztag der gewünschten Sauengruppe räumlich umgestallt (vorzugsweise im Deckzentrum) oder neu gruppiert werden. Zusätzlich sollten analog zu den Altsauen rauschefördernde Maßnahmen wie das Lichtprogramm, Eberkontakt und auch die Flushingfütterung durchgeführt werden.

Sollten Jungsaunen trotz dieser Hilfestellungen nicht zum gewünschten Ter-

min rauschen, muss in Absprache mit dem Betreuungstierarzt hormonell eingegriffen werden. Generell sollte die Umrauscherrate am Betrieb die Zehn-Prozent-Marke möglichst unterschreiten.

Wer sich eine Umstellung des Produktionsrhythmus hin zu größeren Ferkelpartien und mehr Arbeitspausen vorstellen kann, findet bei den Beratern der Schweineberatung Steiermark fachliche Unterstützung.

Karolin Humer

SÜD BETON

Lieferbeton Ges.m.b.H. & Co KG

Werkstraße 16
8423 St. Veit am Vogau
Tel.: 03453/ 2221
e-Mail: office@sued-beton.at

Sieben-Wochen-Rhythmus

Woche	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
1	Ferkelbehandlung		Aufzuchtstall desinfizieren	Absetzen	Abferkelstall reinigen		
2	Rauschekontrolle	Besamen		Ferkelverkauf	Aufzuchtstall reinigen		
3					Abferkelstall desinfizieren	Abferkelstall belegen	
Futtermessschnitt Ferkelaufzucht							
4		Futtermessschnitt Ferkelaufzucht				Geburtsüberwachung	
5	Ferkelbehandlung	Umrauscherkontrolle					
6 und 7							



DRY AGED KARREE

vom Steirischen
Vulkanlandschwein



FLEISCHHOF
RAABTAL



vulkanland-schwein.at

Bäuerliche Familienbetriebe im Umkreis von maximal 40 Kilometern beliefern den Fleischhof Raabtal im Herzen des steirischen Vulkanlandes mit dem Vulkanlandschwein. Die Herkunftsgarantie und hervorragende Ökobilanz sind wichtig für die Qualitätsmarke, aber im Vordergrund steht der Geschmack. Und hier hat der Fleischhof Raabtal einen Weg gefunden, Dry Aged Schweinefleisch zu reifen. Nur spezielle Stücke eignen sich für das Dry Aging. Diese werden per Hand selektiert und reifen mindestens acht Tage am Knochen unter streng kontrollierten Bedingungen. Erst dadurch entsteht der unverwechselbare Geschmack. Wichtigstes Auswahlkriterium ist das Verhältnis von Fleisch zu Speck. Das garantiert die feine Marmorierung des Fleisches. Der Speckdeckel an der Oberkante schützt das Fleisch und sorgt für ein zartes Aroma. Vor dem Genuss kann er entfernt werden.

Von Hand selektiert

Vom steirischen Vulkanlandschwein gibt's jetzt einen Gaumenschmeichler.

tiert und reifen mindestens acht Tage am Knochen unter streng kontrollierten Bedingungen. Erst dadurch entsteht der unverwechselbare Geschmack. Wichtigstes Auswahlkriterium ist das Verhältnis von Fleisch zu Speck. Das garantiert die feine Marmorierung des Fleisches. Der Speckdeckel an der Oberkante schützt das Fleisch und sorgt für ein zartes Aroma. Vor dem Genuss kann er entfernt werden.

www.vulkanland-schwein.at

Rezept: Dry Aged Karreesteak vom Vulkanlandschwein

2 Dry Aged Schweinerückensteaks zu je 250 g (mindestens 2,5 Zentimeter dick).

Gewürzmischung aus 5 EL Bergkristallsalz oder Flockensalz | 1 EL Knoblauchflocken | 1 EL Senfkörner | Rote Pfefferbeeren, in der Hand zerdrückt | 2 EL gemörserte Kürbiskerne | je einen halben EL Paprikapulver, Majoran, Kümmel | 1 TL Pfeffer.

Soße aus 1 bis 2 EL Waldhonig | 200 g dunkles Bier | 1 bis 2 Schalotten | 2 bis 3 Knoblauchzehen | Rosmarin | Thymian | Majoran | 2 TL Stärkemehl | 1 bis 2 EL Bier zum Anrühren.

Die Steaks zuerst auf der Speckauflage in die Pfanne geben, damit das Fett ausbrät. Dann rundum anbraten. Jetzt mit der Gewürzmischung würzen und Rosmarin, Thymian, Schalotten und Knoblauch begeben. Mit Honig kurz glasieren und mit dunklem Bier ablöschen. Das **2,5 Zentimeter dicke** Fleisch auf das Backofengitter geben und die Bratpfanne darunter stellen, damit der austretende Saft aufgefangen werden kann. Bei 120 Grad Umluft auf **60 Grad Kerntemperatur garen** und dann etwa **drei Minuten nachrasten** lassen. Danach die Soße passieren und mit in dunklem Bier angerührtem Stärkemehl leicht binden. Dazu passen Wurzelgemüse und Griesknödel.

Biosicherheit verbessern

Bei einem Ausbruch müssen die Anforderungen der Schweinegesundheitsverordnung erfüllt sein.

Die Übergangsfrist in der Schweinegesundheitsverordnung für das Nachrüsten der betrieblichen Einrichtungen durch bauliche Maßnahmen endet zwar erst am 1. Jänner 2025. Sollte es allerdings zu einem Fall von Afrikanischer Schweinepest kommen, müssen die Anforderungen sofort erfüllt sein. Die jüngste Novelle hat gezeigt, dass auch kurzfristige Änderungen möglich sind. Jetzt ist also noch Zeit, diese Maßnahmen ohne akuten Zeitdruck umzusetzen.



Bereits mit 15. November müssen offene Ställe und Ausläufe im VIS gemeldet sowie Lagerstätten wildschweinsicher sein.

ALEXANDER DANNER

Neuerungen der Novelle

Die Möglichkeit der saisonalen Freilandhaltung ist ersatzlos aus der Verordnung gestrichen worden. Schweine können weiterhin im Freiland gehalten werden, wenn eine doppelte Umzäunung vorhanden ist. Neu hinzugekommen sind auch die Definitionen für Offenstall- und Auslaufhaltungen und die Meldepflicht von solchen Stallungen im Veterinärinformationssystem VIS. Um eine Offenstallhaltung handelt es sich, wenn ein räumlich und funktionell abgegrenzter Bereich auf befestigten, flüssigkeitsdichten und zumindest teilweise überdachten Flächen vorhanden ist. Eine ausschließliche Stallhaltung ist nicht möglich. Die meisten Stallungen mit Zugang ins Freie fallen unter diese Kategorie. Bei Auslaufhaltungen handelt es sich um die Haltung von Schweinen in Ställen, wobei für die Tiere die Möglichkeit besteht, sich im Freien aufzuhalten. Für diese Haltungsform sind die technischen Voraussetzungen für eine ausschließliche Stallhaltung gegeben. Die Tiere sind danach unmittelbar zu schlachten.

Die wildschweinsichere Lagerung von Futter, Einstreu und Kompost muss ab 15. November gegeben sein. Werden Schweine transportiert, so hat nach dem Verbringen das Transportmittel gereinigt und gegebenenfalls desinfiziert zu werden. Werden mehrere Fuhren am gleichen Tag durchgeführt, so darf dies am Ende des Tages geschehen.

styriabrid

GmbH
Die Vorteilsgemeinschaft



Ein verlässlicher
sicherer
PARTNER!




Styriabrid GmbH
 Schulstraße 14
 8423 St. Veit am Vogau
 Tel.: +43 (0)3453 40600
 E-mail: office@styriabrid.at

Öffnungszeiten Büro:
 Montag bis Donnerstag:
 07:30 – 16:00 Uhr
 Freitag: 07:30 – 12:30 Uhr
 (durchgehend geöffnet)

www.styriabrid.at

Unser Know-how

- Mastschweine
- Handelswaren
- Futtermittel
- Ferkel
- Stallbau
- Vorteile

- gemeinsamer Betriebsmitteleinkauf

• MEHR Sicherheiten

- Interessensvertretung der Bauern
- Absatz- und Zahlungsgarantie
- Rechtliche Hilfestellung
- Versicherung
- korrekte Abrechnung

Schweinezüchter gehen gemeinsamen Weg

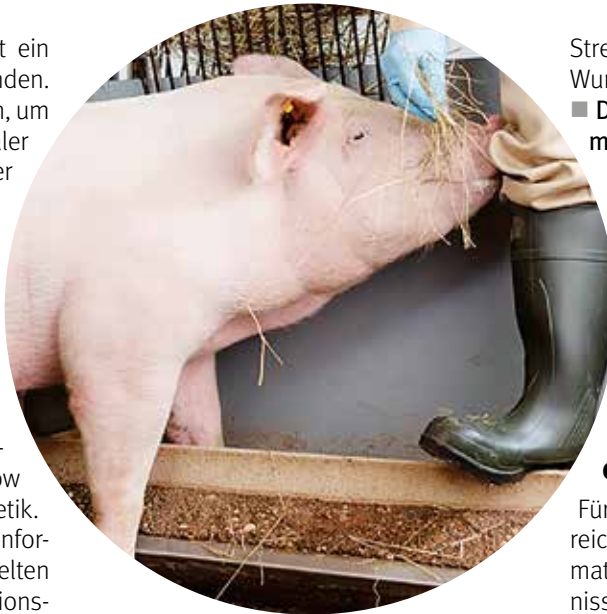
PIG Austria sichert die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Schweinezucht.

Durch die Bündelung aller Kräfte ist ein schlagkräftiges Unternehmen entstanden. Wir schaffen die Rahmenbedingungen, um auf österreichischer und internationaler Ebene die Wettbewerbsfähigkeit der Österreichischen Schweinezucht zu sichern. Motivierte Familienbetriebe sind die regionalen Ansprechpartner für leistungsfähige und gesunde Zuchttiere vor Ort. Gemeinsam wird das PIG Austria Zuchtprogramm umgesetzt – das Programm für intelligente Genetik.

Einheitliche Standards, Qualitätskriterien und umfangreiches Know-how garantieren eine leistungsfähige Genetik. Tierzucht ist Big Data, wir nutzen die Informationen aus verschiedenen Umwelten und allen Produktionsstufen (Stationsdaten und Felddaten).

Fortuna – Die gute Mutter und ihr vitaler Wurf

Mehr als 100.000 Würfe pro Jahr aus ganz Österreich werden für die Berechnung der Zuchtwerte für die Fruchtbarkeit bei Edelschwein und Landrasse genutzt. Unser Zuchtziel erfasst nicht nur die Fruchtbarkeit, wir setzen auch auf Wurfqualität.



Dafür werden jährlich rund 40.000 Ferkel einzeln gewogen und die Wurfvitalität beurteilt. Bei uns übernimmt die Sau die Aufzucht.

■ **Der Wurfvitalitätsindex – Optimale Ferkelzahl mit hoher Wurfqualität:** Durchschnittliches Geburtsgewicht je Wurf +

Streuung der Geburtsgewichte je Wurf + Wurfvitalität.

■ **Der Mütterlichkeitsindex – Gutes mütterliches Verhalten für mehr abgesetzte Ferkel:** Der Index beruht auf: Abferkelverhalten, aggressives Verhalten der Muttersau gegenüber ihren Ferkeln, Erdrückungsverluste in Prozent während der Säugeperiode und dem Gesamteindruck der Mütterlichkeit über die ganze Säugeperiode.

Felix – Der Wüchsige oder der Fleischige

Für die Rasse Pietrain nutzen wir zahlreiche Mast- und Schlachtleistungsinformationen aus den Klassifizierungsergebnissen von Ebertestbetrieben. Wir bieten verschiedene Eber für unterschiedliche Bedürfnisse:

■ **W:** der Wüchsige, garantiert ausgesprochen hohe tägliche Zunahmen und eine besonders gute Futtermittelverwertung

■ **F:** der Fleischige, zeichnet sich durch eine sehr gute Fleischbeschaffenheit und einen hohen Magerfleischanteil aus

■ **Best Performer:** sind geprüfte Eber mit einem Gesamtzuchtwert über 125

■ **High Performer:** sind geprüfte Eber mit einem Gesamtzuchtwert zwischen 115 bis 125



Verena Doppelhofer

Steirische Zuchtbetriebe

Karl Buchgraber, Feldbach – Edelschwein

Heribert Eitljörg, St. Ruprecht/R. – Edelschwein, Pietrain

Michael Frieß, Jagerberg – Schwäbisch-Hällisch

Günter Glatzer, Sinabelkirchen – Edelschwein, Fortuna F1

Blasius Gsöls, Gnas – Edelschwein, Landrasse, Pietrain

Franz Holler, Gabersdorf – Edelschwein

Rupert Hütter, St. Ruprecht/R. – Edelschwein, Duroc, Schwäbisch-Hällisch

Johannes Lukas, St. Stefan/R. – Landrasse, Pietrain

Markus Niederl, Gnas – Edelschwein

Maria Pein, Deutsch Goritz – Edelschwein, Pietrain

Peter Rothwangl, Nukleus Tierzucht, Weißkirchen – Edelschw., Landr., Fortuna F1

Helmut Rumpf, St. Georgen/St. – Edelschwein

Franz Schadl, Paldau – Edelschwein, Fortuna F1

Anton Schlacher, Weiz – Edelschwein

Andreas Spielhofer, Gleisdorf – Duroc

Alois Telser, Feldbach – Edelschwein

Robert Tüchler, Fernitz – Pietrain, Duroc



Zucht – Besamung – Zubehör

Das Team der PIG Austria in Gleisdorf steht Ihnen zur Verfügung:

MO bis FR von 6 bis 14 Uhr

Tel. 03112/3522

Email: gleisdorf@pig.at

www.pig.at



Rechberger vermarktet Biohühner unter „Zurück zum Ursprung“. PRIVAT



Familie Zach führt einen innovativen Legehennenbetrieb in Kirchbach.

Bio erfüllt Anspruch an Tierwohl und Qualität

Ich will gesunde Tiere haben, ich will glückliche Tiere sehen, ich will gesunde hochwertige Nahrungsmittel erzeugen und ich will etwas für eine intakte Umwelt tun – eine rein biologische Betriebsführung war für uns daher die logische Konsequenz“, erzählt Johann Rechberger, der in Grafendorf seit 2004 auf Bio-Mastgeflügel setzt. Und fügt hinzu: „Wir selbst essen auch lieber ein gutes Biohenderl und uns ist es wichtig, die Natur auch für die nachfolgenden Generationen gesund zu erhalten. Vier Ställe hat Rechberger errichtet; in der Voraufzucht gibt es eine Herde mit 4.800 Henderln, dazu kommen 9.600 weitere Stück, die in zwei Herden zu wiederum 4.800 Stück aufgeteilt sind. Die Ställe sind tierfreundlich konzipiert und bieten überdurchschnittlich viel Platz. Dazu kommt ein Wintergarten und ein Auslauf, wo pro 4.800 Stück rund zwei Hektar zur Verfügung stehen. Ab spätestens vier Wochen haben die Hühner die Möglichkeit, ins Freie zu gehen“, gibt Rechberger Einblick in seinen innovativen Betrieb. Natürlich wird auch bei der Fütterung auf hochwertige Qualität geachtet. Die Tiere bekommen zu hundert Prozent biologisches Futter aus Österreich. Das ist Rechberger nicht nur ein persönliches Anliegen, das verlangen auch die Auflagen, die es zu erfüllen gilt, um seine Geflügel unter „Zurück zum Ursprung“ vermarkten zu können. Auf Bio setzt Rechberger zudem auch bei der Kalbinnenaufzucht, wo er für Biobetriebe stets zwischen zehn bis 15 Kalbinnen zur Verfügung stellen kann. Und er produziert auch Bioheu; zum einen für den eigenen Gebrauch, er verkauft es aber auch an andere Landwirte.

Johanna Vucak

Wir arbeiten **nachhaltig** ökologisch, tierfreundlich

„Uns ist es ein großes Anliegen, den Menschen die Landwirtschaft näher zu bringen und ihnen Einblick in unsere Arbeit zu geben. Dementsprechend muss der Betrieb natürlich auch geführt sein“, betont Franz Zach, der sich mit seinem Legenhennen-Betrieb mit Freilandhaltung ganz auf die großen aktuellen und zukünftigen Themen eingestellt hat. Das heißt unter anderem, dass Tierwohl sowie nachhaltiges und ökologisches Wirtschaften höchsten Stellenwert haben. Der moderne Legehennenstall für die 9.000 Legehennen wurde 2015 errichtet und vereint im höchsten Maße Tierwohl mit moderner Technik. Im Stall befindet sich eine Voliere, so dass sich die Hühner auf zwei Etagen frei bewegen können. In jeder Etage gibt es Futter, Wasser, Legenester und Sitzstangen. Komfort genießen die Tiere auch im Scharrraum am Boden. Der Stall verfügt über einen überdachten Wintergarten, hier können die Hühner täglich, auch bei Schlechtwetter, frische Luft genießen. Vom Wintergarten aus geht es ins Freie, wo jeder Henne eine Wiesenfläche von mindestens acht Quadratmetern zur Verfügung steht. Das gentechnikfreie Futter stammt zum größten Teil aus der eigenen Futtermischanlage. Die Eier werden am Hof täglich nach Größen sortiert und je nach Bestellung verpackt. Der Strombedarf wird mit einer Photovoltaikanlage und mit Vulkanlandstrom gedeckt. Gute Zusammenarbeit mit professionellen Partnern, wie der Firma Schopper, ist einer der Grundpfeiler für die erfolgreiche Betriebsführung. Übrigens: Über den 24-Stunden-Hofladen sowie Selbstbedienungsladen verkaufen die Zachs auch ihr Kürbiskernöl, Knabberkerne usw.

Johanna Vucak

Moderne Rinderstalltechnik

MEHR LEISTUNG & WENIGER ARBEIT IN DER MILCHVIEHHALTUNG!

JETZT INFORMIEREN!

Strohmatic: Spart mehr als 50% Stroh und Zeit!



SCHAUER
PERFECT FARMING SYSTEMS

youtube.com/user/stalltechnik | facebook.com/schaueragrotronic

SCHAUER Agrotronic GmbH | AT-4731 Prambachkirchen | Tel.: +43/7277/ 23 26-0
www.schauer-agrotronic.com | office@schauer-agrotronic.com



Familie Putz denkt immer an den nächsten Erweiterungsschritt. MUSCH

lkonline

Tag und Nacht gut informiert.
www.stmk.lko.at/tiere




100% natürlich und pflanzlichen Ursprungs

Futterkohle

Oberwarter Straße 100
7422 Riedlingsdorf
Tel +43 3357 42198
office@charline.at

Altes Hausmittel – wieder entdeckt & verbessert.

www.char-line.com

Biologisch vor(aus)denken

Josef Putz aus Erdwegen hat seinen Bio-Bauernhof zum größten seiner Region ausgebaut. Schon im Jugendalter hatte er eine klare Vision davon, was er mit dem elterlichen Betrieb vorhat. Mit viel Geschäftssinn und Mut zum Risiko ist daraus ein sehr beachtlicher Bio-Milchviehbetrieb mit 165 Kühen plus Nachzucht geworden. Zweites Standbein ist die Aufzucht von 5.000 Jungputen. „Bei jedem Zubau habe ich schon auf die nächsten Erweiterungsschritte geachtet, damit diese günstig umzusetzen waren.“ Mit dem Aufstallungs-Spezialisten Schauer arbeitet er seit 1993 zusammen – zuletzt beim neuen Abkalbestall, der im Jänner fertig geworden ist. „Ein Schmuckstück mit rundum Curtains“, freut sich Putz. Auch die neuen Weidetüren stammen von Schauer. „Ich bin von der Qualität und Robustheit der Aufstallung sowie von der Beratung voll überzeugt. Wenn ich anrufe, bekomme ich sofort einen Fundamentplan.“ Das nächste Bauprojekt läuft bereits. Ein neuer Kälberauslauf und ein weiterer Putenstall entstehen. „Mir sind sowohl der ökologische als auch der kaufmännische Teil meiner Arbeit als Bio-Bauer immer sehr wichtig gewesen. Man darf als Landwirt nicht vergessen, dass man nicht nur optimal nachhaltig produziert, sondern auch gut verkauft.“ Optimierung ist auch als Biobauer eine ständige Aufgabe. An vorderster Stelle steht für Putz dabei die Grundfutterqualität. „Aus diesem Grund haben wir alle wichtigen Maschinen selbst. So können wir bei passendem Wetter unser Timing selbst bestimmen, was bei dieser Größe sehr wichtig ist“, spricht Putz die insgesamt 100 Hektar Grünland an, die bei Wetterfenstern innerhalb kürzester Zeit gemäht, geerntet und gedüngt werden müssen. Hinzu kommen noch 50 Hektar Acker.

Roman Musch



Seit zwei Jahren erfreut sich der Hofladen wachsender Beliebtheit. MAYER



Familie Neuhold verknüpfte Innovation mit Tierwohl.

WERNER KRUG

Landwirtschaft für Generationen

Vier Generationen leben und arbeiten am Reisingerhof in Schölböng. Bei der Bewirtschaftung der 60 Hektar Nutzfläche und gut zehn Hektar Wald ist Nachhaltigkeit für den Betriebsführer Johannes Reisinger ein wichtiges Thema: „Einen Großteil unseres Stromes produzieren wir durch Photovoltaik bereits selbst. Unsere Schweine füttern wir mit Futterkohle, was ihre Gesundheit und die Qualität der Gülle verbessert. Diese geruchsarme Gülle bringen wir in Zukunft mit einem Schleppschuhverteiler bodennah aus. Ein weiteres Ziel ist es vermehrt Soja anzubauen, um unseren Schweinen GVO-freies Futterweiß bereitzustellen.“ Vor fünf Jahren wurde am Hof der erste Versuch mit Futterkohle der Firma CharLine beim Absetzfutter für die Ferkel gemacht. Das Ergebnis begeisterte und so kommt sie mittlerweile auch in der Vormast und seit heuer auch periodisch in der Mast zum Einsatz. Auch Vater Johann Reisinger ist von der Futterkohle positiv überrascht: „Der Einsatz von Futterantibiotika hat sich dadurch erübrigt und spart somit Kosten.“ Der Kreislaufbetrieb mit 90 Muttersauen und 700 Mastplätzen verlässt sich aber nicht alleine auf die Schweinehaltung. Seit 30 Jahren wird Obst verarbeitet. Überwiegend werden im Lohnverfahren Äpfel für andere Betriebe zu Saft gepresst. Aber auch Eigenes entsteht: Säfte, Mischsäfte, Edelbrände, Essig und Kernöl werden direkt vermarktet und seit gut einem Jahr auch im eigenen Hofladen angeboten. Seit kurzem wird am Reisingerhof auch ein eigenes Bier gebraut. Zehn Partnerbetriebe runden mit ihren Produkten das Angebot ab. Im Ausbau der Direktvermarktung und nachhaltiger Schweineproduktion sieht der Familienbetrieb auch das größte Potenzial für die eigene Zukunft.

Roman Musch

Schweinestall völlig neu gedacht

Nach langen neun Jahren war es für Josef Neuhold im Dezember 2020 endlich soweit: Der neue Stall mit 850 Schweinemastplätzen wurde bezogen. Aber es ist kein herkömmlicher Schweinestall. Gemeinsam mit der Firma Schauer und dem Lehr- und Forschungszentrum Raumberg-Gumpenstein wurde ein neues, besonders tierfreundliches und emissionsminderndes Konzept verwirklicht, das auch bereits mit dem Tierschutzpreis des Landes ausgezeichnet wurde. „Wir sind Direktvermarkter. Eine artgerechte Haltung ist für uns daher wichtig und wird auch vom Kunden bezahlt“, spricht Neuhold die Kosten an. Im Vergleich zu einem herkömmlichen Stall kostete dieser das Doppelte, hat aber nur die halbe Belegung und ist wesentlich arbeitsintensiver. Unterm Mistbereich im überdachten Auslauf befindet sich das innovative Mistchieber-System mit Harnrinne. Die rasche Trennung von Harn und Kot verhindert die Bildung von Ammoniak. Unterm Stall liegt auch die Zuluftführung. „Dank dieser unterirdischen Zuluft und der Kühlung über Cool-Pads hatten wir heuer bei 36 Grad Außentemperatur innen 27 Grad“, schildert Neuhold. Die Decke ist zur Feuchtigkeitsregulierung aus Holz. Zweimal täglich wird automatisch entstaubtes Stroh eingestreut und gegen weitere Staubbildung mehrmals täglich mit Pflanzenöl besprüht. In diesem „Wellness-Stall“, wie Neuhold ihn nennt, mästet er neben der klassischen Kreuzung Pietrain x Edelschwein auch Duroc x Edelschwein und Schwäbisch-Hällisch x Duroc. „Für die Konsumenten ist es wichtig, dass sie einen Unterschied schmecken“, erklärt Neuhold. Insgesamt vermarktet der Familienbetrieb mit 35 Mitarbeitern rund 2.500 Schweine pro Jahr.

Roman Musch

Vom Boden ins Freiland

Bei der Umstellung von konventionell gehaltenen Legehennen in der Bodenhaltung auf Freilandlegehennenhaltung gilt es Produktionsrichtlinien, Baurecht und neue Managementaufgaben zu beachten.



Die Umstellung von Boden- auf Freilandhaltung ist nicht bei jedem bestehenden Legehennenstall einfach möglich. In der österreichischen 1. Tierhalterverordnung (1. Thvo) werden mindestens acht Quadratmeter Auslauffläche je Legehenne vorgeschrieben. Bei den meisten der bestehenden Stallungen für Bodenhaltung wurde nicht bedacht, den Stall eventuell in einer zweiten Umbauphase zu einem Freilandstall umzufunktionieren. Die Stallungen wurden

in die Dorf- und Hofinfrastruktur eingebunden. Dies bedeutet nun häufig, keinen oder einen erschwerten Zugang zu einer Weidemöglichkeit.

Zugang zum Freiland

Das hofeigene Wegenetz kann noch relativ unkompliziert mit vorrangig eigenen Überlegungen verlegt werden. Jedoch bei Gemeindestraßen, Servituten, öffentlichen Gewässern und ähnlichem, kommen nicht nur bauliche, sondern

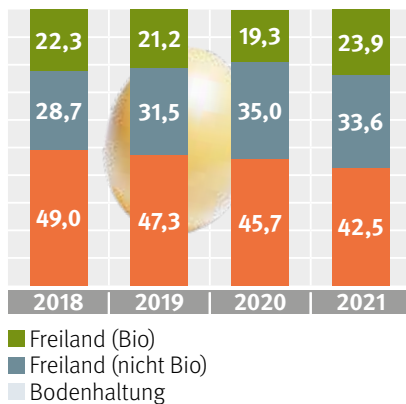
auch gesetzliche Herausforderungen auf die Landwirte zu. Wenn der Zugang der Legehennen zum Freiland möglich ist, steht das Thema Wintergarten an.

Das AMA-Gütesiegelprogramm schreibt zusätzlich zur Tierhalterverordnung für alle Neu- und Umbauten einen Außen- oder Kaltscharraum vor:

- Ein befestigter, eingestreuter, überdachter, abgegrenzter Außenbereich, der auf mindestens einer Seite nur durch Gitter oder Windnetze begrenzt ist.
- Der Außenscharraum hat mindestens eine Fläche von 20 Prozent der nutzbaren Stallfläche zu umfassen. Falls Außenscharräume bei Systemen mit einer Ebene zur Berechnung der Besatzdichte berücksichtigt werden sollen, müssen sie mindestens eine Fläche von einem Drittel der nutzbaren Fläche umfassen.
- Durchgangsbreite von mindestens zwei Laufmeter pro 1.000 Hennen vom Stall in den Außenscharraum.
- Der Außenscharraum hat Außenklima aufzuweisen und ist, bis auf die Dachflächen, nicht isoliert.
- Während des Lichttages müssen Außenscharräume für die Legehennen uneingeschränkt zugänglich sein.

Produktionswert von Eiern im Lebensmittel-Einzelhandel

Produktionswert in Prozent



Geändertes Einkaufsverhalten, wie etwa das bewusstere Einkaufen in Pandemiezeiten oder verstärkte Nachhaltigkeitsüberlegungen, hat die Haltungsform-Relation bei den Ei-Einkäufen kräftig verändert. So wurde im ersten Halbjahr laut jüngster RollAMA-Haushaltsanalyse im Lebensmittel-einzelhandel ein Wertanteil von 33,6 Prozent an Freilandeiern gekauft, 2018 lag dieser Wert noch bei 28,7 Prozent. Auch Biofreilandkäufe konnten die Entwicklung mit 23,9 Prozent gut fortschreiben. Bodenhaltungskäufe gingen dagegen im selben Zeitraum von 49 auf 42,5 Prozent zurück.

Who is who

... in der steirischen Nutztierbranche

Wir sind pipifein!

100% gentechnikfrei und aus Österreich

Tel.: 03465 / 2331

www.tschiltsch.at

Tschiltsch – wir setzen auf Qualität

Hühnerfleisch gilt als besonders gesund. Bis jedoch das Hühnerfleisch zu Hause auf dem Tisch liegt, bedarf es einiges an Arbeit. Das bedeutet auch wertschätzend gegenüber Tier und Natur zu handeln, damit Hühnerfleisch auch wirklich nur das enthält was wertvoll und gesund ist, sowie sich der regionalen Qualität zu verschreiben.



Der Trend zu Freilandeiern bringt viele Betriebe zum Nachdenken. Wenn der Zugang zur Auslauffläche möglich ist, kann die Planung losgehen.

AMA

www.farm-led.at

Ammoniakbeständig

LED-STALLBELEUCHTUNG.AT

FARM LED

Moderne und effiziente LED-Beleuchtung für alle Ställe, Industriehallen, Werkstätten, ...

Hallenstrahler | Feuchtraumleuchte | Fluter

info@led-stallbeleuchtung.at | +43 (0)6235 / 20 689-0

Diese Gütesiegel-Vorgaben setzen ein Bauansuchen voraus und folglich eine Baubewilligung seitens der Behörde, um diese zusätzlichen Anforderungen auch umsetzen zu dürfen. Bei manchen Betrieben könnte es zu weiteren notwendigen baulichen Maßnahmen, wie einer Über- oder Unterführung von Straßen, kommen. Auch bei der Errichtung von Umzäunungen ist auf die gesetzlichen Vorgaben Rücksicht zu nehmen (*rechts*).

Biosicherheit wird wichtiger

Die letztjährige Vogelgrippeepidemie hat Österreich sprichwörtlich verschont. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, muss der Fernhaltung von Vögeln und Schadinsekten vollste Aufmerksamkeit gewidmet werden. Außenscharrräume müssen vogeldicht errichtet werden, um den Zuflug von Wildgeflügel zu unterbinden. Die Schadinsektenbekämpfung muss neu ausgerichtet werden, wobei der Fokus auf die Auslauföffnungen zu legen ist. Dies gelingt nur, wenn die Anzahl der Köderboxen, Fallen und deren regelmäßiges Evaluieren maßgeblich erhöht wird.

Was einerseits eine Stärkung für das Immunsystem durch die zwei Klimazonen mit sich bringt, ermöglicht andererseits einen erhöhten Parasitendruck (Verwurmung) durch den Zugang zum Freiland. Ein Weidemanagement zur Vermeidung von Pfützenbildung, aber auch die Nutzung der Möglichkeit, die Weide in Koppeln aufzuteilen, sind hier oberstes Gebot und sollten auch genutzt werden.

Anton Koller

AMA-Produktionsbestimmungen: <https://bit.ly/ama-lege-bestimmungen>

Rechtliche Tipps

Was beim Umstieg auf Freilandhaltung rechtlich zu beachten ist

Bei der Umstellung einer konventionellen Boden-Legehennenhaltung auf eine Freiland-Legehennenhaltung sind auch verschiedene verwaltungsrechtliche Aspekte – insbesondere beispielsweise baurechtliche, forstrechtliche und tierschutzrechtliche Aspekte – zu beachten und gegebenenfalls erforderliche Bewilligungen bei den zuständigen Behörden einzuholen.

Plant ein Betrieb die Umstellung von Boden- auf Freilandhaltung, so ist in der Regel auch eine bauliche Adaptierung des Stallgebäudes erforderlich. Es muss daher mit der zuständigen Baubehörde – das ist in erster Instanz der Bürgermeister jener Gemeinde, in der das „Bauvorhaben“ verwirklicht werden soll – Kontakt aufgenommen werden, um eine eventuelle Baubewilligungspflicht abzuklären. Insbesondere die Errichtung eines Wintergartens oder Außenscharrraums sowie etwaige Adaptierungen der Lüftungsanlage sind relevant, da damit vor allem Änderungen in der Abluft-

führung verbunden sind, welche potenziell Nachbarrechte berühren können. In diesen Fällen wäre die Einholung einer Baubewilligung notwendig. Auch die Einfriedung der Auslauffläche ist aus bau-

rechtlicher Sicht relevant.

Ob die Einholung einer Baubewilligung erforderlich ist oder die Einfriedung lediglich schriftlich gemeldet werden muss, hängt von der konkreten Ausgestaltung der Einfriedung ab. Wird ein landesüblicher Zaun im Rahmen der Land- und Forstwirtschaft errichtet und können durch diesen keine Nachbarrechte im Sinne des Baugesetzes berührt werden, so liegt ein meldepflichtiges Vorhaben vor. Ist die Nutzung von Waldflächen als Auslaufflächen angedacht, so gilt es am besten mit der zuständigen Bezirksforstinspektion vorab Kontakt aufzunehmen, da unter Umständen eine Rodung für die betreffende Waldfläche beantragt werden muss.



Christina Prietl



Schropper

KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK

Erfahrung
seit über
90 Jahren

Langjährige Erfahrung, Innovationsgeist und hohes Qualitätsbewusstsein zeichnen uns in allen Bereichen der Geflügelzucht aus. Unsere Expertise reicht vom Elterntier über Küken und Junghennenaufzucht bis zur individuellen Stalltechnik und ist europaweit gefragt.

Wir sind gerne für Sie da und freuen uns auf Ihre Anfrage:

Schropper GmbH • Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz

+43 2663 8305 • office@schropper.at • www.schropper.at



Ei love you

Schropper: Küken, Junghennen, Technik

Einer der modernsten und führenden Betriebe in Europa ist in Gloggnitz daheim.

„Die Leidenschaft für Geflügel, unser Team und die Familientradition sind seit über 90 Jahren die erfolgreiche Basis für unser Unternehmen. Wir beobachten den Markt mit großem Interesse, entwickeln mit Mut und Innovationsgeist neue Konzepte und setzen diese professionell für unsere Kunden um,“ so GF Walter Schropper über das Familienunternehmen in Gloggnitz (NÖ).

Der Spezialist rund um Zucht und Haltung von Legehennen

Die Schropper GmbH, zählt mit ihrer Fachexpertise zu den modernsten und führenden Betrieben in Europa. In allen Bereichen, von der Elterntierhaltung, der Brüterei bis zur Junghennenaufzucht bietet das Unternehmen eine solide Basis für

die Versorgung der Branche. Die kontinuierliche Weiterentwicklung in der Technologie und die strengen Hygiene- und Qualitätssicherungskonzepte sind wichtige Erfolgsfaktoren. Diese garantieren auch optimale Bedingungen für die Tiere. Das Resultat sind gesunde, kräftige Küken und vitale Junghennen die in weiterer Folge die beste Basis für die Eierproduktion bilden.

Stalltechnik für Lege- und Mastbetriebe

Für alle Einsatzbereiche in der Geflügelhaltung liefert Schropper, in Zusammenarbeit

mit den führenden Herstellern von Stalltechnik-Systemen, maßgeschneiderte Konzepte – nicht nur im Legehennensektor sondern auch im Mastgeflügelbereich.

„Als Familienunternehmen freuen wir uns gemeinsam mit unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im In- und Ausland, dass unsere Kompetenz und Verlässlichkeit in zahlreichen Partnerschaften nicht nur gefragt, sondern vor allem sehr geschätzt werden,“ ergänzt Walter Schropper.

mit den führenden Herstellern von Stalltechnik-Systemen, maßgeschneiderte Konzepte – nicht nur im Legehennensektor sondern auch im Mastgeflügelbereich.

www.schropper.at



100 Prozent Europäisches Protein

Die Zukunft nachhaltig mitgestalten: weniger Transport, nachhaltiger Anbau, hohe Standards.

Als regional verwurzelt es Familienunternehmen trägt die Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mBH seit vielen Jahren zur Gestaltung einer lebenswerten Zukunft bei. So wurde zum Beispiel in der Futtermittelproduktion bereits 2016 ein neuer Weg eingeschlagen.

Protein aus Europa

Bei der Rohstoffauswahl setzen die Experten bei Lugitsch auf ökologisch sinnvolle und nachhaltige Alternativen. Neben der gentechnikfreien Produktion geht das Unternehmen noch einen Schritt weiter und setzt bei speziellen Futtermittelpogrammen im Geflügel- und Rinderbereich ausschließlich Eiweiß-Einzelfuttermittel kontinental-europäischer Herkunft ein. Damit leistet Lugitsch als verantwortungsvoller regionaler Produzent einen wesentlichen Beitrag zu reduzierten Transportwegen und nachhaltigem Anbau sowie zur Stärkung der heimischen Wertschöpfung und den hohen Produktionsstandards. Die Einzelfuttermittel wie Raps-, Soja- und Sonnenblumenextraktionsschrot sowie andere alternative Eiweiß-Einzelfuttermittelquellen sind zu 100 Prozent europäischer Herkunft.

Um diesen Qualitätsvorteil sichtbar zu machen, wurde das Gütezeichen „FED WITH EUROPEAN PROTEIN“ entwickelt, das seit 2016 die entsprechenden Futtermittel kennzeichnet. Dies wird auch von der unabhängigen Kontrollstelle SGS Austria bestätigt.

Regionalität und Nachhaltigkeit

Damit setzt Lugitsch nicht nur ein Zeichen zur Stärkung der regionalen Produktion, sondern bietet mit seinen Produkten auch einen nachvollziehbaren Vorteil für gesunden und nachhaltigen Lebensmittelkonsum.

Zukunft gestalten

Gestalten Sie mit uns eine lebenswerte Zukunft. Ihre weiteren Anregungen diskutieren wir gerne mit Ihnen.

Kontaktieren Sie uns:
Tel. 03152 2222-0
office@h.lugitsch.at

www.h.lugitsch.at



Lugitsch setzt seit 2016 auf Protein aus Europa. KLAPER



www.cornvit.at

Tierisch gute Futtermittel.

CornVit. Futtermittel für Geflügel.

Information und Bestellannahme:
T. +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

GEMEINSAM ERFOLGREICH

Wir expandieren und suchen innovative und engagierte Landwirte für eine langfristige Zusammenarbeit im Bereich **Aufzucht und Haltung von Geflügel.**

Ing. Alexander Kreams
Tel. +43 676 88922 234

Eine Marke der

LUGITSCH Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mBH
A 8330 Feldbach | Gniebing 52 | www.h.lugitsch.at

KOMMENTAR

Arzneimittel
korrekt einsetzen

Walter Obritzhauser
Tierärztekammer

Noch nie wurden so viel Fleisch und Milch produziert und konsumiert wie heute. Trotz Trends zu regional erzeugten Lebensmitteln, Bioprodukten und Qualitätsmarken stehen die tierhaltenden Betriebe in der Kritik – nicht nur von Anhängern fleischloser Ernährung. Ein polarisierendes Thema ist der Arzneimitteleinsatz. Die gesetzlichen Vorschriften, die bei der Abgabe und Anwendung von Tierarzneimitteln einzuhalten sind, stellen sicher, dass rückstandsfreie Lebensmittel in Verkehr gebracht werden. Sie haben zum Ziel, dass keine durch Arzneimittel nachteilig veränderte Lebensmittel zum Verbraucher kommen. Sie schützen den Anwender vor gesundheitlichen Gefahren und stellen sicher, dass die behandelten Tiere selbst keine Schäden erleiden.

Diese Punkte sind der Grund dafür, dass die Behandlung von Tieren Tierärzten vorbehalten ist. Die Einbindung des Tierhalters in die Arzneimittelanwendung ist engen Regeln unterworfen und an die tierärztliche Betreuung im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes gebunden. Die Arzneispezialitäten-Anwendungsverordnung legt fest, welche Tierarzneimittel abgegeben werden dürfen. Die Abgabe bestimmter Antibiotika ist nur bei besonderen Erfordernissen gestattet. Die Abgabe von Sedativa, Impfstoffen und Hormonen an den Rinderhalter ist unzulässig. Die Abgabe von in Österreich nicht zugelassenen Tierarzneimitteln ist illegal.

Der Tiergesundheitsdienst steht für einen korrekten Arzneimitteleinsatz. Tierarzt und Landwirt tragen die Verantwortung für das Vertrauen des Konsumenten in die Sicherheit heimischer Lebensmittel. Dieses Vertrauen geht verloren, wenn die rechtlichen Bedingungen beim Arzneimitteleinsatz nicht strikt eingehalten werden.

Rindergrippe durch

Tiergesundheitsdienst forciert Impfungen statt Antibiotika.

Die Kälber- oder Rindergrippe verursacht besonders unter schlechten Haltungsbedingungen und nach der Zusammenstellung von Gruppen unterschiedlicher Herkunft große wirtschaftliche Schäden – angefangen von Leistungsminderungen bis hin zu Todesfällen. Zudem ist die Rindergrippe einer der Haupttreiber des Antibiotikaeinsatzes beim Rind. Neben viralen und bakteriellen Erregern sind Umweltfaktoren wie Tierzukauf aus mehreren Betrieben, Stallklimafaktoren (Zugluft, Schadgase, Hitze, Staub, Feuchtigkeit), Stress (Transporte, hohe Belegdichte) oder eine Mangelfütterung für einen Ausbruch verantwortlich (*Symptome unten*). Der thera-

peutische Ansatz muss entzündungshemmend, schmerzlindernd, schleimlösend und antibakteriell erfolgen, um der Überreaktion des Körpers rasch zu begegnen:

- Entzündungshemmende Arzneimittel verhindern die Bildung von Entzündungsfaktoren, senken die Temperatur und lindern die Schmerzen,
- krampflösende Mittel lösen die verkrampften und schmerzhaften Atemwege und Schleimmittel verhindern eine überbordende Schleimproduktion.
- Bei Mitbeteiligung von Bakterien müssen zusätzlich Antibiotika eingesetzt werden, einige können auch die virale Entzündungsreaktion positiv beeinflussen.



Heute weiß man, dass Kälber, die in der Aufwuchsphase an Rindergrippe erkranken, sich schlechter entwickeln und zeitlebens eine geringere Milch- oder Fleischleistung erbringen

BMLRT / PAUL GRUBER

Die drei Phasen der Rindergrippe

Erkrankte Tiere zeigen die typischen Symptome wie Fressunlust, erhöhte Temperatur, Nasenausfluss, Bauch- und Maulatmung usw. in drei Phasen:

1 Normale Erkrankung. Viren befallen die Atemwege und führen zu leichten Schäden an der Schleimhautoberfläche, die mit einem Anstieg der Temperatur verbunden sind (Fieber). Tiere mit guter Immunitätslage und Betreuung können dabei wieder gesunden, wenn man rasch handelt.

2 Husten. Anderenfalls versucht der Organismus durch Verkrampfung der Atemwege und erhöhter Schleimbildung die Schleimhaut zu schützen und das tiefere Eindringen der Keime durch Husten abzuwehren.

3 Lungenentzündung. Kommen auf die geschädigte Atemschleimhaut noch Bakterien hinzu, kommt es zu schweren Lungenentzündungen, die in der Folge bis zum Tod durch Ersticken führen können.

Impfung vermeiden

Nur mit dieser rasch einsetzenden, mehrstufigen Therapie kann die weitere Entstehung entzündlicher Stoffe im Körper eingeschränkt werden. Ist der allgemeine Zustand des Tieres geschwächt, empfiehlt sich eine ergänzende, symptomatisch stärkende Allgemeintherapie. Um einen bestmöglichen und raschen Therapieerfolg sicherzustellen, müssen betroffene Tiere in einen Krankenstall verbracht werden, wo sie ausreichend Ruhe und gute Haltungsbedingungen bei bestem Stallklima vorfinden und auch direkt betreut werden können. Sind mehrere Tiere einer Gruppe gefährdet, empfiehlt sich die metaphylaktische Mitbehandlung auch der noch gesund erscheinenden Artgenossen.

Viele Faktoren verantwortlich

Die Rindergrippe ist eine Faktorenkrankheit, die besonders dann auftritt, wenn die Immunität des Tieres geschwächt, die Umweltbedingungen sich verschlechtern und der Keimdruck wächst. Eine wirksame Prophylaxe ist nur mit begleitenden Maßnahmen zur Verbesserung der Haltung, des Stallklimas, des Managements und der Immunität möglich. Nur durch ein betriebsspezifisches Diagnostik- und Impfprogramm können einerseits die Herdengesundheit verbessert, andererseits Verluste und Medikamenteneinsatz wirksam minimiert werden. Die Impfung vor dem Tierverkauf im Herkunftsbetrieb macht Sinn und entspricht einem modernen Gesundheitsmanagement.

Quarantänestall

Im Sinne der Biosicherheit sollten Zukauf-tiere in einem Quarantänestall untergebracht und dort bereits geimpft und geschützt ankommen. Der Quarantänestall verfügt über einen eigenen Zugang und eine eigene Belüftung, auch die separate Bewirtschaftung muss möglich sein. Mit der TGD-Biosicherheits-Checkliste kann man das Krankheitsrisiko des Betriebes umfassend einschätzen. Nach dem Einstellen sollte laufend die innere Körpertemperatur gemessen und die Futteraufnahme der Tiere kontrolliert werden. Auswertungen zeigen, dass geimpfte Tiere kaum respiratorisch erkranken, ungeimpfte aber deutlich häufiger! Sporadische

Impfungen haben keine positiven Effekte. Deshalb sollte ein Impfprogramm längerfristig, bestandsweise und konsequent nach einem betrieblichen Handlungsplan umgesetzt werden.

Zuschuss zu Impfung

Durch den Einsatz prophylaktischer Impfungen verhindert man große Schmerzen, lange Leiden und dauerhafte Schäden, trägt damit aktiv zum Tierschutz bei und verhindert landesweit hohe volkswirtschaftliche Verluste. Gespräche im Rahmen der internen Kontrollen zeigen, dass die Rindergrippe vor allem in Mutterkuh-, Aufzucht- und Mastbetrieben eine ständige Gefahr ist und hauptsächlich im Winterhalbjahr akut wird. Der steirische Tiergesundheitsdienst unterstützt daher die Rindergrippeimpfung mit 100 Euro pro Jahr und Betrieb (*rechts*). Es gibt drei Möglichkeiten der Durchführung der Rinder-grippeimpfungen:

- Eine intranasale Impfung des Kalbes mit einem abgeschwächten Lebendimpfstoff kann bereits ab dem siebten Tag erfolgen und wirkt rasch durch die Bildung lokaler Abwehrzellen und spezifischer Antikörper.
- Mit Totimpfstoffen werden zwei Teilimpfungen ab der vierten Woche im Abstand von mindestens 21 Tagen im Herkunftsbetrieb oder im Mastbetrieb durchgeführt.
- Auch die zweimalige Muttertierimpfung am Herkunftsbetrieb (acht beziehungsweise vier Wochen vor der Geburt) kann zum Schutz der Kälber nach der Geburt eingesetzt werden.

Gesundheitsfaktoren optimieren

Tiere, die trotz Impfung erkranken und verenden, sollten zur Sektion überwiesen werden, um die Ursachen zu erforschen. Gerade in Zeiten geringer Produzentenpreise, in der kalten Jahreszeit oder beim bevorstehenden Aufbau professioneller Kälbermaststrukturen ist es wichtig, die Gesundheitsfaktoren zu optimieren, um keine vermeidbaren Tierverluste zu erleiden. Dazu muss man für eine bestmögliche, qualitativ hochwertige Kolostrumversorgung und für einen entsprechenden (Impf-)schutz sorgen.

Dr. Karl Bauer, www.stmk-tgd.at

100 Euro Zuschuss zu Impfung

„Im Rahmen des TGD-Leistungskataloges forcieren wir die Impfungen gegen Rindergrippe und bezuschussen sie mit 100 Euro pro Jahr und Betrieb bürokratielos über den Betreuungstierarzt. Als Impfbestätigungen gelten die Arzneimittelanwendungsbelege, sofern sie die Kennzeichen der geimpften Tiere anführen, oder eine vom Impftierarzt unterfertigte Impfliste.“



Christian Polz, Obmann des Steirischen Tiergesundheitsdienstes



20 Jahre Verein Steirischer Tiergesundheitsdienst

Am 12. September 2001 wurde der Steirische Tiergesundheitsdienst gegründet und damit einheitliche Ziele in der Nutztier-Gesundheit und in der Produktion von Lebensmitteln festgelegt. Der Steirische TGD unterliegt auch nach 20 Jahren einem ständigen Veränderungsprozess und Optimierungsschritten. Dazu gehört die bereits eingeleitete Neuaufstellung auf Bundesebene mit einer eigenen ÖTGD-Geschäftsstelle und die Aufwertung der tierartspezifischen Branchen, um allen zukünftigen Herausforderungen gewachsen zu sein.

Besuchen Sie unsere neue Homepage mit automatischer Newsletter-Anmeldung und unsere Video-Podcasts auf www.stmk-tgd.at/videos

Smart Bauen, weniger Emission

Ammoniak-Emissionen können auf verschiedenen Wegen reduziert werden. Intelligentes Bauen macht künftige Ställe umweltfreundlicher und sorgt dafür, dass sich weniger wertvoller Stickstoff in Luft auflöst.

Nachweislich geht in der Landwirtschaft ein hoher Anteil an Stickstoff in Form von Ammoniak (NH_3) verloren. Österreich hat sich dazu entschlossen, seine Emissionen generell bis 2030 zu senken. Hier kann und muss jeder Wirtschaftszweig seinen Beitrag leisten. Grundsätzlich gibt es mehrere und verschiedene Maßnahmen, die zu einer Reduktion der Ammoniak-Emissionen am Betrieb führen. Sehr hohe und wesentliche Senkungseffekte bringen unter anderem die Fütterung der Tiere, die Güllelagerung sowie deren Ausbringung. Aber auch im Stall gibt es Ansätze. Deswegen ist es nötig und sinnvoll, sich mit diesem Thema vor einem zukünftigen Stallbau zu beschäftigen.

Auslauf und Weide

Ammoniak entsteht vor allem, dann, wenn Harn und Kot miteinander reagieren können. Beim Auslauf wird bei der Bodengestaltung zwischen planbefestigt, unbefestigt, perforiert oder Weide unterschieden. Der unbefestigte Boden reduziert zwar die Emissionen, kann aber aufgrund von bau- oder wasserrechtlichen Vorgaben nicht empfohlen werden. Speziell im Sommer entsteht wegen der hohen Temperaturen auf

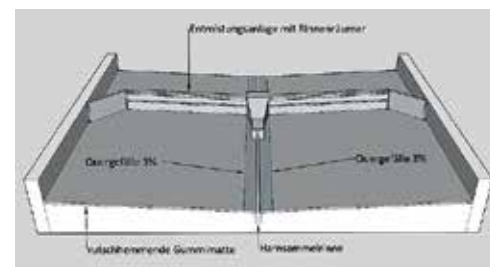
planbefestigten Oberflächen auch mehr Ammoniak durch die Vermischung von Harn und Kot. Hier können teilweise Überdachungen, Gefälle für Harnableitungen und hohe Entmistungsintervalle entgegensteuern.

Kann der Auslauf bei Weidehaltung geschlossen werden oder ist der Auslauf nur auf der Weide, ergibt sich eine Emissionsminderung. Der Weidegang führt generell zu geringeren Ammoniakemissionen, erfordert allerdings ein gewisses Bewirtschaftungsmanagement und eine dementsprechende Flächenausstattung.

Kühlung der Stallungen

Tiefere Temperaturen haben einen positiven Einfluss auf die Ammoniakemissionen. Durch die Optimierung des Stallklimas durch geringere Raumtemperaturen (beispielsweise mit gedämmter Dachfläche und/oder gedämmten Wänden) und angepasster Luftgeschwindigkeit bei automatisch gesteuerter oder freier Lüftung über den emittierenden Flächen wird die NH_3 -Produktion verringert. Auslaufflächen können teilweise überdacht werden, die dann auch zu einer Reduktion beitragen können.

Peter Kniepeiß



Rinderstall: Entmistungsflächen

Eine einfache Grundregel besagt, dass kleinere Anteile der verschmutzten Flächen auch kleinere emittierende Oberflächen verursachen. In den modernen Laufställen für Rinder werden großzügige Laufflächen für ein höheres Tierwohl empfohlen.

Ein Fressstand (oder auch Kurzstand genannt) inklusive Fressplatzteilern und Gefälle ist eine Möglichkeit, diese stark verschmutzten Flächen speziell im Fressbereich um fast ein Drittel zu verringern. Dieser angehobene Fressplatz gestattet auch eine Erhöhung der Entmistungsintervalle, da die Tiere bei der Futteraufnahme durch diese Abtrennung nicht gestört werden. Hier entsteht ein Minderungspotenzial von zehn bis 15 Prozent, verglichen mit Laufflächen ohne Fressstand und kleinem Entmistungszeitraum.

Laufflächen sollen mit einem Quergefälle von etwa drei Prozent in Richtung Laufgangmitte mit einer Harnsammelrinne für Schieberentmistung oder Entmistungsroboter hergestellt werden. Diese Konstruktion soll eine rasche Trennung von Harn und Kot gewährleisten.



HETWIN
FÜTTERUNGSTECHNIK TISOL

STÄNDIG SAUBERE LAUFFLÄCHEN

- besseres Tierwohl
- weniger Lärm durch Elektroantrieb
- keine Emissionen
- getrennte Aufnahme von flüssigem und festem Mist
- Baukosteneinsparung



SCAN MICH!



AVENGER pickup - Mistsammelroboter

Mitterweg 15 | A - 6336 Langkampfen | Tel: 0043 5332 85300 | info@hetwin.at | www.hetwin.at






Kurzstand, Laufgänge mit Quergefälle, Harnrinne und Befeuchtung zählen zu den ammoniakmindernden Baulösungen im Rinderstall.
KNIPEISS, EIP RIND



Schweinestall

Bei Spaltenböden ist der maximale Durchgang von Kot und Harn in den Güllekanal zu ermöglichen. Die darunterliegenden Kanäle sollen regelmäßig (beispielsweise zweimal täglich) in ein geschlossenes Güllelager außerhalb des Stalles durch Schieber oder Spülung entleert werden. Eine zusätzliche Reinigung der Spalten würde sich auch positiv auswirken.

Das natürliche Verhalten der Tiere kann genutzt werden, um die Funktionsbereiche Ruhen, Fressen, Kotabsetzen und Bewegung zu trennen. Dadurch soll der planbefestigte Bereich so sauber wie möglich gehalten werden und dient der Reduktion von NH_3 .

Liegekistenstallsysteme bei Stallungen mit freier Lüftung können die Ammoniakemissionen um etwa 20 Prozent im Vergleich zu Vollspaltensystemen reduzieren. Schwankende Temperatur oder Zugluft können jedoch zur übermäßigen Verschmutzung des planbefestigten Liegebereiches führen. Liegekisten sollen mit verstellbaren Buchtenwänden an die Größen der jeweiligen Besatzdichte und Tiergewichte angepasst werden. Enges Liegen wird dadurch ermöglicht und entspricht auch dem natürlichen Verhalten der Tiere. In diesem Bereich dürfte dann der Ausscheidungsgrad niedrig sein.

Tränken und Fressbereiche sollen im Nassbereich stattfinden und können auch auf Spaltenböden angeordnet werden. Anstatt mit geschlossenen Wänden, soll der Bewegungsbereich mit Gitter ausgeführt sein. Dies fördert dadurch den Sozialkontakt und damit den Absatz von Kot und Harn im Bewegungsbereich. Feuchte Stellen außerhalb der dafür vorgesehenen Ausscheidungsbereiche müssen in diesen Stallsystemen vermieden werden.



verkleinern

Eine Befeuchtung der Laufflächen ist empfehlenswert, um ein, durch dieses Gefälle mögliches Austrocknen der Laufgänge zu verhindern. Die Wasserdüsen können über den Entmistungsflächen angebracht oder aber auch zum Beispiel in der Betonkante beim Fressstand oder den Hochboxen (Liegeboxen) eingebaut werden. Die Befeuchtung bringt auch eine gewisse Reinigung der Laufgänge mit sich. Auf das dadurch entstehende höhere Güllelagervolumen ist zu achten. Beim Einbau eines Quergefälles mit Harnrinne und einer zusätzlichen Erhöhung der Entmistungsintervalle besteht ein Minderungspotenzial von rund 20 Prozent.

Planbefestigte Böden sind gegenüber den perforierten Böden (Spaltenböden) zu bevorzugen. Bei einem wissenschaftlichen Vergleich beider Bodenflächen in der Schweiz konnte festgestellt werden, dass perforierte Laufflächen nicht als ammoniakemissionsmindernd betrachtet werden können und dass aufgrund ihrer erhöhten Methanemissionen diese nicht empfehlenswert sind.



Geflügelstall trocken halten

Kotbänder in Volierensystemen ermöglichen eine häufige Sammlung und Entfernung des Kotes in geschlossene Lagerstätten und können daher, verglichen mit eingestreuten Systemen, Ammoniakemissionen um mehr als 70 Prozent mindern.

Fußbodenheizungen bei Neuanlagen können wesentlich dazu beigetragen, dass die Stallungen sehr trocken geführt werden können und somit eine zusätzliche Reduktion von Ammoniak erreichen.

Die Qualität der Einstreu, die Vermeidung von Spritzwasser im Stall oder Nippeltränken mit Auffangschalen helfen ebenfalls bei der Vermeidung von Ammoniakemissionen im Stall.



Ei love you
www.schropfer.at
KÜKEN • JUNGHENNEN • STALLTECHNIK



Topexperten der BIO-Geflügelzucht

Über 90 Jahre Erfahrung machen uns neben großem Innovationswillen und viel Freude an der Sache zu Topexperten in allen Bereichen der klassischen und BIO-Geflügelzucht. Lassen Sie sich von unserem kompetenten Verkaufsteam beraten.



IPUS

Dina Lesjak führt in dritter Generation das steirische Familienunternehmen. Unsere mineralischen Bioregulatoren basieren auf Zeolith aus unserer eigenen Lagerstätte. IPUS Migulatoren im Futter, in der Einstreu oder in der Gülle stabilisieren den Stoffwechsel und reduzieren nachweislich Emissionen.



Mehr Tierwohl und Genuss mit MIGULATOREN® von IPUS!
8786 Rottenmann | +43 3614 3133 | office@ipus.at | www.ipus.at



Dietersdorf 20
8142 Dobl-Zwaring
0043 676 9139367
info@gödl.at
www.gödl.at
KGödl
KUNSTSTOFFVERARBEITUNG GMBH



Gödl Kunststoffverarbeitung

Was wir machen? Polyesterreparaturen, Spezialanfertigungen, GFK-Platten, Problemlösungen, Korrosionsschutz, Schulungen zum Selbstverarbeiten, Materialbereitstellung, mobiles Sandstrahlen, Laufflächen aufrauen, Spalten sanieren. Das machen wir!



WBV
Versicherungsmakler



WBV-Versicherungen

„Wir sind der Spezialist für Epidemie- und Tierkrankenversicherungen, der als einziger Absicherung entlang der ganzen Wertschöpfungskette des Geflügels und anderer Tierarten anbietet“, so Matthias Wallner. epidemie@wbv.at oder Tel. 0699/10060112



NIEDERL GmbH Ebersdorf 5 | A-8342 Gnas
03151/ 22 63 STALLTECHNIK in Perfektion

- ✓ Lüftungssysteme
- ✓ Aufstallungen
- ✓ Fütterungstechnik
- ✓ Silotechnik

www.stalltechnikshop.at **niederl**
INNOVATION FÜR STALL & TIER



Erfahrung und Kompetenz

Wir beschäftigen uns bereits seit Jahrzehnten mit neuen Lösungen zur Verbesserung des Stallklimas. Altbewährtes ständig in Frage stellen und nach neuen Ideen suchen. Nur so wird man der heutigen Zeit gerecht. Erfahrung und Kompetenz für mehr Erfolg im Stall.



KARRIERE BEI
LUGITSCH
FARM FEED FOOD
www.h.lugitsch.at **JETZT BEWERBEN**



Werden Sie Teil des Teams!

Seit über 110 Jahren steht Lugitsch für Kompetenz und Innovation in der Futtermittel- und Geflügelbranche. Mit über 200 Mitarbeitern sind wir für unsere Kunden da und freuen uns über Ihre Bewerbung. Ein krisensicherer Arbeitgeber mit Handschlagqualität erwartet Sie.